

DIE SELBSTBIOGRAPHIE DES GRAFEN UND HERRN JOHANN KARL CHRISTIAN HEINRICH VON ZINZEN- DORF UND POTTENDORF.

Derselbe wurde zu Dresden geboren, als der Vater im 42., die Mutter aber im 36. Jahre ihres Alters waren, und von dem damaligen kurfürstlichen Ober-Hofprediger Marperger getauft. Mit einer zweckwidrigen Härte und Strenge erzogen, wie alle seine Geschwister zu einer intoleranten Gottesfurcht und Andacht angehalten, von der gegenwärtigen Welt abgezogen, ganz allein auf ein besseres Leben nach dem Tode aufmerksam gemacht, in einer gänzlichen Unbekanntschaft mit der Welt, wurden ihm alle Freuden, alle Gattungen von Vergnügen, ja selbst die erlaubten Zerstreuungen der Kinderjahre verleidet, als seelenverderblich mit den gehässigsten Farben ausgemalt und untersagt. Bei einer vernachlässigten Erziehung von Kindheit auf stets arbeitsam und beschäftigt, wiewohl meistens ohne Plan, entstand in einem lebhaften und stets unterdrückten Geist ein anhaltendes unermüdetes Streben nach wahrem Verdienst und nach dem Glück, sein Leben zu diesen Zwecken zu verwenden. Ausserordentliche Schüchternheit, die unvermeidliche Folge einer rauen und unfreundlichen Erziehung, beugte den sonst lebhaften und zur Mittheilung, zur Beredsamkeit, zur Gewandtheit und Veränderung geneigten Geist und Körper in die Form eines in sich versenkten contemplativen Lebens, welche die Fortschritte in jeder Gattung von Kenntnissen und Fertigkeiten äusserst erschwerte, Menschenscheu und Missmuth zur anderen Natur macht, beinahe alle Selbständigkeit raubt, alle Kraft und alles Talent erstickt, durch weise Abwechslung von Arbeit und Ruhe, von Betrachtung und Vergnügen dem menschlichen Geist die für ihn so unentbehrliche Elasticität zu geben und zu erhalten. Der steten bitteren Vorwürfe wegen nie mit sich selbst zufrieden,

stets kleinmüthig gemacht und von dem bescheidensten Zutrauen auf seine Kräfte entblösst, wird fremder Beifall eine unentbehrliche Stütze, ohne welche man, unentschlossen, keinen Schritt wagen darf. Entdeckt dernachdenkende Mann dergleichen Schwächen in sich, so macht ihn das stete Bestreben, dieselben zu bekämpfen, nur immer mehr mit sich selbst uneins, und gewöhnt ihn an eine verderbliche mit den Jahren zunehmende Melancholie. Die Furcht, nie in der Gesellschaft zu gefallen, macht die Vorsichtigkeit zu weit treiben, macht ungesellig, erzeugt unnötige Traurigkeit und Langeweile. Und mitten unter so niederdrückenden, aller Lebensweisheit und dem Glück, seiner selbst und des Lebens froh zu werden, entgegenstehenden Gebrechen und Abwegen wächst der Jüngling zu einem Manne, der durch Geradheit und Rechtschaffenheit, durch ernste Sitten, durch tiefes und anhaltendes Nachdenken, durch Neigung zum allgemeinen Wohlwollen, durch eine nicht gemeine Arbeitsamkeit seinen Mitbürgern, dem Vaterlande, der Menschheit wesentlich nützlich zu werden, trachtet. Stetes Streben nach Vollkommenheit hindert ihn, sich an den Produkten eines aufgeklärten Fleisses selbst zu spiegeln, selbst wohlzugefallen, und setzt ihn der Unannehmlichkeit aus, dass andere von sich mehr eingenommene Menschen bei aller Mangelhaftigkeit ihrer wenigen Arbeiten mehr Beifall unter dem Pöbel von allen Klassen einern, als er, der bei unermüdetem Fleiss und stetem Augenmerk auf das Beste des Ganzen keinen eigennützigen Gedanken sich gestattete, um die Reinheit seiner Absichten nicht zu verunstalten. Eine erzwungene Entfernung von dem andern Geschlecht machte ihm sein Dasein noch trauriger. Kurz, Beschaffenheit des Körpers, Erziehung und äussere Umstände bildeten den Geist und Charakter der Seele und gaben ihr jene Vorzüge und Gebrechen, welche diesem Individuum durch sein ganzes Leben anhängen und von welchen kein Vernünfteln ihn zu entledigen im Stande war.

Graf Karl von Zinzendorf erblickte, wie erwähnt, das Licht der Welt zu Dresden, Montag den 5. Januar 1739, Abends zwischen 8 und 9 Uhr.

Nach der damaligen Gewohnheit bei lutherischen Taufakten, wohnten neun Pathen demselben am 7. Januar bei. Unter denselben waren Johann Adolf Graf v. Looss, Frau ge-

heime Kriegsräthin von Gersdorf und Fräulein von Friesen. Unter den zahlreichen abwesenden Gevattern waren zwei Gräfinnen von Zinzendorf in Oesterreich, die Gemalin des alten Grafen Ludwig zu Wasserburg, und die Witwe des eben vierzehn Tage zuvor verstorbenen letzten Grafen von Zinzendorf von der Hauseckischen Linie, Graf Karl Leopold, die Frau Gräfin von Mollard, geborne Gräfin von Zinzendorf, Graf Albrecht's Tochter, Graf von Ortenburg. Der Taufakt kostete 13 Thlr. 12 Ggr., mitsammt den Ausgaben der Niederkunft und dem Postgeld der Notificationen aber 49 Thlr. 7 Ggr.

Mitten unter kindischen und unplanmässigen Studien und unter Schreiber-Verrichtungen für seinen Vater hing der angehende Jüngling Lieblingsbeschäftigungen nach, wie der Sternkenntniss, der allgemeinen Geschichte, der Botanik. Von dem Jahre 1748 an bis 1755 sammelte er Kräuter auf seinen Spaziergängen, leimte sie auf und verfasste ordentliche *herbaria viva*, die sich noch unter seinen Effecten nach vierzig Jahren vorfanden. Er verfasste chronologische Tabellen über die ganze Geschichte von Erschaffung der Welt bis auf seine Zeit, er machte Excerpte aus einer Menge sowohl ascetischer als für seine Jahre lehrreicher Bücher, welche noch alle vorhanden sind. Weniger fromm als manches seiner Geschwister, jedoch auch nie mit sich und seinen Gesinnungen und Regungen zufrieden, machte er sich öfters Pläne von Heiligkeit, von ausserordentlichem Fleiss, von innerer Zufriedenheit; er verfolgte diese Pläne eine Zeit lang und erreichte den vorgesetzten Zweck nie. Im zehnten und im sechszehnten Jahre, in welchem letzteren seine Confirmation und erste Communion vor sich ging, ging er mit solchem ganz geistigen und abgezogenen, im achtzehnten Jahr aber mit einem Plan von Arbeitsamkeit und Gemüthsruhe um, und keiner von diesen Plänen machte ihn seiner recht froh.

Die gewöhnlichen Kinderkrankheiten überstand der Graf, nämlich die Blattern vom 26. April 1753 an und die Masern zu Herrnhut im Januar 1757.

Am 6. November 1756 widerrieth die Königin von Polen und damalige Landesregentin Maria Josefa, die beiden Grafen Gottlob und Karl von Zinzendorf auf die Universität Halle in Feindesland zu senden. Nunmehr kam erst Erlangen in Vor-

schlag und man schrieb an den Professor von Windheim. Professor Tympe aus Jena gab dem Professor Timaeus zu Barby Nachricht von dem Zustande der Universität Jena in Thüringen im December 1756. Damals starb der Vater, und der achtzehnjährige Graf Karl kam nebst seinem älteren Bruder Grafen Gottlob am 31. December 1756 bei der kurfürstlich sächsischen Landesregierung zu Dresden um Bestätigung ein, seiner Mutter Bruder, den kurfürstlichen General-Postmeister Grafen August Heinrich Gottlob von Callenberg, zu seinem Kurator nehmen zu dürfen. Der Lehrer seiner jüngsten Schwester Constantia, August Wilhelm Philipp Konrad, übergab dem Grafen zu dessen achtzehntem Geburtstage am 5. Januar 1757 einen Glückwunsch in deutschen Versen von merkwürdigem Inhalt.

Der Graf verliess das mütterliche Haus und reiste am 14. Juni 1757 von Gauernitz zwischen Dresden und Meissen ab, versehen mit einer schriftlichen Ermahnung der Mutter zur Gottesfurcht, vom 13. Juni desselben Jahres datirt. Nach einem kurzen Aufenthalt zu Leipzig bei der Mad. Mauvillon, zu Zeitz bei dem Kanzler von Burgsdorf, zu Köstritz bei der verwitweten Gräfin Reuss XXIV., einer gebornen Freiin von Promnitz, langte der Graf am 23. Juni zu Jena an. Der Pfarrer Müller von Constapel, der ihn bis dahin begleitet, verliess ihn nunmehr, und er blieb sich selbst, seiner Menschenfurcht und Melancholie überlassen. Er folgte getreulich der Regel: „Mach' dich nicht gemein, sei gern allein“, und bewahrte sich dadurch unter vieler Langweile vor Verführung, Sittenverderben und Schuldenmachen. Den 10. October 1757 ward der Graf in die Jenaer deutsche, und im Jahre 1758 zum Mitglied der Jenaer lateinischen Gesellschaft aufgenommen.

Den 19. October 1757 borgte er 30 Thlr. von dem Grafen Reuss XXIII. zu Köstritz, die einzigen Schulden, die er in seinem Leben gemacht. Ein wenig phantastischer Hang zu den mährischen Brüdern, durch den Grafen Reuss XXIII. und den Herrn von Poser unterstützt, floss dem schüchternen Jüngling den Muth ein, ohne die Missbilligung der alten Gräfin Reuss zu achten, am 4. Januar 1758 von Köstritz nach Ebersdorf zu seines Vaters Stiefbruder, dem Bischof der mährischen Brüder, Grafen Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, zu reisen, welcher Schritt von der Mutter sehr übel aufgenommen ward.

Unterm 23. Januar 1758 erhielt der Graf ein kurfürstlich sächsisches Kanzlei-Indult, wodurch ihm gestattet wurde, den Lehens-Empfang von dem auf ihn und seine Geschwister gefallenen Erb- und Allodialgut seines verstorbenen Vaters, Hof bei Oschatz, bis in sein 21. Jahr, d. i. bis 1760 zu verschieben. Den am 16. October 1759 dem Grafen Heinrich XXIII. Reuss von seiner angenehmen Gemalin Ernestine Henriette Sofie Gräfin von Schönburg-Wechselburg gebornen Heinrich XLIX. hob er zu Köstritz aus der Taufe. Seine Studien gingen hauptsächlich auf den Juristen los; ein Schreiben des sächsischen Premier-Ministers Grafen von Brühl an den Grafen von Callenberg, den Vormund des Grafen, vom 14. November 1759 des Inhaltes, dass Graf Karl von Zinzendorf zum Hof- und Justizienrath bei der königlich und kurfürstlichen Landesregierung zu Dresden ernannt sei, schien dem Letzteren einen bestimmten Wirkungskreis für sein künftiges Leben zu eröffnen. Processe und Rechtshandel waren aber sein Lieblingsstudium gar nicht; schon zu Jena las er die besten damals bekannten Werke über die öffentliche Staatsverwaltung. Im Jahre 1760 sendete er an die Landesregierung zu Dresden seine Verzichts-Erklärung auf die ganz verschuldete väterliche Erbschaft. Immer stritten zusammen Frömmigkeit und Ehrgeiz. Die erstere vermochte ihn, dann und wann zu Weimar die mährischen Brüder zu besuchen. Vom 30. Mai bis 2. Juni 1760 reiste er zu Pferde nach Gnadenthal im Fürstenthum Gotha und wieder zurück. Den 15. Juni sah er zu Erfurt die Frohnleichnams-Procession der Jesuiten am zweiten Sonntag Trinitatis. Zu Ende des September besuchte er Gnadenthal noch einmal in Gesellschaft einer zu Jena befindlichen Familie von mährischen Brüdern. Den 3. December reiste der Graf nach Eisenach zu seinen älteren Brüdern, den Grafen Max und Friedrich, welche daselbst bei den unter Commando des Prinzen Xaver von Sachsen befindlichen französischen Truppen standen, und kam am 15. zurück.

Am 17. December 1760 erhielt der Graf ein Schreiben von seinem ältesten Halbbruder in Wien, Grafen Ludwig von Zinzendorf, der ihm vorschlug, auf sechs Wochen nach Wien zu kommen, und ihm zugleich das Reisegeld schickte. Angenehmer war ihm dieser Antrag, als bis Ostern 1761 zu Jena

zu bleiben, und alsdann wieder zurück in seiner Mutter Haus zu gehen, da Dresden von den Preussen umgeben und der Antritt seiner dortigen Hofrathsstelle beinahe unmöglich war, indem ohne Besoldung und ohne Mittel nur einigermaßen zu Dresden auskommen zu können, nicht thunlich erschien. Die Mutter und selbst die gottesfürchtigen Freunde zu Köstritz willigten ein. Der unerfahrene Jüngling, voll Ehrbegierde, voll Verlangen, zu sehen und in der Welt etwas zu versuchen, voll Empfindsamkeit und Herzensreligion, von allen Lastern entfernt, ging mit dem festen Entschlusse nach Wien, seine väterliche Religion zu verlassen. Arbeitsam, ausserordentlich schüchtern, voll Sehnsucht nach einer unabhängigen Stellung, kämpfte er drei Jahre gegen sich selbst und gegen alle Versuchungen von aussen und bekannte sich dennoch am Ende aus Trübsinn, Schüchternheit, Vernünftelei und Ehrgeiz zu der kirchlichen Verfassung seiner Ureltern und seines in Wien angestellten ältesten Halbbruders. Den 28. Januar reiste er mit der Diligence von Jena ab und kam über Saalfeld, Koburg, Bamberg, Nürnberg, Amberg, Regensburg den 7. Februar 1761 in Wien an.

Des Grafen Fleiss und gute Sitten wurden zu Wien bewundert, der Hof- und Staatskanzler, Graf von Kaunitz-Rietberg verlangte von ihm eine Nachricht über seine zu Jena gemachten Studien, welche er auch am 25. August 1761 übergab. Die erste Zeit seines Aufenthaltes zu Wien beschäftigte er sich mit Lesung der nützlichsten Werke über Handel und Finanzen, mit Uebersetzung von geschriebenen und gedruckten Abhandlungen aus diesem Fach, mit einer vollständigen Sammlung über die Geschichte seines Geschlechtes, dem Ursprung der späteren umfangreichen Sammlungen, mit Auseinandersetzung der Geschichte des Wasserburger Fideicommisses. Diese Beschäftigungen sowohl als der Zufall, dass sich das Hofraths-Dekret zu Dresden nicht gleich fand, waren Schuld, dass der Graf weder, als ihn den 1. Mai die Mutter zurückrief, noch auch, als er im October, um sich des Eintritts in den Reichs-Hofrath fähig zu machen, seinen Platz bei der Dresdener Landesregierung antreten sollte, Wien verliess und nach Sachsen zurückkehrte.

Im Januar 1762 fingen einige seiner Bekannten an, darauf zu denken, wie er als Protestant in k. k. Dienste treten könnte. Die Sache ward wirklich ausgeführt, und zwar erklärte sich der Feldmarschall Graf von Daun in dem Staatsrath, in der Hoffnung, eine Seele zu gewinnen, dafür. Als der Graf nebst einem Schreiben des kursächsischen Regierungskanzlers von Stammer am 8. März 1762 das königliche Reskript vom 25. Februar erhielt, welchem zufolge er nach abgelegter Probe-Relation seine Supernumerari Hof- und Justitien-Rathsstelle *cum spe ascendendi in locum et salarium ordinariorum* antreten sollte, war es schon zu spät. Ein Dekret des k. k. Kommerzien-Hofraths-Präsidenten Grafen von Andlern und Wittem vom 15., et praesent. 24. März 1762, ernannte den Grafen Karl von Zinzendorf zum wirklichen k. k. Kommerzienrath bei dem niederösterreichischen Commercial-Consess *cum voto et sessione* unter dem Präsidium des k. k. geheimen Raths Grafen Philipp von Sinzendorf. Dekret dieses seines Präsidenten vom 26. März. Nunmehr war der Vogel gefangen. Er nahm bald wahr, dass es um die Treue gegen die Religion seiner Eltern geschehen sei, und nahm ungern mittelst eines Schreibens an den Grafen von Brühl vom 18. März Abschied aus den kurfürstlich sächsischen Diensten, erhielt auch die Antwort am 27. März.

Ein Ausweg blieb dem Grafen noch, um ungeachtet aufgegebener kursächsischer Dienste auch in Wien der angeborenen Religion treu verbleiben zu können. Dieser Ausweg war, in den kaiserlichen Reichshofrath mit einer Besoldung von beiläufig 3000 fl. zu treten. Zweimal war ihm durch gute Freunde diese Aussicht eröffnet worden, in den Jahren 1761 und 1762. Im Januar 1763 trat Graf Kaiserling aus, eine protestantische Hofrathsstelle war offen, allein Graf Ludwig von Zinzendorf und der Staatsrath Freiherr von Binder thaten ihr Aeusserstes, um dem Grafen dieses Vorhaben auszureden. Der Versuch wäre vielleicht nicht geglückt, der Graf aber entsagte ihm mit schwerem Herzen und willigte ein, als k. k. Rath ohne Besoldung und ohne Aussicht fortzudienen.

Den 6. Juli 1763 legte der Graf den Eid als protestantischer k. k. Kämmerer zu Schönbrunn ab, bei dem Oberstkämmerer Grafen von Khevenhüller-Metsch. Nunmehr ward ihm durch

Verwendung seines Präsidenten die erste Kommerzialreise aufgetragen und zwar nach dem baltischen Seehafen Danzig unter dem Vorwand eines zwischen demselben und dem Königreich Ungarn zu eröffnenden Waarenzuges. Reisen war von Kindheit auf sein wärmster Wunsch gewesen. Der Graf verliess Wien am 4. August, besuchte die Mutter in Sachsen, wohnte zu Berlin am 5. September dem Begräbniss seiner Stief-Grossmutter, der verwitweten Feldmarschallin von Nazmer, bei und kam von Danzig über Sachsen, die Lausitz und Schlesien am 27. November nach Wien zurück, gerade an dem Tage, wo in der Frühe die Erzherzogin Infantin von Parma, Kaiser Josef's II. erste Gemalin, Todes verblichen war. Auf dieser Reise hatte der Graf seine ehemalige Bekanntschaft mit den mährischen Brüdern zu Herrnhut erneuert. Ihm wurden zu Dresden Anträge gemacht, in die kurfürstlichen Dienste zurückzutreten. Ein Strahl der Hoffnung ging ihm auf, der Gefahr zu entkommen, welcher er als Protestant im k. k. Civildienste ausgesetzt war.

Gleich nach seiner Rückkunft übertrug ihm sein Präsident mittelst Dekretes vom 29. November 1763 die Kanzlei-Direction beim niederösterreichischen Kommerzial-Consess. Er führte daneben seit seiner Anstellung das Präsidium einer Kommission über die Seidenzeug- und Sammt-Fabriken in den Wiener Vorstädten. Schon damals missfielen dem Grafen äusserst die Grundsätze der Regulirsucht und die Verbotsgesetze, und es war ganz gegen seine Gesinnungen, wenn er eine Untersuchung der Gewölbe nach durch Contrebande eingeführten fremden Samnten vornehmen musste. Den 28. Hornung dieses nämlichen Jahres hatte er sein erstes Votum von einiger Wichtigkeit übergeben, und zwar über die von den vier Kreishauptleuten in Niederösterreich auf ein niederösterreichisches Regierungs-Dekret vom 3. December 1761 eingereichten, auf die besonderen Erklärungen der einzelnen Ortschaften gegründeten Vorschläge, wie man in den Dörfern mehr Kommerzial-Professionisten ansetzen könne. Diese erste öffentliche Arbeit des Grafen ward mit vieler Nachsicht beurtheilt.

Eine umständliche Relation über den Danziger Handel überreichte der Graf Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin am

2. Januar 1764, und dann noch einige Nachrichten über Königsberg, Stettin, Sachsen und Schlesien.

Der kurfürstlich sächsische Cabinetsminister Graf Johann Georg von Einsiedel trug dem Grafen in einem Schreiben, ddo. Dresden den 26. Januar 1764, im Namen des königlich polnischen und kursächsischen Prinzen Xaver, als Administrator der Kur, den kurfürstlichen Kammerherrnschlüssel, die Stelle eines Commerzienrathes und 1000 Thaler Besoldung an. Dieser Antrag verursachte einen langwierigen und tödtenden Kampf zwischen Kopf und Herzen. Des Grafen Präsident, der einzige Freund, den er um Rath fragen konnte, erklärte es für offenbaren Undank gegen der Kaiserin-Königin Majestät, die zu Wien erlernten Grundsätze gerade in der nämlichen Carrière in eines benachbarten Fürsten Diensten vielleicht gegen das Haus Oesterreich zu verwenden. Diese seichten Einwürfe gesellten sich zu der ausserordentlichen Schüchternheit und dem Mistrauen des Grafen gegen sich selbst, zu seinen, seiner Mutter und Geschwister in Sachsen geringen Glücksumständen, zu der Dankbarkeit gegen seinen Bruder und Wohlthäter zu Wien, zu dem guten Rufe, in welchem sein Fleiss hier stand, zu den Zweifeln, ob er in Sachsen gleichen Beifall finden werde, zu der Schwierigkeit, bei Ihrer Majestät direct um seine Entlassung anzuhalten, endlich zu den über die Zulässigkeit einer Religions-Veränderung bereits gemachten Betrachtungen.

Der Graf schlug den Antrag mit Dankbarkeit und Ehrerbietung aus. Kaum aber war dies geschehen, so überfiel ihn eine tödtliche Verlegenheit; er glaubte nunmehr unwiderruflich an die k. k. Dienste gefesselt zu sein und demnach der Religion wegen keine Aussicht zu haben, ohne ängstlichen Kummer, ohne Intrigue, ohne niedriges Hofmachen zu einem hinlänglichen Auskommen zu gelangen. Unerträgliche Unruhe und Ungeduld bemächtigten sich aller seiner Seelenkräfte und nöthigten ihn, einen Entschluss zu fassen, den die Vernunft schon längst gutgeheissen und dem bloß das Herz und das Gefühl widersprachen. Er legte am 14. März 1764 bei dem Prälaten von St. Dorothea in Gegenwart Dom Joachimo de Braganza's sein Glaubensbekenntniß ab und trat zur römisch-katholischen Religion über. Dieser muthigen Entschliessung ungeachtet beschämt

und mit sich selbst uneins, hielt Graf Karl es für ein Glück, nicht in Wien zu bleiben, um von seiner Handlung nicht Jedermann Rechenschaft geben zu dürfen. Er ergriff mit Freuden die Gelegenheit, seinem Präsidenten, der als k. k. Kommissär nach Tirol gesendet ward, dorthin zu folgen und von dort aus die ihm von Ihrer Majestät anbefohlene Kommerzialreise nach der Schweiz und Italien anzutreten. Um sich für die Zukunft ein völlig unabhängiges Schicksal zu versichern, berechnete er vor seiner Abreise aus Wien seinen ältesten Halbbruder, alle erforderlichen Schritte zu seiner Aufnahme in den Deutschen Ritter-Orden vorzukehren.

Dekret des Kommerzien-Hofrathes vom 13. März, womit dem Grafen vom 1. April an 1500 fl. Besoldung angewiesen wurden. Dekret seines Präsidenten eben deswegen vom 20. März.

Am 26. März 1764 reiste Graf Karl von Zinzendorf von Wien nach Mentzelsdorf bei Melk zu seinem Präsidenten, dem Grafen Philipp von Sinzendorf, von da über Salzburg und Innsbruck auf die Bozener Messe und zurück von derselben über die sogenannte Olmstrasse nach Innsbruck; hier brachte er gegen drei Monate zu. Der Hof- und Staatskanzler Fürst von Kaunitz-Rietberg schrieb unterm 22. Mai an den k. k. Kommissär und Malteser-Ordens-Komtur Grafen Philipp von Sinzendorf, dass Ihre Majestät die Kaiserin-Königin dem Grafen Karl von Zinzendorf die Erlaubniss ertheilten, die Seehäfen Italiens zu besuchen, um seine Kenntnisse vom Handel zu erweitern. Graf Philipp von Sinzendorf gab ihm am 7. Juni 1764 eine Art von Instruction auf den Weg mit.

Nach dessen Abreise verliess der Graf von Zinzendorf Innsbruck am 23. Juni, war den 4. Juli zu Constanx, den 5. zu Rorschach, den 10. zu St. Gallen, den 15. zu Appenzell, den 20. zu Glarus, den 21. zu Chur in Graubünden, den 3. August zu Chiavenna, den 8. zu Como, den 12. auf dem St. Gotthardsberg, den 15. zu Luzern, den 16. zu Zürich, den 24. zu Schaffhausen, den 28. auf der Zurzacher Messe, den 29. zu Basel, den 4. September zu Neufchâtel. Den 7. brachte er zu Brot zu, unweit Motiers-Travers, mit dem berühmten J. J. Rousseau; den 11. September war er zu Bern. Die dortige ökonomische Gesellschaft ernannte ihn zu ihrem

Ehrenmitglieder. Den 19. befand sich Graf Karl zu Freiburg im Uechtland, den 25. in den Salzwerken zu Aigle und Bex mit dem gelehrten Haller; den 1. October zu Genf, von wo aus er am 3. und 8. den berühmten Voltaire zu Ferney besuchte.

Am 15. October befand sich der Graf von Zinzendorf zu Lyon, den 28. zu Montpellier, den 2. bis 12. November auf dem Canal royal de Languedoc, den 6. zu Toulouse, den 15. zu Avignon, den 21. zu Marseille, den 5. December zu Toulon, den 10. zu Antibes, von wo er seine erste Seereise nach Genua antrat.

Am 18. December 1764 langte der Graf von Zinzendorf nach einer langwierigen Schifffahrt von Savona zu Genua an; den 10. Januar 1765 war er zu Turin, am 3. Februar zu Mailand, woselbst er durch sechs Wochen die Gastfreundschaft des würdigen Grafen von Firmian genoss und Thatsachen von der österreichischen Lombardei einsammelte. Den 21. März war er zu Parma, den 2. April zu Rom, woselbst er die Charwoche zubrachte und die Alterthümer fleissig besuchte, den 18. April zu Civita-Vecchia, den 3. Mai zu Neapel.

Des Grafen ältester Halbbruder hatte indessen ein Reskript des Hoch- und Deutschmeisters Herzogs Karl von Lothringen vom 24. März 1765 ausgewirkt, kraft dessen Graf Karl von Zinzendorf in des hohen Deutschen Ordens Ballei Oesterreich aufgenommen ward. Ein anderes Reskript vom 18. August 1765 ertheilt dem Grafen einen zweijährigen Aufschub des Noviziatjahres nebst der Rangreservation gleich nach dem Grafen von Thun, der sich bereits im Noviziat befand. Durch ein weiteres Reskript vom 5. Januar 1767 ward der Aufschub des Noviziates bis zum 18. Februar 1769 verlängert. Endlich setzte ein Dekret der Ballei Oesterreich vom 10. Juni 1768 noch fast vier Monate hinzu und vergönnte dem Grafen, das Noviziatjahr erst den 10. Juni 1769 anzutreten.

Unterm 10. April 1765 schrieb der Fürst von Kaunitz dem Grafen, Ihre Majestät gestatteten ihm, die Insel Malta zu besuchen und dort durch Karawanen oder Kreuzzüge auf den Fahrzeugen des Johanniter-Ordens jene Feldzüge zu Lande zu ersetzen, welche zu seiner Aufnahme in den Deutschen Orden erforderlich wären. Demzufolge segelte der Graf von Neapel

am 1. Juni 1765 in einer französischen Pinque ab, langte am 11. zu Malta an, lief am 28. zum erstenmale mit zwei Galeeren aus, um in dem Kanale eine Tripolitaner Galiotte aufzusuchen. Die übrigen drei Seereisen machte er auf dem Kriegsschiffe „San Zaccaria“, sah oft die Küste von Afrika, befand sich am 10. August zu Barcellona, woselbst er den Tod des Infanten Don Philipp, sowie am 13. September zu Cagliari jenen des Kaisers Franz I. erfuhr. Den 1. October ward in den Gewässern von Almerja ein Seeräuber von Salé beschossen, den 5. war man zu Alicante, den 14. zu Palma auf der Insel Majorca; den 28. stand das Schiff einen starken Sturm von Nordnordwest an der Küste von Sardinien aus. Vom 22. December 1765 bis 3. Januar 1766 hielt man sich zu Palermo auf. Den 19. war man zu Cagliari auf Sardinien, den 3. Februar zu Toulon, vom 4. bis 12. zu Marseille.

Den 6. April reiste der Graf in einer Speronara, einem sehr kleinen Fahrzeuge, von Malta ab, versehen mit zwei Attesten, der Congregation der Galeeren vom 4. und der Congregation der Kriegsschiffe vom 5. März, über die verordneten Kreuzzüge. Er brauchte fast einen Monat, ehe er Neapel erreichte; den 9. April war er zu Syracus, den 11. zu Messina, vom 15. bis 24. April durch widrige Winde zu Rochetta im Golfe von S. Eufemia aufgehalten; den 1. Mai sah er die Ueberbleibsel der Tempel oder öffentlichen Gebäude von Paestum. Erst am 3. Mai langte er über Salerno in Neapel an, gerade an dem nämlichen Tage, wie voriges Jahr. Hier lernte er Liebe kennen, die ihn länger aufgehalten hätte, wenn er seine Pflicht seinem Vergnügen hätte aufopfern wollen. Den 21. war er zu Rom, den 12. Juni zu Siena, den 14. zu Livorno, den 21. zu Florenz, von wo er vom 1. bis 6. Juli eine kleine Tour nach Lucca und Pisa unternahm; den 20. befand er sich auf der berühmten Messe zu Sinigaglia, den 26. zu Ferrara und Bologna, den 10. August zu Mailand, den 25. zu Venedig. Von da machte er zu Anfang September eine kleine Tour nach der Mesola und in der Mitte des nämlichen Monats eine solche nach Triest, Fiume und Porto-Rè.

Des Grafen ältester Halbbruder unterzeichnete am 28. April 1766 einen Revers, dass Graf Karl binnen sechs Jahren die

k. k. Kammerherren-Taxe erlegen werde. Allein sie ward nach dem Ende der sechs Jahre, 1772, erlassen. Am 25. August 1766 hatte Graf Karl schon von den ihm vom Hof gewährten Reisegeldern ein kleines Kapital von 3800 fl. erspart.

Zu Florenz erhielt der Graf am 21. Juni 1766 ein Hofdekret vom 5. Juni, durch welches er zum wirklichen Hofrath bei der Kommerzien-Hofstelle ernannt ward. Jedoch war der eigentlichen Summe seiner Besoldung keine Erwähnung gemacht. Als der Graf am 22. September von Triest nach Venedig zurückkam, erhielt er ein Schreiben des Fürsten von Kaunitz vom 8., durch welches er über allerhöchsten Befehl auf acht Tage nach Wien berufen ward, um bei den Berathschlagungen über die Frage: Ob der Friede mit den afrikanischen Raubrepubliken zu erneuern sei oder nicht? sein Votum abzugeben. Er hatte von Malta aus einen gewissen französischen Malteser-Ritter Chev. Dampierre zum Commandanten der damaligen zu Porto-Rè erbauten k. k. Fregatten vorgeschlagen. Venedig verliess er den 25. September, war am 30. zu Klagenfurt und langte am 3. October zu Wien an, nach einer Abwesenheit von 13 Monaten. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte der Graf 57 verschiedene Memoires über die auf seinen Reisen durch Schwaben, die Schweiz und Italien eingesammelten Thatsachen der geheimen Hof- und Staatskanzlei zugesendet, unter welchen jene über die Schweiz, über die Seehäfen Genua und Livorno besonderen Beifall gefunden. Sein Aufenthalt zu Wien dauerte nur einen Monat; während desselben bezeugten ihm beide kaiserlichen Majestäten sowohl als der Hof- und Staatskanzler viele Zufriedenheit. Am 16. October nahm er seinen Sitz bei dem Kommerzien-Hofrath ein.

Bereits unterm 31. Mai 1766 hatten Ihre Majestät die Kaiserin-Königin dem Grafen die Erlaubniss ertheilt, seine Commercialreisen auch durch Frankreich, England, Holland und die österreichischen Niederlande fortzusetzen. Ihm wurden monatlich 500 fl. nebst den Postgeldern passirt, statt dass er zuvor nur 400 fl. des Monats erhalten hatte. Demzufolge verliess Graf Karl Wien auf's Neue den 10. November, war am 11. zu Linz, den 14. zu München, den 18. zu Günsburg, den 20. zu Karlsruhe, den 23. zu Mannheim, den 26. zu Frankfurt am Main,

den 30. zu Wetzlar, um einen alten Freund, den protestantischen Präsidenten Burggrafen von Kirchberg zu besuchen, den 1. December zu Hanau, den 3. zu Mainz, den 6. zu Landau, den 7. zu Strassburg, den 17. zu Metz, den 18. zu Luxemburg, wo er den Grafen Philipp von Kobenzl mit dem Kataster dieser Provinz beschäftigt fand, den 20. zu Brüssel, wo er einige Tage blieb, um Sr. königl. Hoheit dem Hoch- und Deutschmeister seine Aufwartung zu machen.

Den 4. Januar 1767 langte Graf Karl in Gesellschaft des Fürsten von Ligne zu Paris an. Er brachte daselbst vier Monate mit Besuchen der grossen Welt, der Gelehrten und Künstler und der sich bei dem berühmten *ami des hommes* versammelnden Oekonomisten oder sogenannten Physiokraten zu. Mit dem durch Paris nach Spanien abgehenden k. k. Botschafter, Grafen, nachmaligem Fürsten Gundaccar Colloredo, reiste Graf Karl nach Madrid ab, den 18. Mai 1767. Den 28. war er zu Bayonne und den 9. Juni zu Madrid. Hier lief die Nachricht ein, dass Kaiser Josef's II. zweite Gemalin, die baierische Prinzessin Josefa an den Kinderblattern gestorben und die verwitwete Kaiserin-Königin Maria Theresia an denselben schwer krank darniederliege. Den 15. Juni war der Graf zu Aranjuez, den 23. zu Escorial. Den 17. Juli verliess er Madrid und durchreiste den nördlichen Theil von Spanien in einer mit zwei Maulthieren bespannten Sedia. Den 24. war er zu Valencia, den 3. August zu Cartagena, den 10. zu Granada, den 14. zu Malaga, den 18. zu Gibraltar, den 23. zu Cadix, den 4. September zu Sevilla, den 11. zu Evora, den 14. zu Lissabon. Vom 21. September bis 10. October lag der Graf dortorts am hitzigen Fieber krank. Am 19. September erhielt er daselbst zwei Depeschen der geheimen Hof- und Staatskanzlei, beide vom 14. August 1767. In der einen trug ihm der Fürst von Kaunitz auf, eine genaue Beschreibung aller physischen, körperlichen und Gemüthseigenschaften der dazumal 21jährigen Infantin von Portugal, Donna Maria Francisca Benedicta Anna Elisabetha Josefa Antonia Laura Ignatia Gertrudis Rita Anna Rosa, einzusenden, aus welcher man eine dritte Gemalin Kaiser Josef's II. zu machen glaubte. Dieser Auftrag zog dem Grafen viel Aufmerksamkeit von Seite des portugiesischen Hofes zu. Die zweite Depesche be-

traf den Herzog Dom Joachimo von Braganza, welcher sich seit 1751 zu Wien aufhielt und bezog sich auf ein an den k. k. Chargé d'affaires Keil erlassenes Schreiben der Hof- und Staatskanzlei vom 21. März. Man verlangte zu wissen, ob derselbe mit Einwilligung seines Hofes in wirkliche k. k. Kriegsdienste treten könne? Nie konnte der Graf von dem Minister Grafen von Oeyras eine präcise Antwort auf diese Frage erhalten.

Ein günstiger Entschluss in Betreff der Vermählung Kaiser Josefs hätte dieses Geschäft beendigt und vermuthlich des Grafen Glück befördert. Den 27. October starb der erwähnte k. k. Geschäftsträger Keil und der Graf von Zinzendorf vertrat auf eine kurze Zeit die Gesandtschafts-Angelegenheiten.

Er überreichte in diesem Zeitraume das Notifications-schreiben der Kaiserin-Königin von dem Tode der an den König von Neapel verlobten Erzherzogin Maria Josefa und erhielt des portugiesischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Dom Luis da Cunha Antwortschreiben aus Azeitao den 5. December 1767, weil dazumal ein Lager von 12.000 Mann unter Commando des Feldmarschalls Grafen von der Lippe-Bückeburg jenseits des Tajo zu Palmela versammelt war.

Den 28. Januar 1768 segelte Graf Karl von Zinzendorf aus Lissabon auf dem englischen Packetboot „The Expedition“, Capitän Thomas Robinson, ab. Seine Gefährten waren Mr. Smith, portugiesischer Brigadier und Gouverneur von Chaves. Bei gewöhnlichem winterlichen Wetter erreichte er den englischen Seehafen Fallmouth am 7. Februar. Sieben Jahre zuvor war er an dem nämlichen Tage, den 28. Januar, von Jena abgereist und an dem nämlichen Tage, den 7. Februar, zu Wien angekommen. Ueber Exeter, Bristol, Bath und Stonehenge kam er am 17. zu London an und wohnte daselbst bei dem Buchführer Steidele in Albemarle-Street. Die langen Morgen, weil man spät zu speisen pflegt, wendete er fleissig an, um berühmte Männer kennen zu lernen und Thatsachen über die Finanzen und den Handel von Grossbritannien einzusammeln. Die verlässlichsten Nachrichten hatte er dem Mr. Whately zu verdanken, der unter George Greanville in dem Fach der grossbritannischen Finanzen gedient; dem berühmten David Hume, dem Lord Barrington, Secretary at War. Der Mangel an ange-

nehmer Gesellschaft aber verursachte ihm Langweile und weckte Leidenschaften in ihm, die vielleicht noch länger unterdrückt geblieben wären oder doch vergnüglicher hätten befriedigt werden sollen. Die angenehmste Zeit seines zehnmonatlichen Aufenthaltes in Grossbritannien brachte der Graf auf Reisen durch die drei Königreiche zu. Den 5. April unternahm er eine kleine Tour nach Newmarket auf das dortige Pferderennen, besuchte unterwegs die Universität Cambridge und kam über Norwich, Yarmouth und Colchester den 15. zurück. Den 3. und 4. Mai besuchte er einige berühmte Gärten bis Oatland Park in Surrey. Nach einer Unpässlichkeit von mehreren Wochen begann er am 13. Juli seine Hauptreise; den 15. war er zu Sheffield und Derby, den 18. zu Manchester, wo er den Kanal des Herzogs von Bridgewater bis in die Kohlengruben befuhr, den 21. zu Liverpool, den 25. besuchte er die Colonie der mährischen Brüder zu Fulnek bei Pudsey und fand daselbst seine zwei Cousinen, die Frau von Watteville und Gräfin von Dohna, auch lernte er dort Dr. Priestley kennen. Den 28. war er zu York, den 1. August zu Durham, den 5. zu Edinburgh in Schottland; hier lernte er den berühmten Schriftsteller Dr. Robertson kennen; den 11. zu Dunkeld bei dem Herzog von Athole, den 12. zu Blair, einer andern Herrschaft desselben in den Hochlanden; den 13. zu Taymouth bei Lord Braid Albin, den 17. zu Glasgow, wo er den Prediger Fordice kennen lernte; den 22. zu Port Patrik. Hier fuhr der Graf am folgenden Morgen, den 23. August, in einem schlechten Boot in der Zeit von 4 Stunden nach Irland hinüber und schiffte sich zu Donaghadee aus. Den 25. war er zu Dublin, den 30. embarquirt er sich auf der Sloop „The Sandwich“ und landete den 31. August zu Holyhead, einer kleinen, von Anglesea durch einen schmalen Kanal getrennten Insel in North-Wales. Ueber die schöne Aussicht zwischen S. Asaph und Holywell kam er den 3. September nach Chester, sah den 5. bis 7. Birmingham, Hagley Park des Lord Littelton, und Leasowes, den 9. Bristol und zu Clifton traf er den Eroberer von Manilla, Sir William Draper; den 15. zu Oxford, den 16. zu Winchester, Southampton und Portsmouth. Durch London reiste er den 19. nach Stow. Von Parkplace bei Lady Ailesbury kam er durch Windsor den

25. September nach London zurück. Den 26. bis 30. October brachte er zu Petworth in Sussex bei Lady Egremont zu. Den 8. November verliess der Graf London, fuhr den 9. in einem Boyboat von Dover nach Calais und reiste über Compiègne und Chantilly nach Paris, wo er den 14. November ankam und im Hôtel de Luynes, rue du Colombier, wohnte. Monsieur Harvoin, Receveur générale des finances de la généralité de Paris, belehrte ihn daselbst über die Taille, Capitation und die ganze Recette générale. Er besuchte die Oekonomisten, lernte den berühmten Turgot kennen, aber auch einen Gegner der Oekonomisten, den Autor der Elements du Commerce, Mr. Forbonnois.

Zu London empfing Graf Karl ein Hofdekret vom 1. September 1768, von dem Oberstkanzler und Kommerzien-Hofraths-Präsidenten Grafen Rudolf von Chotek unterschrieben, wodurch ihm 4000 fl. Besoldung bei seiner Rückkunft nach Wien zugesagt wurden.

Den 20. März 1769 verliess der Graf Paris, um eine kleine Tournée durch die Provinzen Normandie und Bretagne zu unternehmen. Er war den 21. zu Rouen, den 25. zu St. Malo, wo eben die königliche Fregatte „La Boudeuse“ unter Commando des Herrn von Bougainville von den Südinseeln zurückgekommen und den Einwohner von O-Taiti, Namens Aotourou, mit sich gebracht hatte. Vom 29. März bis 5. April blieb der Graf zu Brest, den 6. war er zu L'Orient, vom 8. bis 14. zu Nantes. Ueber Angers, Mans, Crecy und Versailles langte er am 16. zu Paris an. Voll Ueberdruss und Langweile verliess der Graf diese grosse Stadt den 25. April, kam über Peronne, Cambray, Douay, Lille den 27. nach Dünkirchen, von da über Ostende, Brügge, Gent den 30. nach Antwerpen und über den Moerdyk nach Rotterdam. Den 3. bis 15. Mai war er in Haag, den 16. bis 29. zu Amsterdam, den 30. besuchte er die mährischen Brüder zu Zeyst bei Utrecht, den 1. Juni zu Breda, den 3. zu Antwerpen.

Den 5. Juni 1769 zu Brüssel. Den 9. erhielt Graf Karl von Zinzendorf seine Instruction als Novize des Deutschen Ordens von dem damaligen Novizenmeister, des hohen Ordens bevollmächtigtem Minister zu Brüssel und Komtur von Mainau in der Ballei Elsass, dem Freiherrn Reutner von Weil. Der Graf brachte das Noviziatjahr zu Brüssel am Hofe Sr.

königlichen Hoheit des Hoch- und Deutschmeisters zu. Und da der k. k. bevollmächtigte Minister bei dem General-Gouvernement der österreichischen Niederlande, Graf Karl von Kobenzl, von dem Fürsten von Kaunitz im Jahre 1766 ersucht worden war, den Grafen von Zinzendorf dem Finanzrathe zu Brüssel, sowie den übrigen Dicasterien zuzuziehen, so hatte derselbe die beste Gelegenheit, bündige Kenntnisse von der Verfassung und Staatshaushaltung dieser Provinzen einzusammeln. Er frequentirte die dazumal noch in grosser Unordnung amtirende Brüssler Rechenkammer, bei welcher 13 Jahre später eine bündige Rechnungscensur und Buchführung eingeführt und zugleich diese niederländische Buchhalterei der Hof-Rechnungskammer subordinirt ward. Später wohnte der Graf der Jointe des administrations et subsides bei, welche die Haushaltung der einzelnen niederländischen Städte und Municipalitäten zu ordnen und zu übersehen bestimmt war, endlich den Sitzungen des Conseil des domaines et finances, wo der Graf der Freiheit von Industrie und Handel gegen den Zwang der Mauthverfügungen und Verbotsgesetze das Wort redete.

Des Hoch- und Deutschmeisters königliche Hoheit erlaubte dem Grafen während seines Noviziatjahres kleine Reisen durch die belgischen Provinzen. So befand er sich am 14. August 1769 zu Lüttich in Begleitung seiner Cousine, der Gräfin Henriette von Callenberg, den 20. zu Aachen, den 28. zu Namur und den 30. wiederum zu Brüssel, den 22. November auf einer anderen Tour zu Ostende, den 24. zu Dünkirchen, den 27. zu Lille und zu Tournay, den 29. zu Mons und den 30. wieder zu Brüssel.

Am 27. Januar 1770 starb zu Brüssel der k. k. bevollmächtigte Minister Graf von Kobenzl. Ihm folgte der Fürst von Starhemberg, dessen erster Gedanke gleich war, die Brüsseler Rechenkammer auf den Fuss der Wiener zu setzen. Des Grafen ältester Bruder von Vater und Mutter, Graf Adolf von Zinzendorf, starb zu Gauernitz bei Meissen den 28. März 1770.

Den 16. April, am zweiten Ostertag, sollte der Graf den Ritterschlag zu Brüssel von des Hoch- und Deutschmeisters königlichen Hoheit, die ihn von beinahe zwei Monaten seines Noviziates dispensirt hatten, empfangen. Allein theils die geringe

Sehnsucht des Novizen nach dem Verluste seiner Freiheit, theils die Verlängerung seines Aufenthaltes in Brüssel waren Schuld, dass er selbst von dieser Gnade des Hoch- und Deutschmeisters abstand, und daher von Höchstdemselben, welcher am 15. Juni nach Wien abreiste, den Ritterschlag nicht empfing.

Bald nach Ankunft des neuen bevollmächtigten Ministers Fürsten von Starhemberg, nämlich am 21. Juni 1770, verliess der Graf Brüssel, verweilte einige Tage mit seinem ältesten Halbbruder und dessen Gemalin zu Aachen und Spaa, und setzte nachher seine Reise mit seinem Gefährten, dem späteren sogenannten Secrétaire d'Etat zu Brüssel, Freiherrn von Felz, fort. Den 7. Juli waren sie zu Düsseldorf, den 8. zu Bonn, den 9. zu Neuwied bei den mährischen Brüdern, den 10. zu Koblenz. Den 12. sah der Graf seinen nunmehrigen dritten Bruder, den kursächsischen Gesandten zu Stockholm, Grafen Friedrich August, nach vielen Jahren zum erstenmale wieder, besuchte den 16. seines am 23. Juli 1762 zu Lutterberg gegen die Hannoveraner gebliebenen fünften Bruders, Grafen Gottlob von Zinzendorf, Grabstätte, war den 17. zu Göttingen, den 18. zu Hannover, den 20. zu Hamburg. Vom 24. Juli bis 1. August verweilte der Graf bei seiner geliebten ältesten Halbschwester, der Gräfin von Baudissin, auf ihres Gemals Herrschaften Knop und Rixdorf, den 6. langte er zu Berlin an. Seine Eitelkeit ward am 13. durch eine Privataudienz König Friedrich's des Grossen auf dem Schlosse zu Sanssouci befriedigt. Dieser Monarch war eben im Begriff, nach dem Lager von Mährisch-Neustadt abzugehen. Den 15. war der Graf zu Leipzig und fand am 17. August ganz unvermuthet auf dem Familiengut Hof bei Stauchitz seine alte 67jährige Mutter, welche er seit 7 Jahren und seit seiner Religionsveränderung nicht gesehen, nebst ihrer jüngsten Tochter, Gräfin Constantia. Den 24. besuchte er dieselbe zu Gauernitz. Den 27. verliess er Dresden, sah zu Zwickau im Erzgebirge seinen zweiten Halbbruder Grafen Max und dessen Gemalin, und zu Wildenfels die Gemalin seines dritten Bruders, Grafen Friedrich. Den 4. September war er zu Bayreuth und begab sich von da über Bamberg, Würzburg, Büttert nach Mergentheim, wo er am 6. ankam und am 16. September 1770 von dem dortigen Statthalter und Kom-

tur in der Ballei Elsass, Freiherrn von Eptingen, den Ritter-
schlag erhielt.

Den 12. Mai 1770 hatte Graf Karl von Zinzendorf die
Vorsicht gehabt, mit den Grafen von Khevenhüller-Franken-
burg, welche durch seinen Eintritt in den Deutschen Ritter-
orden die Hoffnung erlangten, nach seines ältesten Halbbruders
Absterben in die Fideicommiss-Herrschaft Enzesfeld zu succe-
diren, einen Vergleich zu schliessen. Vermöge dieses Vergleiches
verpflichteten sich gedachte Grafen, ihm nach Ableben seines
ältesten Halbbruders Grafen Ludwig aus den Einkünften der
Herrschaft Enzesfeld, so lange seine Schwägerin lebt, deren
Witwenunterhalt grösstentheils auf diese Herrschaft versichert
war, eine jährliche Pension von 1500 fl., nach Ableben der
Schwägerin aber von 3500 fl. auszuzahlen. Er hatte ddo. Lindau
den 30. Juni 1764 seine Einwilligung dazu gegeben, dass der
Schwägerin Witwenunterhalt auf Enzesfeld versichert werde.

Den 16. September Nachts verliess der Graf Mergentheim,
besuchte den 18. zu Oettingen den Landkomtur der Ballei
Franken, Freiherrn von Lehrbach, war den 19. zu Nürnberg,
den 21. zu Regensburg und langte den 26. September, nach
einer fast vierjährigen Abwesenheit zu Wien an, seit welcher
Zeit er aus Spanien, Portugal, Grossbritannien, Frankreich und
den österreichischen Niederlanden 86 verschiedene Berichte in
deutscher und französischer Sprache an die geheime Hof- und
Staatskanzlei eingesendet hatte, welche mit den vorigen 57 (zu-
sammen also 143) Stück in neun Foliobänden gebunden sind.

Hofdekret vom 2. October 1770, womit der Hof-Rechen-
kammer-Präsident Graf Ludwig von Zinzendorf seinem jün-
gsten Bruder Grafen Karl dessen Ernennung zum Hofrathe bei
der Hof-Rechenkammer neben seiner Kommerzien-Hofrathsstelle
bekannt machte. Die der letzteren Stelle anklebende Besoldung
war durch eine Anweisung vom 1. October der Kasse bekannt
gemacht. Es war mithin unser Graf nunmehr ein Mitglied zweier
verschiedener Dicasterien, und damals auch noch Deputirter der
Hof-Rechenkammer bei einem Comité, welches unter dem Namen
der Staatswirthschafts-Deputation aus den verschiedenen politi-
schen und Finanz-Hofstellen unter dem Präsidium des Oberst-
kanzlers Grafen Rudolf von Chotek zusammengesetzt worden war.

Die Sommermonate der drei Jahre von 1771 bis 1773 verwendete der Graf von Zinzendorf nun dazu, nach und nach die sämmtlichen, in einer Area beisammen liegenden k. k. ungarischen und deutschen Erbstaaten zu bereisen. Jedesmal nach der Rückkunft legte er die eingesammelten Thatsachen mit seinen Bemerkungen der allerhöchsten Beurtheilung vor. Mittelst eines von dem Vice-Kanzler der böhmischen und österreichischen Hofkanzlei, Grafen Leopold von Kolowrat, unterschriebenen Hofdekretes vom 8. Juni 1771 wurden dem Grafen für ihn und einen Kanzlisten zu einer Reise nach Oesterreich ob der Enns, nach Innerösterreich und Triest die charakttermässigen Liefergelder bewilligt. Empfehlungsschreiben erhielt er an alle Chefs. Wegen der Kameral-, Bankal- und Mauthbehörden sei sich an den Grafen von Hatzfeld zu wenden, der aber eben damals als oberster Kanzler die *politica* und *cameralia* vereinigte, wiewohl nur auf kurze Zeit.

Zu der Sommertour vom Jahre 1771 reiste der Graf am 7. Juli von Wien ab, besuchte die Grafen von Sinzendorf zu Gföll, setzte den 11. seine Reise durch die sogenannte Eisenwurzten und die Proviantstädte Burgstall, Scheibbs und Garsten nach Steiermark fort, nahm unterwegs, den 13., das alte Schloss Nieder-Hauseck im Viertel Ober-Wienerwald in Augenschein, welches seinem Geschlecht vom 13. Jahrhundert an bis 1739 zugehört hatte. Er war den 17. zu Eisenerz in Obersteier, den 20. zu Vordernberg, vom 21. Juli bis 1. August zu Graz, wo er den Sitzungen der verschiedenen Stellen beiwohnte, ebenso zu Klagenfurt in Kärnten, wohin er über Marburg und Mahrenberg gereist war. Ueber den Prediel, eine Bergstrasse von Görz nach Villach, in Betreff deren er ein Votum beim Kommerzien-Hofrath abzugeben Gelegenheit gehabt, langte er am 14. August zu Görz an, wohnte auch daselbst den Rathssitzungen bei, sah Aquileja und verweilte vom 22. August bis zum 7. September zu Triest. Diesen Platz und Seehafen lernte der Graf jetzt genauer kennen, als in den wenigen Tagen, welche er fünf Jahre zuvor anno 1766 daselbst zugebracht. Den 8. September sah er sich zu Fiume und den 11. zu Zengg um, wohin er von Fiume zur See abgegangen war. Ueber die Karolinenstrasse setzte er seinen Weg den 15. nach Karlstadt in Kroatien fort, von da

über Möttling, den 18. nach Laibach in Krain. Hier wohnte er den Rathssammlungen bei, war den 29. wiederum zu Graz, und reiste von da über die Salzstrasse, den 6. October nach Aussee, Ischl im Land ob der Enns, Ebensee, über den Traunsee, den 8. nach Gmunden. Vom 11. bis 26. blieb er zu Linz, wohnte verschiedenen Rathssitzungen, auch den Berathschlagungen über die damalige Theuerung bei, reiste über Freistadt nach Krumau in Böhmen zu dem Fürsten von Schwarzenberg und kam den 7. November nach Wien zurück.

Aus dieser viermonatlichen Reise entstand, ausser einem Versuch über die Grafschaften Görz und Gradisca, ein umständlicher Bericht über den Handel und Waarenzug des Seehafens Triest, dann eine ausführliche Beschreibung und Beurtheilung der mehrfältigen Bedrückungen, unter welchen die Eisenindustrie in Oesterreich, Steiermark und Kärnten bei zahlreichen in einander verwickelten Monopolen seufzte. Die zweite Arbeit eröffnete dem Grafen vielleicht die Aussicht zu dem vier Jahre später erhaltenen Gouvernement von Triest, die dritte schaffte ihren Nutzen erst neun Jahre nachher, als Kaiser Josef II. die fleissigen Unterthanen oberwähnter drei Provinzen von den meisten der damals bestehenden Bedrückungen lossprach.

Zwei Dekrete vom 21. Februar 1772, eines von der geheimen Hof- und Staatskanzlei, das andere von der Reichskanzlei, machten dem Grafen seine Ernennung zum kaiserlichen, auch k. k. geheimen Rath mit dem Range vor dem geheimen Rath Grafen Philipp von Kobenzl bekannt. Den 9. März dieses Jahres erschien er zum erstenmal als k. geheimer Rath bei der Sitzung des Kommerzien-Hofrathes, den 13. April gab er den Kammerherren-Schlüssel dem k. k. Oberstkämmerer-Amt zurück.

Die diesmalige Sommerreise hatte die ungarischen Erblande zum Gegenstand. Der Graf hatte ein Empfehlungsschreiben des ungarischen Hofkanzlers, Grafen Franz Eszterhazy vom 1. Mai 1772, dann eine Note des böhmisch-österreichischen Oberstenkanzlers Grafen von Blümegen vom 2. Mai mit einem Empfehlungsschreiben an den Landes-Administrations-Präsidenten des damals noch nicht Ungarn incorporirten Temeser Banats, Grafen Karl von Clary. Von dem Feldmarschall und Hof-Kriegsraths-Präsidenten, Grafen Moriz v. Lacy, erhielt der Graf Empfehlungs-

schreiben unterm 14. Mai an den commandirenden General Freiherrn von Wolfersdorf zu Essegg und Freiherrn von Tillier zu Bellovar.

Den 27. Mai 1772 ward die Reise wirklich angetreten. Am 31. befand sich der Graf zu Warasdin, wo ihm der Banus von Kroatien und Präsident des Provinzialraths, Feldmarschall Graf Nadasdy, viele Höflichkeiten erzeugte; den 3. Juni war er zu Agram, den 5. zu Petrinia in der Militärgrenze, den 8. zu Bellovar im Warasdiner Generalat, den 10. zu Essegg in Slavonien, den 17. zu Semlin, den 20. zu Temeswar. Vom 30. Juni bis 13. Juli durchreiste der Graf den grössten Theil des Banats. Vom 20. Juli bis 22. August wanderte er von Temeswar über Dobra in Siebenbürgen nach Karlsburg, Zalathna, zu der Goldeinlösung nach Abrudbanya, in die Salzgruben von Thorda, Kolos, Dees und Vizakna, in das oberungarische Silberbergwerk zu Nagybanja, in die Salzgruben der Marmaroser Gespanschaft zu Rhona-Szek, zu dem ersten wallachischen Regiment nach Naszod in Siebenbürgen, in die Salzgruben zu Parajd, nach Haromszek bis an den Engpass Ojtos an der Grenze der Moldau, nach Kronstadt und an den Terzburger Pass gegen die Wallachei. Er erhielt kommissariatische Vorspanns-Assignationen von Adam Pogany zu Deva in Siebenbürgen, den 23. Juli von dem Judex regius Andreas Welther zu Sabeso, den 24. vom Grafen Karl Teleki zu Dees, den 31. Juli von dem Vicekapitän des Fogaraser Distrikts Anton Boer ddo. Fogaras den 22. August 1772.

Vom 22. August bis 2. October verweilte der Graf zu Hermannstadt in Siebenbürgen, woselbst ihn ein ungarisches Fieber befiel. Den 8. October war er zu Debreczin in Ungarn, den 11. zu Kaschau, den 13. zu Sovar, den 15. zu Leutschau in der Zyps, den 17. in den Kupferbergwerken zu Schmölnitz, den 23. zu Neusohl und Kremnitz, den 26. zu Schemnitz und Windschacht, den 29. zu Waitzen und Pest, auch zu Ofen. Von dem Provinzial-Commissarius Ritter erhielt der Graf eine Anweisung ddo. Hermannstadt den 28. September. Von dem obersten Proviant-Commissarius Grafen Franz Nemes eine andere ddo. Hermannstadt 26. September, von Samuel Pal zu Klausenburg den 5. October, von Josef Lukavy zu Debreczin den 18. October, von Georg Vay de Vaja zu Kaschau den 11., endlich

von Josef Folly zu Ofen am 30. October. Den 2. und 4. November befand sich der Graf zu Tihany und Kestel auf dem Platten-see, den 6. kam er zu Pressburg an und blieb daselbst bis den 25. November. Der Kaiserin-Königin Majestät besuchten während dieses Zeitraumes die Erzherzogin Maria Christina und behandelten den Grafen von Zinzendorf sehr gnädig.

Protokolls-Auszug der Hof-Rechenkammer vom 21. December 1772 über des Grafen diesjährige Reise und Liefergelder. Die vornehmste Arbeit, durch welche er seine sechsmonatliche Wanderung durch die ungarischen Erblände für den Staat nützlich machte, war ein Antrag, die Scheidewand, welche bis anher im Mauthwesen zwischen den deutschen und ungarischen Erblanden bestand, zu beider Theile wesentlichem Vortheil allmählig zu vermindern und beide Provinzen nach den gleichen Grundsätzen im Zollwesen zu behandeln. Diese Abhandlung gefiel der ungarischen Nation und ward nur von seichten Köpfen in dem deutschen Ministerium missbilligt, die sich über verjährte Vorurtheile zu erheben nicht vermochten.

Als am 24. Januar 1773 die nun elf Jahre bestandene controlirende Finanz-Hofstelle oder Hof-Rechenkammer aufgehoben und in eine Missgeburt verwandelt ward, die von der verwaltenden Hofstelle abhängen und dennoch diese ihre Oberin controliren sollte, hörte der Graf auf, Hofrath bei der Hof-Rechenkammer zu sein, und blieb es nur noch bei dem Commerzien-Hofrath. Vergebens hatte Kaiser Josef II. bereits im Frühjahr 1773 dem Grafen den dazumal erledigten Posten eines Präsidenten der Commercial-Hauptintendanz zu Triest zugeordnet. Hofkabalen vernichteten des Fürsten Absicht; Graf Adolf von Wagensperg, ein verschuldeter, sittenloser und wenig aufgeklärter Mann, bekam den Posten, und nach ihm Graf Franz Lamberg.

Den 1. Mai 1773 fiel dem Grafen Karl von Zinzendorf durch den ungefähr ein Jahr zuvor erfolgten Todesfall zweier Komture der Ballei Oesterreich, nämlich des Grafen von Barbo zu Grosssonntag und des Grafen von Thun zu Meretinzen, die Kommende Möttling und Tschernembl in Unterkrain zu, in welche er im Monate October dieses Jahres durch den ersten Rathsgewaltiger der Ballei, Grafen Rindsmaul, eingeführt ward.

Am 12., 13., 18. und 19. Mai ward bei dem Kommerzien-Hofrath die Frage über den Nutzen oder Nachtheil der Handelsverbote ex professo abgehandelt. Der Graf las bei einer von diesen Sessionen sein umständliches Votum zum Behuf der Handelsfreiheit vor, hatte aber nur die niederen Stimmen im Rath für sich.

Note des Hofkammer-Präsidenten Grafen Leopold von Kolowrat vom 27. Mai 1773 mit Empfehlungsschreiben an die Länder-Chefs in Böhmen, Mähren und Schlesien zu des Grafen diesjähriger Sommerreise. Den 4. Juni ward solche angetreten, obwohl ein Rückfall des ungarischen Fiebers vom vorigen Herbst den Grafen von Zinzendorf noch ziemlich beschwerte. Er wanderte zuerst nach Gratzen im Bechiner Kreis, um den Grafen von Buquoi zu besuchen, war den 10. zu Prag, wo er mit einem offenen Dekret der k. k. Bankgefallen-Administration im Königreich Böhmen vom 12. Juni an alle unteren Behörden, mit der Unterschrift des Administrators Pazelt, versehen ward; auch gab ihm der Oberstburggraf, Fürst von Fürstenberg, den 13. ein Schreiben an den Kommerzien-Commissarius zu Pilsen, Prohaska; den 14. war er auf den gräflich Wrbnaischen Eisenfabriken zu Horzowitz im Berauner Kreis, den 16. zu Eger, den 18. zu Karlsbad, den 19. auf dem Zinnbergwerk zu Schlaggenwald, sodann im Silberbergwerk zu Joachimsthal, den 24. Juni bis 5. Juli zu Dresden, von wo aus er zu Gauernitz die Mutter besuchte. Zu Zahna über Wittenberg hinaus sah er seine dritte Schwester, die verwitwete Gräfin von Kornfail, am 7. Juli. Vom 10. bis 20. verweilte er zu Muska bei dem Bruder seiner Mutter, dem Grafen Johann Alexander von Callenberg, den 22. sah er zu Herrnhut die verwitwete Gräfin Reuss von Ebersdorf, geborne Gräfin von Castell, seines Grossvaters Schwester-Tochter. Wiederum in Böhmen besuchte der Graf am 24. die Leinwandhändler zu Rumburg, die Garnbleichen und Wollstrumpfwebereien zu Schönlinde und Deutsch-Kamnitz, die Glashändler zu Stein-Schönau, Parchen, Langenau und Haida, die gräflich Josef Kinsky'schen Manufakturs-Versuche zu Pirkstein, die Tuchmacher zu Reichenberg, die Steinschneider zu Turnau, den Garnhandel zu Starkenbach, die Leinenwebereien von Lomnitz und Arnau, die Kattundruckerei zu Kosmanos bei Bunzlau. Vom 2. bis 23. August

verweilte der Graf zu Prag und in der Nachbarschaft auf dem Lande, den 29. sah er in Mähren die Wollenzeugfabrik zu Mährisch-Neustadt. Am 1. September war er zu Janowitz, den 3. zu Troppau. Hier durchging er, wie zu Prag, fleissig die Protokolle, theils der Landesstelle, theils der Kommercial-Consesse, den 9. war er zu Bielitz, als eben Kaiser Josef II. aus Galizien zurückkam, den 12. zu Rosswald bei dem Grafen Hoditz. Der Banko-Administrator in Schlesien, Johann Andreas von Friedenthal, gab dem Grafen ein offenes Dekret ddo. Troppau den 8. September an alle Unterbehörden. Den 15. war der Graf zu Olmüz, vom 17. bis 24. zu Brünn, und den 25. langte er zu Wien an.

Die auf einer fast viermonatlichen Reise überall in den Hauptstädten der Provinzen sowohl als an den Grenzen und bei den Professionisten eingesammelten Thatsachen und Bemerkungen über die Folgen und Wirkungen der Zwangsgesetze und der Regulirsucht legte der Graf von Zinzendorf in einem umständlichen Berichte über erwähnte Reise Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin vor, und diese Arbeit fand vielen Beifall. Ueber Klagenfurt längte er den 4. October auf seiner Komende an und kam den 20. über Laibach und Graz wieder nach Wien zurück.

Vom 1. März 1774 an wurden dem Grafen 500 fl. Quartiergeld angewiesen, wovon nach Abzug von 72 fl. 30 kr. noch 428 fl. 30 kr. übrig blieben.

Von allen k. k. Erblanden blieb noch Galizien und Lodomerien zu durchreisen übrig, und der Graf verband mit dieser Tour eine sehr weite Reise über Polen nach Russland und zurück über Schweden und Dänemark. Den 5. April 1774 bat er Ihre Majestät um Verhaltungsbefehle an die Hofkammer der Reise- und Liefergelder wegen. Den 13. April ersuchte er den Freiherrn von Binder um Unterstützung der geheimen Hof- und Staatskanzlei, seine Reise bis St. Petersburg fortsetzen zu dürfen. Die Antwort vom 17. April fiel günstig aus. Zu Anfang Mai wurden ihm tausend Dukaten zu dieser Reise bewilligt und er erhielt durch die Staatskanzlei einen von Ihrer Majestät unterzeichneten lateinischen Pass vom 6. Mai.

Diese letzte sehr weitläufige Reise trat der Graf den 14. Mai 1774 an. Vom 28. Mai bis 1. Juli verweilte er zu

Lemberg, besuchte unterwegs Krakau und die Salzgruben von Wieliczka, den 16. Juni die Salzquellen und Salzsuden zu Drohobicz, wanderte über Snyatin am Pruth nach Sadagura in der Bukowina, wo dazumal russische Kupfermünzen für die Moldau und Wallachei geprägt wurden, den 20. nach Khotin am Dniester, wo russische Besatzung lag, den 23. war er zu Brody. Poderose von dem russischen Commandanten zu Khotin vom 9./20. Juni.

Den 4. Juli langte der Graf über Lublin zu Warschau an, erwartete daselbst den von Wien kommenden Herzog Dom Joachimo von Braganza, verliess in seiner Gesellschaft den 20. Warschau, wo ihm von dem russischen Botschafter, Grafen von Stakelberg, wie auch von dem General-Lieutenant und Commandanten zu Warschau, Abraham von Romanus, unterm 8./19. Juli Pass und Poderose ertheilt wurden. Den 22. war er zu Bialystok, den 23. zu Grodno, den 24. zu Novogrodek in Schwarz-Reussen, den 31. zu Orsza in Neurussland, wo man über den Dnieper fährt. Den 1. August zu Smolensk, den 4. zu Wiasma, vom 6. bis 11. zu Moskau, woselbst Fürst Repnin am 7. die Nachricht von dem zu Kutschuk-Kainardschi mit der Pforte geschlossenen Frieden überbrachte. Damals zitterte man zu Moskau vor dem Rebellen Pugatchew. Den 14. war er zu Wyschnei-Wolotschok. Dort sind die Schleussen, welche die Schifffahrt der Ostsee mit jener des kaspischen Meeres verbinden. Den 16. zu Novgorod, vom 17. August bis 19. September zu St. Petersburg, den 2. September zu Schlüsselburg auf dem Ladoga-See. Der dem Grafen von dem kaiserlich russischen Reichscollegium der auswärtigen Geschäfte und dem Vicekanzler Fürsten Alexander Galizin ertheilte Pass war vom 3./14. September 1744.

Den 21. September befand sich der Graf von Zinzendorf zu Lillo-Abofors im schwedischen Finnland, den 24. zu Helsingfors und Sweaborg, den 27. zu Åbo. Von dort segelte er auf einer schwedischen Yacht, der „Jehu“ genannt, ab, brachte drei Tage auf einer kleinen Insel in den finnischen Scheeren, Rodhamu genannt, zu, und erreichte Stockholm erst den 13. October nach einer 14tägigen Schifffahrt. Ueber Nyköping, Norköping, Jönköping und Alnigsås langte er am 20. zu Göthe-

borg an und wanderte über Wenersborg nach den Schleussenversuchen und dem berühmten Fall der Götha Elf zu Trollhaetta. Ueber Oerebro, Arboga und Wästerås kam er nach Stockholm den 29. zurück. Hier wohnte er in seines Bruders, des kurfürstlichen Gesandten am schwedischen Hofe, Hause. Seit vier Jahren hatten beide Brüder einander nicht gesehen. Sie reisten zusammen den 16. November nach Upsala, wo sie den berühmten Linné sprachen, nach Oesterby, Söderfors, der Eisengrube von Dannemora, und über den gefrorenen Dal Elf nach Elfkaby. Den 22. besuchten sie den eingefrorenen Seehafen Gefle, wo im Jahre 1792 der Reichstag gehalten wurde. Ueber fünf gefrorene Landseen langten sie den 24. zu Fahlun in Dalekarlien an, fuhren ein in das dortige berühmte Kupferbergwerk und kamen über Afvestad und Sala nach Stockholm zurück. Graf Karl verliess diese Hauptstadt den 21. December mit einem Pass des königlichen Ober-Statthalters zu Stockholm, Grafen Karl Sparre, vom 12. December versehen. Nachdem er eine Post auf der gefrorenen See zurückgelegt, erreichte er den Hafen Karlskrona, woselbst die schwedische Flotte, mit Eis umgeben, sich befand. Den 30. war er zu Helsingborg und den 31. December 1774 fuhr er über den offenen Sund nach Helsingör auf der dänischen Insel Seeland.

Am 1. Januar 1775 langte der Graf zu Kopenhagen an, blieb daselbst bis den 22., segelte den 23. über den grossen und den 24. über den kleinen Belt, sah zu Schleswig und in dem Schlosse Gottorp den Prinzen Karl von Hessen und dessen lebenswürdige Gemalin, und verweilte zu Hamburg vom 31. Januar bis 6. Februar. Zu Celle liess er sich den 8. der unglücklichen Königin Karolina Mathilde vorstellen, reiste den 14. durch Magdeburg und fand den 18. seine 72jährige Mutter zu Gauernitz krank, sah dieselbe auch zum letztenmale. Ein Anfall der Sciatica, welchen ihm die nordische Reise in dem härtesten Winter zugezogen, hielt den Grafen hier und zu Dresden auf bis den 5. April. Auch seinen zweiten Halbbruder Grafen Max sah er nun zum letztenmale. Er reiste den 6. durch Prag, wo des Bauernaufstandes im Königreich wegen Alles in der grössten Bestürzung war, und erreichte den 11. April 1775 Wien, nach einer elfmonatlichen Abwesenheit.

Seinen ältesten Halbbruder Grafen Ludwig fand er in einem sehr zerrütteten Gesundheitszustand, lehnte von sich den Antrag einer unnöthigen Absendung nach Konstantinopel und in die Krim ab, und begnügte sich damit, nunmehr ganz Europa, bis auf die Türkei, nicht ohne Nutzen durchwandert zu haben.

Den Monat Mai 1775 hindurch präsidirte der Graf von Zinzendorf bei dem Kommerzien-Hofrath in Abwesenheit des Vicepräsidenten Freiherrn von Reischach, der mit Josef II. nach Triest gereist war. Von seinem ältesten Halbbruder ward der Graf am 25. Mai gegen Darleihung eines Kapitals von 5000 fl. mit einem seit 1770 erledigten gräflich Zinzendorf'schen Familienlehen, dem Zehent zu Trästorf und Pischeldorf bei Tulln, belehnt, mit der Bedingung, dass nach des Lehensherrn Tode das Kapital dessen Erben, der Genuss des Lehens aber dem Grafen Karl zufallen solle.

Als der Graf Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin Sonntag den 21. Mai 1775 den letzten Theil der Berichte über seine im Jahre 1769 vollendete Reise durch den nördlichen und westlichen Theil von Europa überreichte, ersuchte er zugleich, den Eid als wirklicher geheimer Rath taxfrei leisten zu dürfen. Von dem Kaiser Josef II. erbat er die nämliche Gnade am Dienstag den 18. Juli. Den Eid als römisch kaiserlicher geheimer Rath legte er in Seiner Majestät Hände ab Sonntag den 23. Juli und jenen als k. k. geheimer Rath in beider k. k. Majestäten Hände Montag den 24. Juli — beidemale lateinisch, in Gesellschaft des Erzbischofs zu Lemberg, Sierakowsky.

Den 23. December 1775 starb zu Gauernitz bei Dresden des Grafen Mutter, Christiane Sofie, geb. Gräfin von Callenberg, in einem Alter von nahe an 73 Jahren.

Den 8. Januar 1776 ward der k. k. Kommerzien-Hofrath aufgehoben, in welchem der Graf durch 10 Jahre als Hofrath angestellt gewesen war. Der Graf verfiel dadurch in den Stand eines sogenannten Quiescenten. Die einzige Activität, welche ihm noch durch einige Zeit blieb, war das Referat in Angelegenheiten der innerösterreichischen Eisenindustrie. Die über diesen Gegenstand unter dem Vorsitz des damaligen Rechenkammer-Präsidenten Grafen Franz Anton von Khevenhüller

eigens niedergesetzte Hofcommission nahm am 23. September 1775 ihren Anfang.

Eine Folge der Aufhebung des Kommerzien-Hofrathes war die Aufhebung der Commercial-Hauptintendanz zu Triest. Kaiser Josef II. beschloss, die Leitung der Geschäfte dieses Seehafens auf einen weit einfacheren Fuss zu setzen und den Grafen Karl von Zinzendorf als Gouverneur dahin abzusenden, obwohl Ihre Majestät die Kaiserin-Königin bereits einen alten General, Serimann, zu diesem Posten ernannt hatte. Auf einen Vortrag der böhmischen und österreichischen Hofkanzlei vom 17. Februar 1776 befahlen Ihre Majestät dem Oberstkanzler, Grafen von Blümegen, den Grafen von Zinzendorf über dessen Inhalt zu vernehmen, damit sie, sobald derselbe seine Bemerkungen übergeben, entweder ihn oder einen Andern als Chef nach Triest ernennen könnte. Den 28. Februar fand sich Graf Karl von Zinzendorf bei dem Oberstkanzler ein und den 2. März übergab er seine Bemerkungen.

Den 6. März erhielt der Graf 2000 Dukaten zu seiner Einrichtung in Triest; den 14. wurden ihm 6000 fl. Besoldung versichert und die bisherige Hofrathsbesoldung von 4000 fl. als Tafelgelder beigelassen. Sonntag den 17. März legte der Graf den Eid als Gouverneur der Stadt und des Seehafens Triest in die Hände beider k. k. Majestäten ab.

Den 22. März 1776 reiste Graf Karl nach Sachsen, um die Erbschaft der seligen Mutter mit seinen Geschwistern in Richtigkeit zu setzen. Unterwegs suchte er sich selbst zu Zittau bei Krodell & Sohn die Tafelwäsche für sein Haus zu Triest aus. Er sah auf dieser Reise zum letztenmale seine älteste Halbschwester, die Gräfin von Baudissin, und seine dritte Schwester, die verwitwete Gräfin von Kornfail. Den 13. April kam er nach Wien zurück in Gesellschaft seines Bruders, Grafen Friedrich August. Am 14. erhielt er das Hofdekret der böhmischen und österreichischen Hofkanzlei vom 16. März zu seiner Anstellung, beurlaubte sich den 22. Mai zu Laxenburg bei Ihren Majestäten, reiste am 30. zu seiner neuen Bestimmung ab und langte zu Triest den 13. Juni 1776 an.

Die Instruction des neuen Gouverneurs, Civilhauptmanns und Militär-Commandanten zu Triest war vom 13. April von

Ihren Majestäten unterschrieben. Der Graf sah sich nunmehr aus dem Privatleben, welches er als ein subordinirter Geschäftsmann geführt, auf einen öffentlichen Posten versetzt, wo er Gelegenheit fand, die bisher durch 14jährige Reisen und Arbeiten befestigten Grundsätze zur Anwendung zu bringen. Eine einfache und pünktliche Ordnung, welche der Graf bei seinen Amtsgeschäften einführte, machte es ihm leicht, mit einem einzigen Rathe, der ihm von der Intendanz übrig geblieben war, mehr zu bewirken, als zuvor dieses Dicasterium mit seinem zahlreichen Rathsgremium nicht hatte zuwege bringen können.

Zwei Handschreiben von Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin vom 31. August und 25. October 1776. Das erste war eine Antwort auf des Grafen Danksagungs-Schreiben vom 16. August. Ihre Majestät hatten auf ein allerunterthänigstes Anbringen seines ältesten Halbbruders Grafen Ludwig ddo. St. Veit den 30. Juli zugesagt, falls Graf Karl sich vermählen sollte, so wollten sie seiner Gemalin so lange 4000 fl. Witwen-Unterhalt versichern, bis die Fideicommiss-Herrschaften Enzesfeld und Wasserburg des Witwen-Unterhaltes der Gemalin des Grafen Ludwig entledigt sein werden. Ihre Majestät machten zugleich dem Grafen darüber einen Vorwurf, dass er um das freie Religions-Exercitium für die Augsburger Confession zu Triest angehalten hatte.

Rechtschaffenheit, Uneigennützigkeit und Unparteilichkeit versicherten dem Grafen bald die Zuneigung des Triester Bürgers und Kaufmannes. Zwar war der Patrizier mit der Herstellung einer freien Konkurrenz aller Lebensmittel nicht ganz zufrieden, die Voraussetzung aber, dass Josef II. dem Grafen nicht ungeneigt sei, floss den Hofstellen Achtung und Rücksicht für den neuen Gouverneur ein. Natürliche Schüchternheit minderte seine Ungeduld und dieses in Geschäften wesentliche Ausharren machte sein Vorhaben gelingen, nach und nach allen Monopolen, die dem Triester Handels- und Waarenzug sowohl als der Wohlfeilheit der Lebensmittel im Wege standen, ein Ende zu machen. Es glückte dem Grafen, Ordnung in den Betrieb der Geschäfte zu bringen und nützlichen Wetteifer unter dem Triester Handelsstand zu verbreiten. Seine Bemühungen befreiten die National-Schiffahrt von drückenden Auflagen in

den französischen Seehäfen sowohl als in dem königlich sardinischen Seehafen Villafranca. Zu Ende jeden Jahres übersendete der Graf an die böhmische und österreichische Hofkanzlei einen umständlichen Bericht über die Verhandlungen des letzten Jahres sowohl als über die merkwürdigsten Vorfälle des Triester Handels- und Waarenzuges.

Der Grossherzog von Toscana und nachmalige Kaiser Leopold II. brachte in des Grafen Wohnhaus zu Triest den 1. und 2. October 1776 zu. Den 19. August war der Graf zu Görz, den 8. October in dem seiner Aufsicht anvertrauten Aquileja. Mit Anfang des Jahres 1777 führte er zu Triest die gedruckten Portate über die Ankunft der Fahrzeuge ein. Vom 22. bis 31. März war er zu Venedig, den 9. Juli reiste er über Rosegg in Kärnten und den Wurzenberg nach Laibach und auf seine Kommende nach Möttling, von wo er den 30. Juli nach Triest zurückkam. Den 30. November reiste er nach Wien und kam erst den 6. Mai 1778 wieder nach Triest zurück, mitten unter den Zurüstungen zu dem sogenannten baierischen Rummel oder Zwetschkenkrieg. Für die Triester Protestanten war es eine grosse Freude, als ihnen der Graf einige Freiheit ihres Gottesdienstes von Wien mitbrachte, welche er ihnen mit vieler Mühe bei Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin zu Anfang des Jahres 1778 ausgewirkt hatte. Vom 7. bis 13. Juli 1778 reiste der Graf zur See nach dem venetianischen Istrien mit einem jungen Engländer, Lord Duncannon, um die Alterthümer von Pola in Augenschein zu nehmen. Der Grossherzog von Toscana empfahl dem Grafen mittelst eines Schreibens ddo. Florenz den 26. August 1778 den Schiffsbaumeister Imbert. Den 5. September war der Graf zum letztenmale auf der Kommende Möttling, allwo der Landkomtur Graf Karl von Colloredo die Provinzial-Visitation vornahm. Vom 13. bis 17. nahm der Graf von Tschernembl aus eine Tour über Ogulin und den Berg Capella nach Zengg vor, um die neue Josefinen-Strasse in Augenschein zu nehmen. Von da wanderte er nach seinen neuen Kommenden Friesach und Sandhof in Kärnten und war den 30. September wiederum zu Triest.

Den 17. und 18. März 1779 wartete der Graf zu Görz Ihren königl. Hoheiten dem Grossherzog und der Grossherzogin von

Toscana auf, welche wegen des mit Nächstem zu erfolgenden Teschener Friedensschlusses von Wien zurückreisten. Vom 3. bis 17. Juni war der Graf zu Venedig und Padua. Der tripolitanische Abgesandte an die Höfe zu Stockholm und Kopenhagen, Abderahman Aga, ein verschiedenen europäischen Gelehrten bekannter Afrikaner, stattete dem Grafen seinen Besuch den 14. Juli ab. Den 18. reiste der Graf auf seine Kommande Friesach, welche durch den im Jahre 1777 erfolgten Tod des Grafen von Strassoldo zu Gross-Sonntag auf ihn gekommen war. Den 24. ging er nach Wien ab zum Provinzial-Kapitel der Ballei Oesterreich, den 26. August nahm er die Eisenbergwerke und Hämmer zu Hüttenberg in Kärnten in Augenschein und war den 8. September wieder zu Triest. In diesem Jahre 1779 entstand zu Triest eine neue See-Assecuranz-Gesellschaft und kam in den blühendsten Stand. Diese Gesellschaft stellte das Bildniß des Grafen, von dem Maler Linder verfertigt, in ihrem Versammlungssaale auf. Es wurde eine Zuckersiederei zu Triest errichtet, ein neuer Handelszug mit Alexandrien und Kairo eröffnet. Die Landstrasse nach Görz wurde um eine halbe Stunde verkürzt und die Haupt-Kommerzial-Strasse nach Laibach durch eine Strecke von zwei Posten abgeändert und dadurch die Lastwagen vor der wüthenden Bora oder dem Ostnordostwinde geschützt. Ein zu Opchiena errichtetes Monument macht diese Veranstaltung den Reisenden bekannt. Bisher hatte die Triester Kaufmannschaft oder sogenannte Börse jährlich nur einen Director und das war durch den überwiegenden Einfluss weniger mächtiger Handelshäuser fast immer der nämliche. Am 31. December 1779 wurden auf des Grafen Veranlassung zum erstenmale 6 Vorsteher des Triester Handelsstandes ernannt, von welchen alle Jahre zwei durch das Los abgehen und an ihrerstatt zwei andere durch Mehrheit der Stimmen erwählt werden sollten.

Die Inschrift auf dem oberwähnten Monument zu Opchiena lautet folgendermassen: *Via. Antea. Nova. Nunc. Auspicato. Nomine. Zinzendorfia. Auctore. Carolo. Comite. A. Zinzendorf. Ordinis. Teutonici. Commendatario. Aulæ. Cæsareæ. Consiliario. Intimo. Tergestis. Præfecto. Munita. Ac. Latius. Substructa. Ex. Aerario. Civitatis. Ascensu. Ad.*

Iter. Germanicum. Patefacto. Descensu. Ad. Forum. Julii. Instaurato. Qua. Aditus. Utrunque. Expeditior. Commerciisque. Commodior. Tergestini. M. P. A. MDCCLXXX. Josefo. II. Maria. Theresia. Augg. Imperantibus.

Die monopolistische Verpachtung des Salzverschleisses im Kleinen in Unter-Krain hatte verschiedene Dorfschaften in dieser Gegend seit zehn Jahren fast ganz ausser Nahrungsstand gesetzt. Der Graf verschaffte durch seine Bemühungen dem armen Landvolke die Freiheit dieses Salzhandels im Jahre 1780. — Den 22. Juni dieses Jahres reiste er von Triest über Weyden und Pontafel nach Rosegg, von da auf seine Kommende nach Friesach, woselbst ihm die Einsamkeit nicht recht behagen wollte. Den 3. August reiste er von dort nach Wien, um nach erfolgtem Absterben des Herzogs Karl von Lothringen dem neuen Hoch- und Deutschmeister, Erzherzog Maximilian von Oesterreich, seine Aufwartung zu machen.

Des Grafen ältester Halbbruder langte am 29. August fast sterbend aus Frankreich an. Nachdem Graf Karl verschiedene Arbeiten für der Kaiserin-Königin Majestät geliefert und dieser Monarchin Antrag, nach Tirol zur Beilegung der Klagen über den dortigen neuen Tarif abzugehen, für diesmal abgelehnt hatte, verliess er Wien am 24. September.

Bald nach der am 2. October erfolgten Zurückkunft nach Triest erhielt der Graf die Nachricht, dass sein ältester Halbbruder Graf Ludwig, der sich seit 1774 nicht wieder hatte erholen können, am 4. October zu Wien aus dem Leben geschieden sei. Graf Karl trat nunmehr in den Besitz des Trästorfer Lehens-Zehnten und in den Genuss eines jährlichen Excissi von 1500 fl. von der bisher gräflich Zinzendorfischen Fideicommiss-Herrschaft Enzesfeld, welche nunmehr, so lange Graf Karl in dem Deutschen Orden blieb, den Grafen von Khevenhüller-Frankenburg zufiel. Am 3. December erfuhr man erst zu Triest das am 29. November erfolgte Absterben der Kaiserin-Königin Maria Theresia. Ungefähr vierzehn Tage vor ihrem Ende hatte diese grosse Fürstin dem Grafen ein derselben überreichtes Finanzprojekt nach Triest um dessen Gutachten zugesendet. Am 18. December erfuhr der Graf, dass auch sein zweiter Halbbruder, Graf Max, am 5. zu Dresden dem ältesten in die Ewigkeit nachgefolgt war.

Den 19. Januar 1781 reiste der Graf nach Wien ab und kam erst den 22. Mai nach Triest zurück. Er beschäftigte sich in der Hauptstadt mit den nöthigen Veranstaltungen über seines ältesten Halbbruders Nachlass und ward von dem neuen Landesfürsten Kaiser Josef II. gnädig behandelt. Am 30. Januar wohnte er einer Berathschlagung über den für Ungarn festzusetzenden Tarif bei. Hier waren neunzehn Stimmführer und darunter zehn kaiserliche geheime Räthe. Des Grafen Aeusserungen zu Gunsten der Handelsfreiheit missfielen der Mehrheit der auf National-Monopole und Vorurtheile sich stützenden Minister und Referenten, ungeachtet diese Aeussereung das gemeinschaftliche Wohl der deutschen und ungarischen Staaten zum Zwecke hatte. Der ungarischen Nation gefielen diese Anträge so wohl, dass ein gewisser Somssich von Ofen dieselben in lateinischen Versen besang. Eine über diesen Gegenstand verfertigte Abhandlung des Grafen: „Ueber die Wirkung der aufgehobenen Handelsverbote in ungleich belegten Ländereien“ ward in dem zweiten Bande der „Ephemeriden der Menschheit“ vom Jahre 1781 (IX. Stück, September, pag. 257—283) abgedruckt. Um die wohlthätige Absicht des neuen Regenten, der Eisen-Industrie in den österreichischen Provinzen mehr Freiheit zu ertheilen, seinerseits möglichst zu unterstützen, schrieb der Graf eine andere Abhandlung: „Ueber die Einschränkung grosser Gewerbe zu Gunsten kleiner“, welche ebenfalls in dem nämlichen Bande der „Ephemeriden“, und zwar im VII. Stück vom Juli 1781, pag. 61—90, gedruckt zu lesen ist. Zwei verschiedene k. k. Ostindienfahrer luden in Triest in den zwei Jahren 1780 und 1781 aus.

Den 13. Januar 1782 brachte ein ungarischer Gardist ein höchstes Handbillet, durch welches ihn Kaiser Josef II. auf einige Zeit nach Wien berief. Den 14. langten der Grossfürst von Russland und die Grossfürstin zu Triest an. Eine Verordnung vom 13. hob die Mönchsorden der Karthäuser, Kamaldulenser und Eremiten, auch die Nonnenorden der Karmeliterinnen, Kapuzinerinnen und Klarissinnen auf.

Den 7. Februar 1782 verliess Graf Karl von Zinzendorf Triest und kam nicht wieder als Gouverneur dahin zurück, obwohl er die Geschäfte dieses Postens noch bis zu Ende Sep-

tember dieses Jahres verwaltete. Schüchternheit, Misstrauen in seine Kräfte und Ansichten, Abscheu vor dem Gedanken, ein Mitglied des damaligen Ministeriums zu vertreiben; alle diese Empfindungen, welche man sonst Klugheit nennen würde, die aber an Höfen unbekannt sind und die ein unbegrenzter Ehrgeiz nicht angehört haben würde, hinderten den Grafen, die vortheilhaften und überaus gnädigen Anträge, welche Kaiser Josef II. ihm gleich am Tage seiner Ankunft, den 11. Februar, eröffnete, ohne Bedenken anzunehmen. Es war von nichts weniger die Rede, als dass der Graf der eigentliche geheime Finanzminister im Kabinete des Regenten sein und dabei die an Grundsätzen so sehr von einander entfernten Hofräthe von Puchberg und Braun zu Räthen unter sich haben sollte. Se. Majestät trugen ihm am 19. durch ein eigenes Handbillet die Verfertigung eines authentischen Ausweises über die sämmtlichen Finanzen der Monarchie auf, mit Befehl an alle Hofstellen, selbst an die geheime Hof- und Staatskanzlei, ihm alle erforderlichen Auskünfte zu ertheilen. Se. Majestät erzeigten dem Grafen sehr viel Gnade und Zutrauen, gaben ihm eine Wohnung in der kaiserlichen Burg, befahlen ihm, sich nicht mehr durch die Kammerherren anmelden zu lassen, sondern zu jeder Stunde durch die Retirade zu Ihnen zu kommen. Sie befragten den Grafen über die wichtigsten Gegenstände der Staatshaushaltung, sonderlich über Finanzen, Auflagen und Handel der österreichischen Niederlande. Ueber einen von Sr. Majestät selbst dictirten Aufsatz, wie der Tabakspacht aufzuheben und an dessen Stelle ein Monopol des ganzen auswärtigen Handelsverkehrs zu setzen wäre, forderten allerhöchstdieselben des Grafen Gutachten, und da dieser eigennützige Antrag dem Kabinete sehr am Herzen lag, so missfiel ohne Zweifel die Freimüthigkeit, mit welcher der Graf denselben widerlegte. Damals bewohnte Papst Pius VI. die kaiserliche Burg vom 20. März bis 22. April.

Ganz unerwartet trug Josef II. am 6. April 1782 dem Grafen die von seinem ältesten Halbbruder Grafen Ludwig bis 1773 bekleidete Präsidentenstelle der k. k. Hof-Rechenkammer an, welche, dem Grafen unbewusst, der Graf Franz Anton von Khevenhüller-Metsch verlassen hatte, um Gouverneur von Inner-

österreich zu werden. Graf Karl von Zinzendorf bat um Bedenkzeit, erhielt aber schon den 8. April Früh, Montag nach Quasimodo, das Handbillet von seiner Ernennung zu diesem heiklen Posten in dem k. k. Ministerium, legte am 12. den Eid in Sr. Majestät Hände ab und ward in Abwesenheit des Obersthofmeisters Fürsten von Starhemberg und der Krankheit des Oberstkämmerers Grafen von Rosenberg wegen durch den Obersthofmarschall Grafen Eugen von Wrba bei seiner untergebenen Hofstelle eingeführt. Sehr ungern übernahm Graf Karl von Zinzendorf diesen Posten; er bedauerte, seinen ruhigen Aufenthalt zu Triest aufgeben zu müssen, und es kostete ihm viele Mühe, die bei der Hof-Rechenkammer so sehr ermangelnde gute Ordnung wieder herzustellen und anstatt unfähiger Hofräthe und Buchhalterei-Vorsteher fähige auszufinden. Mangel an Weltkenntniß war schuld, dass er nicht sorgfältig darauf drang, alle Spuren von Abhängigkeit, welche seit der Katastrophe vom Jahre 1773 bei der controlirenden Hofstelle gegen die Hofkammer eingeführt worden war, aus dem Wege zu räumen. Uneigennützigkeit, gutes Herz, Entfernung von Hofränken und Vertrauen in die Grossmuth des Monarchen waren schuld, dass der Graf bei allem Anscheine von Gunst und vieler Arbeit weniger Besoldung erhielt, als sein Vorfahr gehabt hatte. Sein einziger noch lebender Bruder, Graf Friedrich August von Zinzendorf, besuchte im August die ihm zugehörnde Herrschaft Wasserburg unweit St. Pölten. Den 20. September gaben Se. Majestät dem Grafen den Entschluss über die Einverleibung der Hof-Rechenkammer in die böhmisch-österreichische Hofkanzlei zu lesen und hätten vielleicht nicht ungerne gesehen, dass er um diesen wichtigen Posten bei Ihnen eingekommen wäre. Den 8. October ward der Graf durch ein Dekret der böhmisch-österreichischen Hofkanzlei vom 4. des Triester Guberniums entledigt und erhielt zugleich durch eine Note die Versicherung der allerhöchsten Zufriedenheit, und dass Se. Majestät dem neuen Gouverneur die strikte Befolgung der von dem Grafen beobachteten Grundsätze anbefohlen hätten.

Am 17. November berief Josef II. den obersten Kanzler, den Hofkammer-Präsidenten, den Hof- und Staats-Vicekanzler Grafen von Kobenzl und den böhmischen Kanzler Grafen von

Chotek, um mit diesen Chefs und Vice-Präsidenten über die Aussicht eines zu befürchtenden Türkenkrieges zu berathschlagen. Das einzigemal, wo eine solche Konferenz statthatte.

Des Grafen am 6. December überreichte mühsame Ausarbeitung über die sämmtlichen Finanzen der österreichischen Monarchie ward durch ein sehr gnädiges Handbillet vom 11. December belohnt. Zugleich mit dem Präsidium der Hof-Rechenkammer war dem Grafen jenes der Robot-Relutions-Hofcommission aufgetragen.

Des Grafen von Zinzendorf Aeusserung über die zur Aufhebung der so verhassten Tranksteuer in Niederösterreich erforderlichen Modalitäten, welche er auf ausdrücklichen allerhöchsten Befehl erstattet hatte, erhielt bei der Versammlung der niederösterreichischen Stände vom 11. Februar 1783 den Beifall der meisten Stimmen. Dem marokkanischen Gesandten Mehemed Abdul-Malik ertheilte Josef II. seine öffentliche Audienz den 28. Februar.

Durch das im Frühjahr 1782 erfolgte Absterben des Rathsgewaltigers der Ballei Oesterreich und Komturs zu Laibach, Grafen von Rindsmaul, fiel dem Grafen von Zinzendorf die Kommende Gross-Sonntag im Marburger Kreise in Unter-Steier zu, welche er im Mai 1783 übernahm. Den 7. Juli desselben Jahres ward seine Nichte Theresia Gräfin von Zinzendorf im achtzehnten Jahre ihres Alters mit dem Grafen Josef von Dietrichstein vermält. Ein sonderbarer Hegerauch, vielleicht eine Folge des grossen Erdbebens in Calabrien und Sicilien, verfinsterte den Schein der Sonne durch verschiedene Wochen dieses Sommers.

Auf allerhöchsten Befehl überreichte der Graf von Zinzendorf im Frühjahr 1783 seine Meinung über die Gebrechen des österreichischen Mauthsystems. Den 2. August verliess er seine bisherige Wohnung in der kaiserlichen Burg, um ein Quartier im zweiten Stocke des Deutschen Hauses in der Singerstrasse zu beziehen. Bei dem Provinzial-Kapitel der Deutschen Ordens-Ballei Oesterreich ward am 6. August der Rathsgewaltiger und Komtur von Laibach, Graf Alois von Harrach, zum Coadjutor der Ballei ernannt. Vierzehn Tage brachte der Graf zu Gross-Sonntag und in Kärnten bei dem Oberst-Kämmerer

Grafen von Rosenberg zu. Von Seiten der unter seinem Präsidium stehenden controlirenden Finanzstelle wurden zwei Beamte nach Brüssel abgesendet, um bei der dortigen Rechenkammer eine bündigere Rechnungslegung und zugleich die Buchführung einzuleiten. Im Herbst dieses Jahres wurden die königlich ungarischen Dicasterien von Pressburg nach Ofen versetzt. Den 6. December 1783 reiste Josef II. nach Florenz und liess seinem ganzen Ministerium ein Pastoralschreiben zurück, welches die Mitglieder desselben theils als Idioten, theils als unlautere Miethlinge schilderte.

Am 26. April 1784 ward dem Grafen ganz und gar das Präsidium der Robot-Abolitions-Hofcommission übertragen, wo er die Hofrätthe von Haan und von Dornfeld zu Mitarbeitern bekam. Aufenthalt zu Laxenburg mit dem Hofe vom 14. bis 29. Juni. Der Grossherzog von Toscana und nachmalige Kaiser Leopold II. langte am 29. Juni mit seinem ältesten Sohne, dem Erzherzoge und späteren Kaiser Franz zu Laxenburg an, damit die Erziehung des Letzteren unter den Augen seines Oheims vollendet werden möchte. Den angehobenen Versuch einer neuen Steuerregulirung nahm Josef II. der böhmischen und österreichischen Hofkanzlei ab und machte solchen zum Gegenstande einer eigenen selbstständigen Hofcommission, zu deren Präsidenten er den Grafen von Zinzendorf am 27. Juli 1784, aller Weigerung desselben ungeachtet, ernannte, und zwar anfänglich nur in den deutschen Erblanden und in Galizien, anderthalb Jahre später aber auch in den ungarischen Staaten.

Dieses lästige und der Gesellschaft, in welcher der Graf lebte, nämlich dem Adel, gehässige Präsidium führte der Graf mit unsäglicher Arbeit und vielem Verdrusse von Seiten der ihm zugegebenen Rätthe durch 3 Jahre 8 Monate, bis Ende Februar 1788, und machte dabei wiederholt die Erfahrung, dass bei den wichtigsten Veranstaltungen in den damaligen politischen Gesellschaften stets ohne alle Grundsätze, ohne allen Plan zu Werke gegangen wurde, dass Niemand die Geduld hatte, langsam, allmählig die Widersprüche aus dem Wege zu räumen und die öffentliche Meinung zu gewinnen. Ungeduld, treibender Geist, schnell regieren, grosse, selbst wohlthätige

Absichten haben, ohne jemals über die Mittel, solche zu erreichen, ernsthaft nachdenken zu wollen: diese Gebrechen auf Seite des Regenten; Stolz und Uebermuth und ein neidischer Geist der Unabhängigkeit von Seiten der Referenten und Räthe waren die Hindernisse, welche dem Grafen dieses wichtige Präsidium im höchsten Grade sauer machten; sie vereitelten gänzlich und unaufhörlich sein unablässiges Bestreben, richtige und zweckmässige Massregeln zuerst festzusetzen und dann allererst zur Ausführung zu schreiten. Der Kataster ward übereilt, mit Widersprüchen angefüllt und schlechterdings verfehlt, mit gewaltsamen Eingriffen in das Eigenthumsrecht, welche gar nicht hergehörten, vermengt, und der Graf sah sich in seinem Gewissen gedrungen, unter der folgenden Regierung selbst zur Widerrufung desselben werththätig beizutragen. Er hat seine vergeblichen und fehlgeschlagenen Bemühungen und den ganzen historischen Verlauf dieses kühnen Versuches in einem eigenen Werke in Folio aufgezeichnet und dadurch seine Rechtschaffenheit und Gesinnungen für das öffentliche Wohl vor unverdienten Vorwürfen der Nachwelt gerettet.

Zu Ende September 1784 war der Graf auf der Kommende Gross-Sonntag. Vor Ende dieses Jahres sollte es des Streites über Eröffnung der Schelde wegen zum Kriege mit Holland kommen. Den ganzen Winter litt der Graf an Augenschmerzen, mitten unter der vielen Arbeit, welche ihm im Frühjahr 1785 die Anherkunft der Länder-Referenten in dem Steuer-Peräquationsgeschäft verursachte.

Versammlung am 31. März 1785 unter Kaiser Josef's II. Vorsitz, wo die in ihre Provinzen abreisenden Länder-Referenten ihre Instruction zur Steuer-Peräquation erhalten sollten. Neue Eintheilung des Königreichs Ungarn in zehn und des Grossfürstenthums Siebenbürgen in drei Kreise. Hofrath Born's Antrag, die Verquickung der Silber-Erze an die Stelle der Schmelzung zu setzen. Unkluge Fragen des Hofrathes von Sonnenfels veranlassten eine wichtige Arbeit des Grafen für Se. Majestät über die in unseren Erblanden muthmasslich umlaufende Geldmasse.

Den 22. Juni 1785, Früh um 4 Uhr, starb des Grafen einzige und geliebte Nichte Theresia Gräfin von Dietrich-

stein, geborne Gräfin von Zinzendorf, im zweiten Kindbette im zwanzigsten Jahre ihres Alters. Dieser Verlust verursachte ihm die innigste Betrübniß. Auf die Kehrseite ihres vom Maler Föger en miniature gemalten Bildes liess er die Worte aus Herder's „Zerstreute Blätter“ in Messing graben: „Wenige Tage, so stirbt die Rose, vorübergegangen ist sie.“

Der Kaiser hatte diesen Monat in Italien zu Mailand und Mantua zugebracht. Im September war der Graf in Böhmen bei dem Fürsten von Schwarzenberg. Hofrath Eger ward im Monate October Staatsrath und blieb zugleich der Referent des Grafen bei der Steuer-Peräquations-Hofcommission. Den 28. October erhielt der Graf die betrübende Nachricht von dem am 14. zu Rixdorf im Herzogthume Holstein erfolgten Absterben seiner geliebten ältesten Halbschwester, der Gräfin von Baudissin. Kaiser Josef II. wohnte den ganzen Winter hindurch den Sitzungen der böhmisch-österreichischen sowohl als der ungarisch-siebenbürgischen Hofkanzlei bei. Friede mit den General-Staaten, unterzeichnet den 8. November 1785. Die Hof-Postbuchhalterei ward im December wiederum der controlirenden Finanz-Hofstelle, der sie seit 1773 entrissen war, subordinirt.

Den 3. Januar ward der Versuch einer neuen Steuer-Peräquation auch auf die ungarischen Erblände ausgedehnt, mit eben derselben raschen und leichtsinnigen Schnelligkeit und ohne allen Erfolg, weil nach Josef's II. Absterben sogar die Fassionsbogen auf Anstiften des Adels durch das muthwillige Volk vertilgt und verbrannt worden waren. In diese Zeit fällt die unnöthige Erhöhung der Goldmünzen zum Vortheile einiger Wechselhäuser. Desgleichen auch ein wichtiger Vortrag des Grafen über die Klassifizirung der sämmtlichen Auflagen in den deutschen Erblanden (Tirol und die Vorlande ausgenommen) und in Galizien vom 25. Januar 1786. Vom 18. Juli bis 23. August reiste der Graf in das Land ob der Enns, von da über Steyer und die Eisenstrasse auf die Kommende Gross-Sonntag, von da über Mahrenberg nach Kärnten zu dem Oberstkämmerer Grafen von Rosenberg. Bei seiner Rückkunft war die Nachricht von dem Absterben Friedrich's des Grossen zu Wien angelangt. Im Anfang dieses Jahres 1786 befanden sich zu Wien die General-

Gouverneure der österreichischen Niederlande und im October der Erzherzog Ferdinand von Mailand mit seiner Gemalin, die eben aus Frankreich zurückkam.

Den 26. October 1786 starb zu Venedig der Landkomtur der Ballei Oesterreich, Graf Karl von Colloredo. An seiner Stelle ward Graf Alois von Harrach Landkomtur. Der Graf von Zinzendorf war nunmehr erster Rathsgebietiger und erhielt mit dem 1. November des künftigen Jahres 1787 die Kommende Laibach in Unterkrain.

Mit Anfang des Jahres 1787 wurde das bisher gegen den Landesfürsten und dessen ganzes Haus in Uebung gewesene Ceremoniell des Kniebeugens und Handkusses feierlich abgeschafft, nebst dem Hofkleide der Damen; den Mannspersonen blieb nichts als eine tiefe Verbeugung. Häufige Delationen, obwohl nicht gegen seine Person, erschwerten dem Grafen seinen Posten im Ministerium. Vom 3. bis 13. Februar befand er sich zu Gross-Sonntag, wo der Statthalter der Landkommende und Ballei, Graf von Harrach, die Provinzial-Visitation vornahm. Den 27. Februar übergab der Graf von Zinzendorf Kaiser Josef II. auf dessen Befehl einen sehr wichtigen Vortrag, in welchem alle und jede Auflagen der ungarischen und fast aller deutschen Erblände (Tirol und die Vorlande allein ausgenommen) in Rücksicht auf eine zukünftige Vereinfachung derselben, in der besten Ordnung klassifizirt waren.

Die Generäle de Vins und Brentano besprachen sich mit dem Grafen über die Steuer-Peräquation, welche Josef II. auch in den Grenzprovinzen einzuführen gesinnt war. Am 11. April 1787 reiste der Monarch mit dem General Grafen Philipp Kinsky nach Cherson und der Krim ab und kam den 30. Juni zurück. Eine unglückliche Reise, welche zum Ausbruch der Unruhen in den österreichischen Niederlanden (vielleicht indirect zu der französischen Revolution), zu dem nachtheiligen Türkenkriege und dadurch zur Verkürzung der Lebensstage des für sein und seiner Länder Glück zu ungeduldig thätigen Fürsten beigetragen hatte.

Den 14. April 1787 ward der Graf von Zinzendorf in einer Versammlung des niederösterreichischen Herrenstandes durch Mehrheit der Stimmen zu des löblichen Herrenstandes

Commissär an den Platz des verstorbenen Grafen Adam von Traun zu Bisamberg ernannt. Sein älterer College war Graf Philipp von Sinzendorf. Nach dessen im Jahre 1788 erfolgten Absterben war sein jüngerer College der General-Lieutenant Graf Karl von Khevenhüller und diesem folgte im Jahre 1792 der Reichs-Vizekanzler Fürst Gundaccar Franz von Colloredo-Mannsfeld. Vom 1. bis 3. Mai wurde das Provinzial-Kapitel der Ballei Oesterreich abgehalten.

Neben manchen nützlichen, anderen aber sehr willkürlichen Abänderungen in der öffentlichen Verwaltung der österreichischen Niederlande hatte Josef II. die dortigen ständischen Versammlungen aufheben und auf den Fuss der ständischen, sogenannten Versammlungen in den deutschen Erblanden setzen wollen. Die Niederländer wurden schwierig und verweigerten im Mai 1787 die Subsidien. Der Kaiser rief die General-Gouverneure im Zorn von Brüssel ab und sie langten am 26. Juli zu Wien an. 31 Deputirten aus diesen Provinzen ertheilten Se. Majestät Audienz den 15. August. Am 29. eben dieses Monats erhielt man bereits die Nachricht von dem durch die Pforte an Russland erklärten Kriege. Die nach den Niederlanden befehligten Truppen wurden nunmehr zurückgerufen. Vom 10. bis 26. September hielt sich der Graf zu Weitra im Viertel Unter-Manhartsberg, zu Gratz, Krumau und Frauenberg in Böhmen auf.

Am 5. November 1787 ward der Fürst von Thurn und Taxis mit einem österreichischen Afterlehen, der Grafschaft Scheer und Friedberg, unweit Augsburg, von Josef II. als Erzherzog von Oesterreich belehnt. Der Graf von Zinzendorf verriethete bei dieser Feierlichkeit das niederösterreichische Erbamt eines Erbland-Jägermeisters. Vergebens hatte die Landesregierung dieses Erbamt seinem Geschlechte streitig machen und für verfallen erklären wollen. Das eidbrüchige Unternehmen, Belgrad mitten im Frieden durch Verrätherei zu überrumpeln, misslang am 3. December.

Den 6. Januar 1788 gab der Kurfürst von Köln bei Vermählung des Erzherzogs Franz mit der Prinzessin Elisabeth von Württemberg-Mümpelgard dem hohen Brautpaare die priesterliche Einsegnung. In diese Zeit fällt die Einführung eines neuen

Mauthtarifes vom 2. Januar; schon des zweiten auf Handelszwang gegründeten während einer siebenjährigen Regierung. Den 9. Februar ward der Krieg gegen die Pforte erklärt.

Josef II. präsidirte zwei zahlreich besuchten Rathssitzungen über das Steuer-Peräquations-Geschäft am 18. und 25. Februar. Der Graf von Zinzendorf bewies bei denselben mit ehrerbietiger Freimüthigkeit, die Ausführung dieses ernsthaften Geschäftes könne auf die höchst unvollkommen und zweckwidrig erhobenen Daten unmöglich gegründet werden, man müsse sich die erforderliche Zeit geben, um die unentbehrlichen Verbesserungen zu bewirken. Se. Majestät schienen nicht ungeneigt, ihm Glauben beizumessen und die Ausführung zu verschieben, allein sie wurden auf andere Gedanken gebracht und enthoben durch ein Handbillet vom 28. Februar den Grafen des durch 3 Jahre und 7 Monate geführten Präsidiums der Steuer-Peräquations-Hofcommission. Sie vertrauten dieses Geschäft zuerst auf seine Vorstellung der böhmischen und österreichischen Hofkanzlei, in der Folge aber dem Staatsrathe von Eger. Am 29. Früh reiste der Kaiser über Triest zur Armee ab. Die zwei ältesten Hofräthe der Hof-Rechenkammer, Puchberg und Braun, starben am 4. Februar und 11. März 1788.

Vom 23. Juli bis 12. September 1788 war der Graf von Zinzendorf von Wien abwesend. Er nahm seinen Weg über Regensburg, Nürnberg, Würzburg, Frankfurt nach Ziegenberg in der Wetterau, schiffte sich zu Mainz ein und fuhr auf dem Rheine nach Bonn, verweilte daselbst und zu Brül an dem Hofe des Kurfürsten von Köln, auch Hoch- und Deutschmeisters, reiste über den Westerwald, Limburg an der Lahn, Ober-Selters und Usingen wiederum nach Ziegenberg und blieb daselbst noch einige Zeit bei seiner Cousine, der Frau von Diede. Ueber Darmstadt, die Bergstrasse, Heidelberg, Cannstadt, Ulm, Augsburg und München kam er nach Wien zurück. Er erfuhr auf dieser sonst angenehmen Reise Haller's „Nie mit sich selbst vergnügt, sucht Jeder aussenher die Ruhe, die ihm Niemand geben kann als er“. Fast der ganze heurige Feldzug gegen die Türken war unglücklich abgelaufen, und am 21. September erfolgte der unerwartete Rückzug von Illova in der grössten Verwirrung, wo Kaiser Josef II., von allen seinen Flügeladjutanten getrennt,

Karansebes allein erreicht hatte. Am Ende der Campagne zählte man an Todten 44.000 und 18.500 an Kranken in den Spitälern. Den 5. December kam der Monarch von der Armee mit ziemlich zerrütteter Gesundheit in Wien an.

Den 12. December 1788 gab der Graf bei der niederösterreichischen Landesregierung den Handschlag zum Zeichen der Lehenpflicht wegen des Erblandjägermeisteramtes in Oesterreich unter der Enns. Dies hatte Graf Ludwig 1712 zum letztenmale gethan.

Den 1. Januar 1789 langte die Nachricht ein, dass die Russen am 17. December Oczakow mit Sturm erobert hätten. Den 5. Februar legte der böhmisch-österreichische zweite Hofkanzler, Graf Johann Rudolf von Chotek, sein Amt nieder, weil er das landesfürstliche Patent, wodurch die Ausführung der neuen Steuer-Peräquation und Urbarial-Regulirung anbefohlen ward, mit gutem Gewissen nicht unterschreiben konnte. Seinen Posten erhielt Freiherr von Kresel, der augenblicklich unterschrieb. Der Hof-Rechenkammer-Präsident, Graf von Zinzendorf, theilte der böhmisch-österreichischen Kanzlei eine genaue Vergleichung aller Auflagen einer jeden unter den deutschen Provinzen mit ihrer Volksmenge mit. Den 9. April that der Graf einen gefährlichen Fall und beschädigte sich oberhalb dem linken Auge. Den 16. liess sich Kaiser Josef öffentlich versehen, den 18. ward einer von des Grafen Hofräthen (der von Beekhen) nach Mailand versendet, einer Denunziation wegen, die ihn beschuldigte, mit dem preussischen Gesandten zusammengekommen zu sein. Den 19. Mai begab sich Kaiser Josef nach Laxenburg und blieb daselbst, krank und schwach, für sein Ministerium unsichtbar, bis ihn ein grosser Wasserguss am Ende des Monats August nöthigte, diesen Aufenthalt mit jenem von Hetzendorf zu verwechseln. Vom 18. Juni bis 8. Juli war der Graf abwesend auf seiner Kommende zu Laibach und kam von Graz über Mariazell und St. Pölten zurück.

Er fand im August 1789 die Verwaltung der seinem Bruder gehörenden Herrschaft Wasserburg in grosser Verwirrung, nahm sowohl diese als die gräflich Zinzendorf'sche Lehenpropstei dem an dieser Verwirrung schuldtragenden Hofagenten Benedict Mandel weg und übergab letztere dem Hof- und Ge-

richts-Advocaten Dr. Bach. Grosse Unruhen erfolgten in Paris, wodurch die Versammlung der allgemeinen Stände eine ganz andere Wendung genommen hat.

Auf eine sehr glückliche Campagne gegen die Pforte erfolgte am 7. October die Eroberung der Festung Belgrad, fünfzig Jahre, nachdem solche bloß durch ungeschickte Verhandlungen verloren gegangen, und zwei Jahre, ehe sie den Türken wieder zurückgegeben worden war. Die Stadt Wien ward deswegen den 14. October beleuchtet.

Am 12. October ist der in den gegenwärtigen drei Folio-bänden enthaltene Auszug aus der Geschichte des gräflich Zinzendorf'schen Geschlechtes angefangen worden. In den ersten Tagen des November langte die Nachricht von dem Aufstande in den österreichischen Niederlanden an. Der Vicekanzler der geheimen Hof- und Staatskanzlei, Graf Philipp von Kobenzl, ward am 30. d. M. als k. k. Commissarius nach Brüssel abgesendet, erhielt aber bei seiner langsamen Reise noch zu Koblenz die Nachricht, dass Brüssel am 12. December durch unsere Truppen geräumt worden und hielt sich zu Luxemburg auf. Der Graf von Zinzendorf sah Kaiser Josef II. zum letztenmale am 12. December.

Am 13. Januar 1790 schien der fast sterbende Fürst zum erstenmale einzusehen, dass er in dem wichtigen Gegenstande der Steuer-Peräquation und Urbarial-Regulirung hintergangen worden sei. Er ernannte den Oberstkämmerer Grafen von Rosenberg zum Conferenzminister und verordnete an dem nämlichen 29. Januar, die auswärtigen Geschäfte sollten nirgends als bei dieser Conferenz verhandelt werden. Alle seit neun Jahren in den ungarischen Erblanden verfügten, zum Theil heilsamen Veränderungen widerrief der sterbende Monarch am 28. Januar zum Theile unnützerweise eben so eilig, als er solche angeordnet hatte. Den 13. Februar ward er öffentlich mit den heiligen Sacramenten versehen. Die Erzherzogin Elisabeth, geb. Prinzessin von Württemberg, starb am 18. Februar Früh, wenige Stunden nach ihrer Niederkunft. Zweimal 24 Stunden darauf, am 20. Februar Früh, folgte ihr Kaiser Josef II. in das Reich der Schatten nach. Ein paar Stunden nach dem Verschiden dieses merkwürdigen Fürsten erhielt noch jeder

von seinen Ministern ein Handbillet, von ihm eigenhändig unterschrieben, ohne Danksagung für seine geleisteten Dienste. Den 22. war das Begräbniss, die Exequien dauerten bis den 26.

Am 27. versammelten sich die niederösterreichischen Stände, um über die dem neuen Landesfürsten gegen den Josefinischen Kataster zu machenden Vorstellungen zu berathschlagen. Der Graf von Zinzendorf votirte als Commissarius des Herrenstandes nach den von seinem durch vierthalf Jahre geführten mühsamen Präsidium der Steuerregulirung sich angeeigneten Kenntnissen in diesem wichtigen Geschäfte. Auf Einrathen des Grafen von Rosenberg trugen die versammelten Stände dem Grafen von Zinzendorf die Abfassung einer dem König Leopold zu überreichenden Beschwerdeschrift auf. Am 10. März las der Graf diese Schrift den versammelten Ständen vor, welche derselben ihren Beifall schenkten.

Den 12. März Abends um 10 Uhr langte der sehnlichst erwartete neue Landesfürst aus Florenz in seiner Residenzstadt an. König Leopold II. war gesonnen, dem Grafen, den er längst kannte und stets zu schätzen schien, einen mehr unmittelbaren Einfluss auf die Verwaltung der Finanzen der Monarchie einzuräumen, als demselben seit neun Jahren das Präsidium der Hof-Rechenkammer gewährte. Hof-Intriguen aller Gattungen, die gänzliche Fernhaltung des Grafen von denselben, unaufhörliche Zerstreuungen, Kleinmüthigkeit, Mangel an Geradheit und Offenheit, übertriebenes Misstrauen machten dieses Vorhaben scheitern. Dem Grafen ward nichts von der Absicht mitgetheilt, er ward weder befragt noch zu Rath gezogen, vielmehr ward ihm im November 1790 noch dazu durch Umwege das Präsidium einer Hofcommission aufgebürdet, deren Leitung er aus Klugheit und aus Liebe zur Ordnung schlechterdings nicht übernehmen konnte. Ohne ihn über die Gründe zu hören, ward dem Grafen von Chotek, der, wie oben erwähnt, die allerhöchsten Dienste verlassen hatte, das Präsidium der von der böhmischen und österreichischen Hofkanzlei getrennten Hofkammer und Ministerial-Banco-Deputation aufgetragen. Ungeachtet Solcher die Trennung für nachtheilig erklärte, nahm er doch das Präsidium mit einer beträchtlichen Besoldung an und nach der Hand ward das ungarisch-siebenbürgische Kameralerale wie zur

Zeit der Kaiserin-Königin Maria Theresia mit der erneuerten Hofkammer vereinigt. Der Graf von Zinzendorf blieb an der Spitze der seit Josef's II. Ableben um vielen Einfluss gekommenen Hofrechnkammer, und bei seiner geringen Besoldung zum zweitenmal von dem geringen Werth des Scheingutes, Fürstengunst genannt, überführt.

Lange vor diesem Zeitpunkte waren am 27. März 1790 die Concertationen zwischen dem Staatsrath, der geheimen Hof- und Staatskanzlei, der böhmischen und österreichischen Hofkanzlei und der Hof-Rechnkammer, auch den betreffenden Länderchefs über die Aufhebung des Josefinischen Katasters in den deutschen Erblanden angegangen. Sie wurden zuerst unter dem Präsidium des Oberst-Hofmeisters Fürsten von Starhemberg, vom 16. April an aber unter Vorsitz Sr. königlichen Hoheit des Erzherzogs Franz abgehalten.

Den 6. April führte der Graf als Oberst-Erbland-Jägermeister in Oesterreich unter der Enns den Schweisshund an einer Schnur von grüner Seide und Gold bei der Erbhuldigung des neuen Landesfürsten und erhielt deswegen am 29. Mai einen mit Gold gefassten Hirschfänger. Den 17. April schrieb er in dem Archiv des niederösterreichischen Herrenstandes einen Auszug historisch-genealogischer Nachrichten von seinem Geschlechte nieder.

Den 1. Mai 1790 fingen neue Concertationen an, wo über die Mittel, neben dem Türkenkrieg auch eine Fehde gegen den König in Preussen auszuführen, berathschlagt wurde. Den 16. Mai langte die Königin Maria Louise aus Florenz an. Den 17. unterstützte Graf Chotek bei den niederösterreichischen Ständen den Antrag, die ständische Buchhaltung der unmittelbaren Leitung der Hof-Rechnkammer zu entziehen, und diese zu Schmälerung des Einflusses erwähnter wichtigen Hofstelle gereichende Vorstellung ward wirklich angenommen und vom Hofe bekräftigt. Den 21. Juni überreichte der Graf von Zinzendorf dem König Leopold II. ein abgefordertes Gutachten über den Verkauf einer Partie von 6000 Centner Kupfer, welche Eduard Walkiers zu Brüssel seit anderthalb Jahren vergeblich begehrte und welche ihm die königliche Bergwerksprodukten-Verschleiss-Direction um den angebotenen Preis nicht hintan-

geben wollte, ungeachtet sie in ihren Magazinen 93.000 Ctr. Kupfer unverkauft liegen hatte. Der Graf gab seine Meinung ab über die Mittel, den Krieg gegen Preussen im erforderlichen Falle zu führen. Auch äusserte er sich gegen das Begehren erwähnten Walkiers, der sich an weiland Kaiser Josef II. um die Ertheilung eines ausschliessenden Octroi zum Handel nach Ostindien verwendet hatte. Die Erzherzoge Ferdinand, Karl und Leopold wohnten dazumal den Sitzungen der beiden Kanzleien abwechselnd bei. Der König verlangte einen Finanzplan, über welchen am 17. August concertirt ward, ohne dass Se. Majestät weder jetzt, noch in der Folge etwas entschieden hätten.

Den 9. und 17. September ward der Graf von Zinzendorf zum erstenmal, wiewohl nur indirecte benachrichtigt, es sei für ihn der Posten eines Hofkammer-Präsidenten bestimmt. Prinz Anton von Sachsen langte am 19. August mit seiner Gemalin, der Erzherzogin Theresia, an. Mitten unter den wichtigsten Geschäften reiste König Leopold nach Fiume dem Könige und der Königin von Neapel entgegen, und langte mit denselben am 15. September zu Wien an. Den 18. erfolgte der öffentliche Verzicht der für den Kronprinzen von Neapel bestimmten Erzherzogin Clementina, den 19. die dreifache Vermählung dieser Erzherzogin im Bild, ihrer zwei Brüder, der Erzherzoge Franz und Ferdinand aber in der Wirklichkeit mit zwei neapolitanischen Prinzessinnen. Am 17. September überreichte der Graf von Zinzendorf dem Könige eine abgeforderte Ausarbeitung über den Preis unseres Quecksilbers. Am 23. und 24. reisten König Leopold, die Königin Maria Louise, König und Königin von Neapel, zwei vermählte und drei unvermählte Erzherzoge zur Kaiserkrönung nach Frankfurt ab. Den 22. October kamen Kaiser und Kaiserin zurück, den 24. übergab der Graf von Zinzendorf dem Kaiser Leopold das abgeforderte Votum über die besten Mittel und Wege, dem Wucher zu steuern. Am 9. November reiste Kaiser Leopold nach Pressburg zur ungarischen Krönung ab, und kam den 20. zurück. Den 12. ward bei dem Staatsminister Grafen von Hatzfeld zwischen der vereinigten Hofstelle und der Hof-Rechenkammer über einen zu entwerfenden Finanzplan concertirt. Den 24. aber in dem Rathssaal der böhmisch-österreichischen Kanzlei über die bei dem Verkauf

der Religionsfonds-Güter in Mähren verübten Ungerechtigkeiten.

Am 8. November, den Tag vor Sr. Majestät Abreise nach Pressburg, erfuhr der Graf von Zinzendorf durch die dritte Hand, ihm sei vom Kaiser Leopold das Präsidium einer Hofcommission aufgetragen, bei welcher *cum derogatione omnium instantiarum* alle Zweige der indirekten Auflagen, als Mauthen und Zölle, Salz- und Tabaksmonopole, Konsumtions-Gefälle, Zünfte in Städten, endlich die damalige Zoll- und Tabaksregie gründlich beurtheilt und abgehandelt werden sollten. Es hätten aber Se. Majestät alle und jede Mitglieder der Hofcommission, selbst aus der eigenen Hofstelle des Grafen, ohne ihn im mindesten zu befragen, willkürlich ernannt. Den Verbotsgesetzen solle der Hals gebrochen werden, jedoch seien die ersten Mitglieder der Hofcommission gerade jene Räthe, welche den Verbotsgesetzen am meisten anhängen.

Dass Se. Majestät dem Grafen diese schwere Arbeit übertragen hätten, erfuhr der Graf von Zinzendorf nicht von allerhöchstderselben, sondern durch eine Note des obersten Kanzlers Grafen von Kolowrat, welchem doch die Absonderung so wichtiger Geschäfte von seiner Hofstelle ungemein missfallen musste. Ungeachtet nun der Graf von Zinzendorf nach Kaiser Leopold's Rückkunft von Pressburg am 23. November ein eigenes Handbillet erhielt, so hätte er doch einen solchen Auftrag gleich ehrfurchtsvoll von der Hand weisen sollen, wo ihm gar kein subalternes Personale zur mechanischen Arbeit zugewiesen, und überhaupt gar kein für seinen Rang und seine Dienstjahre im Ministerium anständiger Wirkungskreis, sondern blos theoretisches Schulgezänk und die Gewissheit, einem eingeschränkten Publikum ohne allen Nutzen verhasst zu werden, zum Pensum gegeben wurden. Der Graf fing dem scheinbaren Zweck gemäss zu arbeiten an, da er aber wahrnahm, dass die vereinigte Hofstelle in diesen ihr dem Anschein nach entrissenen Fächern zu wirken fortfuhr, und dass von seinen Bemühungen nicht der mindeste Nutzen einzuernten sei, so suchte er zuerst am 23. und dann wiederholt den 26. December um die Lossprechung von dem Präsidium einer solchen Hofcommission an. Eben war Kaiser Leopold an den Masern unpässlich und sah zwar viel Subalterne, nur

nicht seine Minister. Dieses Fürsten grosses Misstrauen, Verdrossenheit für mündliche Aufklärungen, des Grafen von Zinzendorf angeborene Schüchternheit, wenig lebhaftes Begierde nach Ehrenstellen und Besoldungen, Ungewandtheit, von sich zu reden, gänzliche Unbekanntschaft mit der bei dieser ganzen Angelegenheit zum Grunde liegenden Hofintrigue, alle diese Umstände waren schuld, dass es zu keiner mündlichen Vertheidigung seiner Person gegen die mit so wenig Rücksicht für ihn getroffenen Massregeln kam. Der Graf von Chotek nutzte diese Umstände, um seinen wärmsten Wunsch, wieder in allerhöchste Dienste zu treten, zur Erfüllung zu bringen. Durch allerhand indirekte Kanäle, vielleicht durch die Erzherzogin Maria Christina oder durch den zweiten obersten Justiz-Präsidenten Freiherrn von Martini, vielleicht selbst durch einen Freund des Grafen von Zinzendorf ward der Monarch gegen Letzteren aufgebracht und bewogen, seiner Abneigung gegen den Grafen von Chotek ungeachtet, demselben mit einem ebenso grossen als unnützen Aufwand für das Aerar nicht das Präsidium der so übel ausgesonnenen Hofcommission, sondern jenes der von der böhmisch-österreichischen Hofkanzlei nunmehr wirklich getrennt werdenden Hofkammer zu übergeben. Den 16. December langte die Nachricht von der Unterwerfung der österreichischen Niederlande an.

Den 25. Januar 1791 erhielt Graf Chotek das Handbillet, wodurch er zum Hofkammer-Präsidenten ernannt ward. Derselbe wurde am 14. Februar dem neuen Gremium vorgestellt.

Der Graf von Zinzendorf überlas dieses Frühjahr sechs Folio-bände, welche sein seliger Bruder, der erste Hof-Rechenkammer-Präsident über die Errichtung, Organisirung und nachmalige Zerrüttung dieser wichtigen Hofstelle hatte zusammentragen lassen. Er liess diese Bücher nachher bei allen seinen Hofräthen circuliren. Den 12. Februar ward Graf Franz Anton von Khevenhüller-Metsch, ehemaliger innerösterreichischer Gouverneur, als niederösterreichischer Landmarschall durch einen Hofrath der böhmisch-österreichischen Hofkanzlei bei den Ständen introducirt. Am 22. ward in Gegenwart der Erzherzoge Franz und Ferdinand zwischen den drei Konferenzministern, der böhmisch-österreichischen Hofkanzlei, der Hof-Rechenkammer, der Hofkammer und dem Hof-Kriegsrath eine Concertation über die grossen

Auslagen der letzteren Hofstelle, insbesondere wegen der Schlachtviehlieferung für die Stadt Wien gehalten.

Den 10. März schloss Graf Karl einen neuen Pachtkontrakt mit sieben Dorfgemeinden um Tuln über seinen als Vasall der gräflich Zinzendorfischen Lehenstube besitzenden Lehenszehent zu Trästorf und Pischelsdorf ab; der Pacht sollte acht Jahre dauern, vom 1. Januar 1792 bis zum 31. December 1799. Durch Vermietung der herrschaftlichen Gründe zu Wasserburg an den Meistbietenden auf fünfzehn Jahre, bis 15. März 1806, vermehrte der Graf beträchtlich die Einkünfte seines Bruders von dieser Herrschaft. Der Graf von Zinzendorf war schuld, dass am 11. April der Landgraf von Fürstenberg zum niederösterreichisch-ständischen Ausschuss erwählt ward.

Von Seiten der Reichskanzlei erhielt der Graf ein Hofdekret vom 16. April, mittelst dessen Kaiser Leopold II. ihn in der Würde eines kaiserlichen wirklichen geheimen Rathes confirmirte. Den 29. April vermochte der Graf bei der niederösterreichischen Ständeversammlung so viel, dass die Mehrheit der Stimmen den verhassten Antrag verwarf, jenes Zwangsgesetz wieder herzustellen, vermöge dessen alle seit mehreren Jahren in Weingärten verwandelte Kornfelder wieder zu Aeckern gemacht werden sollten.

Josef II. hatte diesem Zwange weislich ein Ende gemacht. Graf Kurt von Callenberg, des Grafen leiblicher Vetter, vermählte sich mit Charlotte von Bassewitz den 4. Mai, an dem Tage, da die Republik Polen eine neue Constitution zu errichten wagte. Den 20. Mai reiste der Graf von Zinzendorf über Klagenfurt nach Laibach auf seine Kommende, wo eben der Landkomtur Graf von Harrach die Provinzial-Visitation vornahm. Er besuchte bei dieser Gelegenheit Triest den 30. Mai zum erstenmale, seitdem er vor neun Jahren das Gouvernement dieses Seehafens verlassen. Die freien unparteiischen Zeugnisse von Zuneigung und alter Ergebenheit, welche der Graf an diesem Orte empfing, konnten ihm nicht anders als zum wahren Vergnügen gereichen. Am 5. Juni war er wieder zu Wien.

Den 17. Juni übergab der Graf Sr. königl. Hoheit dem Erzherzog Franz eine tabellarische Arbeit, in welcher die sämtlichen Auflagen und öffentlichen Lasten der Länder Böhmen,

Mähren, Schlesien, Oesterreich ob und unter der Enns, Steiermark, Kärnten, Krain, Görz und Gradiska, auch Galizien, mit der respectiven Volksmenge eines jeden unter diesen Ländern in Vergleichung gesetzt wurden. Er begleitete diese wichtige Arbeit mit einem französischen Schreiben. Den 24. Juni versammelte der Graf seine Räthe zum letztenmal in dem Bankogebäude, welches nunmehr dem neuen Hofkammer-Präsidenten zur Wohnung eingeräumt ward, um über die Möglichkeit, wöchentliche Gestionsprotokolle an Se. Majestät ohne überlästige Schreibereien abzuliefern, zu berathschlagen.

Von dem ungarischen Hofkanzler erhielt der Graf als Magnat und Minister ein Exemplar der Akten des ungarischen Landtages von 1790 und 1791 durch Se. Majestät selbst unterzeichnet. Die Städte Steiermarks sandten dem Grafen eine gedruckte Danksagungsschrift zu, weil sie es einem von ihm abgelegten Votum zuschrieben, dass sie das Recht behauptet, einen Deputirten bei dem steierischen Verordneten-Collegium zu halten.

Den 20. Juli kam Leopold II. von Mailand zurück, wohin er am 14. April abgegangen, und wo er durch seine dortigen Unterhandlungen mit Preussen und mit dem französischen Prinzen zu Ludwig's XVI. Flucht und zu dem Kriege gegen Frankreich die erste Veranlassung gegeben hatte. Der Graf übergab Sr. Majestät am 28. Juli einen ausführlichen Vortrag über die eigentliche Bestimmung der Hof-Rechenkammer, der aber unerledigt geblieben ist. Hofrath Born starb am 24. Juli.

Den 7. August erwähnte Kaiser Leopold gegen den Grafen eines sonderbaren Vortrages, den der Hofkammer-Präsident über das von dem Grafen von Zinzendorf dem Erzherzoge am 8. Mai übergebene Präliminar-Erforderniss und Bedeckungssystem der sämtlichen Finanzen der Monarchie erstattet hatte. Se. Majestät kündigte an, nach der Rückkunft von der böhmischen Krönung selbst Konferenzen über die Festsetzung eines haushälterischen Finanzsystems halten zu wollen, so aber nie geschehen ist. Der Graf bereitete sich indessen zu diesem wichtigen Geschäfte in einer Rathssitzung vom 16. August vor.

Ein Handbillet Leopold's II. ddo. Mailand den 26. Juni befragte den Grafen von Zinzendorf über eine in der Organi-

sation der Mailänder Rechenkammer angetragene Abänderung. Ehe aber der Graf seinen mit dem erforderlichen Forschungsgeist erstatteten Vortrag vom 12. August vorlegen konnte, hatten höchstdieselben bereits, durch eine subalterne Intrigue bei der geheimen Hof- und Staatskanzlei verleitet, ohne sein Wissen die Landes-Buchhaltung zu Mailand der unmittelbaren Leitung der Hof-Rechenkammer, welcher jene durch Josef II. war untergeben worden, entzogen. Am 8. August langte die Nachricht von dem am 4. zu Szistovo mit der Pforte geschlossenen Frieden an. Den 18. August Abends kam unvermuthet des Königs der Franzosen Bruder Graf von Artois in Begleitung des berühmten Calonne zu Wien an, und folgte mit seinen Begleitern dem am 22. abreisenden Kaiser nach Pillnitz in Sachsen nach.

Der Graf von Zinzendorf verliess Wien am 21. August und besuchte zu Tachau im Pilsener Kreise Graf und Gräfin von Windischgrätz. Von da reiste er nach Prag, sah am 31. August des Kaisers Einzug, dessen böhmische Krönung den 6., und den 12. September die böhmische Krönung der Kaiserin. Am nämlichen Tage verliess er Prag, reiste abermals über Tachau, dann über Tirschemreuth in der Oberpfalz, über Sulzbach, Nürnberg, Windsheim zum Gross-Kapitel nach Mergentheim, woselbst er den 16. September eintraf, gerade an dem nämlichen Tage, an welchem er 21 Jahre zuvor den Ritterschlag zu Mergentheim erhalten hatte. Er logirte bei dem geheimen Rath Weiss. Am 18. ward das Gross-Kapitel eröffnet.

Rechter Hand des Kapiteltisches hatte der Graf von Zinzendorf als Rathsgbietiger der Ballei Oesterreich seinen Sitz längs der Wand, unter den preussischen Balleien, zwischen dem Freiherrn von Ramschwag, Rathsgbietiger der Ballei Elsass, und dem Freiherrn von Greifenklau von der Ballei Koblenz.

Vom 30. September bis zum 12. October vertrat der Graf von Zinzendorf wegen einer dem Landkomtur Grafen von Harrach zugestossenen Unpässlichkeit das Votum und die Stimme der Ballei Oesterreich bei dem Gross-Kapitel. Der von ihm vertheidigte Antrag, dass jedem in den Deutschen Orden eintretenden Ritter sogleich die *licentia testandi* dagegen zugesagt werde, dass solcher, sobald er die erste Kommende überkommt, an Licentztaxe 10 Procent der jährlichen Einkünfte seiner Kom-

mende erlegen, und jedesmal, wenn er zu einer einträglichen Kommende gelangt, das Superplus der 10 Procent jährlicher Einkünfte auch ein- für allemal nachtragen, endlich aber auch gehalten sein soll, dem hohen Orden den vierten Theil seines Vermögens zu vermachen, wurde in gleicher Weise von dem Landkomtur der Ballei Sachsen, Freiherrn von Hardenberg, am 13. October in dem versammelten Gross-Kapitel vorgetragen. Er wurde zwar von den Balleien Altenbiesen, Westphalen und Lothringen unterstützt, von dem Vice-Kanzler Breuning aber gänzlich verworfen. Der Hoch- und Deutschmeister hätte nichts dabei verloren und wäre durch ein Pauschquantum entschädigt worden, die Ordensritter hätte eine solche Verfügung zu besserer Haushaltung aufgemuntert. Auch hier waren *causae secundae* im Wege.

Den 18. October ward das Grosskapitel geschlossen, der Inkorporationsakt der Ballei Franken in das Meisterthum, eine der vornehmsten Verhandlungen dieses Kapitels, ward zweimal ausgefertigt und unterschrieben. Den 20. wurden die drei Exemplare des Grosskapitel-Schlusses von dem Hoch- und Deutschmeister, den 10 und resp. 11 Landkomturen oder ihren Bevollmächtigten und den 7 gegenwärtigen Rathshebietigern unterzeichnet und besiegelt. Noch diesen Abend verliess der Graf von Zinzendorf Mergentheim und kam über Dünkelsbühl, Wallerstein, Nördlingen, Neuburg, Regensburg, Schärding den 26. October nach Wien zurück.

Bei der Versammlung der niederösterreichischen Stände vom 29. ward entschieden: der von den niederösterreichischen Dominien im Mai 1790 übernommene Antheil der Rustical-Contribution per 99.000 fl. solle wie bisher nur allein auf die Dominicalgründe und nicht auch auf die übrigen Dominicalgefälle vertheilt werden. Den 30. October verrichtete der Graf von Zinzendorf abermals sein Erbamt eines Erbland-Jägermeisters in Oesterreich unter der Enns bei der Belehnung des Fürsten von Thurn und Taxis mit der Grafschaft Scheer, einem österreichischen Afterlehen. Im November ward die Hof-Rechenkammer von dem Hofkriegsrath eingeladen, gemeinschaftlich über den wichtigen Gegenstand zu berathschlagen, wie man bei den zahlreichen Militärregien eine namhafte Ersparniss bewirken

könnte. Den 22. November versammelte der Graf von Zinzendorf zum erstenmal seine Hofrätthe in dem ehemaligen Generalseminar, wohin sowohl der Rathssaal der Hof-Rechenkammer als auch die meisten Hofbuchhaltungen aus dem Bankhause übersetzt worden waren. Den 30. wohnte der Graf einer Zusammentretung bei, welche unter Vorsitz Seiner königlichen Hoheit des Erzherzogs Franz über die erneuerten Anforderungen der steierischen Stände gehalten ward. Zwei Rätthe, mit Namen Leon und Mergenthal, wurden im December von Leopold II. dem Staatsrath untergeben, mit dem Auftrag, Kundschafter bei den verschiedenen Hofstellen zu sein, und mit der Berechtigung, sich in der betreffenden Registratur jeden Augenblick alle nur ersinnlichen Akten in originali vorzeigen zu lassen.

Neue Urkunden, das Zinzendorfsche Geschlecht betreffend, von dem 12. Jahrhunderte an, wurden dem Grafen am 5. December von dem Chorherrn zu St. Stefan, von Smitmer, mitgetheilt, welche er dem dritten Bande seiner Geschichte von dem Zinzendorfschen Geschlechte einverleibte.

Am 2. Januar 1792 erhielt der Graf von Zinzendorf gleichwie die übrigen Minister ein Handbillet, worin Leopold II. in die mechanische Organisation der Stellen sich weitläufig vertiefte und den Präsidenten fast alle Oberaufsicht über die Referenten wegzunehmen trachtete. Den 18. Januar unterschrieb der Graf in der Eigenschaft eines Commissarius des niederösterreichischen Herrenstandes die von den sämmtlichen Ständen ihrem Ausschusse und für ihr Collegium der Verordneten ausgefertigten Instructionen. Gegen die ihn zuweilen beschwerenden Flüsse an den Augen gebrauchte er mit Erfolg die Pariser Eau ophtalmique du St Loche. Um seine Rathssitzungen wirksamer zur Uebersetzung der Abfertigung aller wichtigen Geschäfte zu machen, führte der Graf einen Scontro ein, der von dem Präsidium jeden Rathstag durchgegangen werden musste und von dem Kaiser Leopold gebilligt wurde. Am 13. Januar war der Graf gegen die Meinung der böhmisch-österreichischen Hofkanzlei, welche die Brünner Leihbank den mährischen Ständen aufbürden wollte, und seine Meinung ward angenommen. Den 7. Februar berathschlagten die niederösterreichischen Stände über die Art und Weise, wie künftig alle Bedrückung der

Unterthanen bei der Militär-Konskription vermieden werden könnte.

Am 5. Februar 1792 erhielt der Graf von Zinzendorf die von dem Kurfürsten von Köln als Hoch- und Deutschmeister unterm 18. Januar für ihn ausgefertigte *licentia testandi illimitata*. Er musste 1000 fl. Reichsgeld in die General-Ordenskasse zu Mergentheim, 100 fl. an die Bibliothek zu Mergentheim erlegen, die übrigen Auslagen erreichten beinahe 100 Dukaten, so dass alles zusammen auf 1362 Wiener Gulden zu stehen kam. Der Landkomtur Graf von Harrach entsagte grossmüthig allen seinen Ansprüchen.

Den 26. Februar gab Leopold II. dem Gesandten der ottomanischen Pforte Ratif Effendi öffentlich Audienz und den 1. März 1792 starb dieser Monarch an einer Lungen- oder vielleicht Nierenentzündung, die nur zwei Tage gedauert hatte, in einem Alter von 44 Jahren 9 Monaten und 25 Tagen. Er war Grossherzog von Toscana gewesen 25 Jahre, König in Ungarn und Böhmen 2 Jahre und 9 Tage, römischer Kaiser 1 Jahr 4 Monate und 20 Tage. So kurz hatte selbst Albrecht II. die Kaiserwürde nicht bekleidet.

Von dem neuen Landesfürsten König Franz I. in Ungarn und Böhmen, Erzherzog zu Oesterreich, erhielt der Graf von Zinzendorf gleich am 3. März ein Zeugniß gnädiger Zuneigung durch eine günstige Resolution für die Stiftungs-Hofbuchhaltung auf Vorträge, die mehrere Jahre unerledigt geblieben waren. Den 19. Juni wohnte der Graf einer sehr zahlreichen Berathschlagung bei, welche in Sr. Majestät Abwesenheit zu Ofen unter dem-Vorsitz des Obersthofmeisters, Fürsten von Starhemberg, über die von den Ständen des Königreiches Böhmen abverlangte Verminderung ihrer Kontribution um eine Summe von 570.000 fl. gehalten wurde.

Der neue Monarch hätte die beste Gelegenheit gehabt, dem unter der vorigen Regierung annoch sehr ungewiss gefassten Entschluss, an den französischen Unruhen theilzunehmen, zu entsagen. Er schien dazu geneigt, das Schicksal aber wollte, dass unter seinem Ministerium die entgegengesetzte Meinung prävalirte. So geschah es, dass die französische Nationalversammlung König Franz I. den Krieg im Monat April ankün-

digte, zu welchem weder sie, noch wir vorbereitet waren. Den 2. April erfuhr man den an dem Schwedenkönige Gustav III. verübten Meuchelmord und den 13. den Tod dieses Helden. Der französische Botschafter Marquis de Noailles verliess Wien erst am 6. Juni. Man hatte ihm solange das sichere Geleite abgesprochen, bis man den königlichen Geschäftsträger zu Paris in Sicherheit wusste. Bei der geheimen Hof- und Staatskanzlei war Freiherr von Spielmann noch immer in dem grössten Kredit. Den 3. Juli suchte der Graf bei einer unter seinem Präsidium gehaltenen Zusammenkunft die zwei in beständiger Disharmonie lebenden Hofstellen, den Hofkriegsrath und die Hofkammer über die Bedeckung der Erfordernisse für den diesjährigen Feldzug zu vergleichen; er wohnte am 4. einer Konferenz bei, welche auf sein Andrängen unter dem Vorsitz des Oberstkämmerers Fürsten von Rosenberg über den nämlichen Gegenstand abgehalten ward. Der Hofkammer-Präsident Graf von Chotek war diese ganze Zeit und durch drei Monate abwesend.

Den 23. Mai fing der Graf einen Entwurf zu seinem letzten Willen an, den er am 3. October beendigte. Den 29. Mai brachte er gegenwärtigen Aufsatz bis auf das Absterben Kaiser Leopold's II. zu Stande. Den 25. April verrichtete der Graf das niederösterreichische Erbland-Jägermeisteramt bei der feierlichen Huldigung des Königs Franz. Den mit Gold gefassten Hirschfänger erhielt er am 28. Am 10. April ward in der Kapelle des Deutschen Ordenshauses zu Wien der feierliche Ritterschlag des bisherigen Ordensnovizen Grafen Karl von Zinzendorf-Ernstbrunn durch den Landkomtur Grafen Alois von Harrach vollzogen. Nach der Kirchenfeierlichkeit las statt des Landkomturs der Graf von Zinzendorf dem neuen Ritter die Ordenspflichten ab in Gegenwart der Königin Majestät, des Grossherzogs von Toscana, anderer Erzherzoge, des Prinzen Anton von Sachsen und dessen Gemalin. Durch die gewöhnlichen *litteræ regales* ward der Graf am 24. April als ungarischer Magnat auf den diesjährigen Krönungs-Reichstag eingeladen.

Bei der Versammlung der niederösterreichischen Stände nahm der Landkomtur der Deutschen Ordens-Ballei Oester-

reich den seit dem Jahre 1575, d. i. seit 217 Jahren, erledigten Sitz unter dem Herrenstand ein. Am 2. April ward Fürst Gundaccar Franz von Colloredo-Mannsfeld an des verstorbenen Feldmarschall-Lieutenants Grafen von Khevenhüller Stelle zum niederösterreichischen Herrenstands-Commissarius ernannt. Es sind deren stets zwei auf lebenslang. Der Graf von Zinzendorf ward dazu bereits 1787 erwählt.

Die augsburgischen Confessions-Verwandten zu Triest liessen zum Andenken an die ihnen zuerst durch den Grafen von Zinzendorf verschaffte mehrere Religionsfreiheit zehn Jahre später in ihr Gotteshaus, ehemals die katholische Kirche zu Sancta Rosalia, folgende Inschrift mit goldenen Buchstaben setzen: *Carolo. Com. de. Zinzendorf. Terg. olim. summo Præf. Coetus. sui. fautori. primo. ac. beneficent. ob. innumer. merita V. M. S. grati. A. C. Christiani. Terg. MDCCCLXXXVI.* Am 27. August 1786 ward diese lutherische Kirche eröffnet durch eine Predigt des Pastors Arnold, der in derselben auch des Grafen mit Dankbarkeit Erwähnung machte.

Die verwitwete Kaiserin Maria Louise starb am 15. Mai und ward den 19. begraben. Den 31. reisten beide königliche Majestäten nach Ofen zur ungarischen Krönung und kamen den 28. Juni zurück. Auf Vorstellung der ungarischen Nation ward am 20. die illirische Hofkanzlei aufgehoben, ihr Präsident Graf Balassa aber bald an die Spitze einer delegirten Hofcommission zur Untersuchung der von weiland Kaiser Josef II. so gewaltsam übereilten Einziehung der Salzcocturen in Galizien und Austausch anderer Güter gegen dieselben gesetzt. Bisher hatte Freiherr von Martini als einer der Präsidenten der obersten Justizstelle mit mehrerem Grund diesen Auftrag gehabt. Die ungarische Nation bewilligte mit grossem Geräusch vier Millionen ausserordentliche Kriegssubsidien, wovon aber im nächsten Jahre nur 800.000 fl. abgeführt wurden. Dagegen suchte sie die königlichen Vorrechte noch mehr einzuschränken, als bereits unter der vorigen Regierung geschehen war. Den 5. Juli reisten beide königliche Majestäten nach Frankfurt zur Kaiserkrönung ab und von da zur böhmischen Krönung nach Prag. Die alten Gebäude, welche die schöne gothische Façade der St. Stefanskirche verbargen, wurden gleich nach der Abreise des Hofes zerstört.

Den 16. Mai stellte der Graf einen neuen Gegenschreiber auf seines Bruders Herrschaft Wasserburg an, den 23. liess er die Rechnungen seiner Kommende Laibach untersuchen. Am 22. Juli reiste er von Wien ab über Prag nach Schönhof im Saazer Kreise, um dort den englischen Garten des Grafen von Czernin in Augenschein zu nehmen. Den 29. langte er über Dresden zu Gauernitz an, woselbst er bis den 6. August mit seinem Bruder Grafen Friedrich August und dessen Gemalin, einer gebornen Gräfin von Byland, in diesem reizenden Aufenthalt seiner Jugendjahre verweilte. Auf dem Rückwege besah er am 7. August die Festung Theresienstadt und kam nach Prag den 8., gerade den Tag vor der böhmischen Krönung Kaiser Franz II. Zwei Tage brachte er zu Gratz bei der Gräfin von Buquoy zu und langte am 14. wieder zu Wien an.

Der Fürst von Kaunitz-Rietberg legte am 18. August im 82. Jahre seines Alters das durch 31 Jahre bekleidete Amt eines geheimen Hof- und Staatskanzlers nieder, und der Vicekanzler Graf Philipp von Kobenzl stand diesem Posten, wie auch den niederländischen und italienischen Departements, wiewohl nur durch vier Monate, vor. Den am 10. August zu Paris vollbrachten gänzlichen Umsturz der monarchischen Regierung in Frankreich, welcher ohne auswärtigen Krieg schwerlich in so kurzer Zeit zu Stande gebracht worden wäre, erfuhr man am 17. und 21. August. Die Freiherren von Thugut, Spielmann und Kollenbach reisten dazumal zur Armee ab. Am 10. October lief die Nachricht ein, dass unser Feldzug in Champagne, in dem Département des Ardennes, einen so widrigen Ausgang gehabt habe, und am 27. dass die Städte Worms und Speier von dem französischen General Custine eingenommen worden wären. Den 16. November erfuhr man, dass der Herzog Albrecht von Sachsen-Teschen am 6. durch den französischen General Dumouriez zu Jemmappes bei Mons geschlagen worden. Freiherr von Spielmann, der am 26. zurückkam, hatte den ganzen unglücklichen Feldzug hindurch keinen Bericht nach Hofe gesendet, ebensowenig der kaiserliche Gesandte an dem königlich preussischen Hofe, Fürst Reuss. Der unglückliche König von Frankreich, Ludwig XVI., von der Assemblée législative im August suspendirt, von der nachher zusammenberufenen National-

Convention abgesetzt und als ein Missethäter in den Thurm des Malteser-Grosspriorats le Temple gefangen gesetzt, erschien am 11. December vor den Schranken des National-Convents, um auf die Fragen des Präsidenten Barère zu antworten. Einer seiner ehemaligen Minister, Lamoignon de Malesherbes, erbot sich zu seinem Rechtsfreund, neben den von dem Angeklagten selbst erwählten Herren Tronchet und de Peze.

Am 26. October 1792 ward eine abermalige Concertation zwischen dem Hofkriegsrathe und der Hofkammer über die Bedeckung der Erfordernisse des heurigen Feldzuges unter dem Vorsitze des Grafen von Zinzendorf gehalten. Der Baron de Breteuil, ehemaliger französischer Botschafter hier zu Wien, dann Minister König Ludwig's XVI., wollte nunmehr nach der Gefangennehmung seines Königs die Höfe zu Wien und Berlin verleiten, vereint eine Summe von 60 Millionen Kaisergulden an falschen Assignaten verfertigen zu lassen, um solche nach Frankreich hinein zu practiciren und gegen einen angeblich zu Paris deponirten Vorrath von Gold, Silber und echten Wechselbriefen auszutauschen. Der über diesen Antrag am 25. December von der geheimen Hof- und Staatskanzlei befragte Graf von Zinzendorf verwarf diesen unausführbaren und zu verabscheuenden Plan.

Die Stadt Graz in Steiermark verlangte mittelst Schreibens vom 14. Juli des Grafen Bildniss, um solchem in ihrem Rathssaale einen Platz zu widmen. Der Maler Linder beendigte dies Gemälde am 18. October. Auf einem Papier, welches der Graf in der rechten Hand hält, liest man folgende Worte: „Häuslicher Wohlstand ist des Bürgers und des Bauern glückliches Los! Wohl dem Staat, der ihnen solchen hinlänglich gesichert hat!“ Der Graf von Fugger-Dietenberg, Landvogt zu Stockach in Vorderösterreich, nahm bei seiner Abreise von Wien am 17. September des Grafen weitläufiges Manuskript über die Ursachen mit sich, warum der Josefinische Kataster fehlgeschlagen, in der Absicht, dasselbe zu Stuttgart drucken zu lassen.

Der Triester Handelsstand und seine Kaufmannsbörse er suchten den Grafen von Zinzendorf mittelst Schreibens vom 4. Juli, ihren Protector bei dem neuen Landesfürsten abzugeben.

Den 3. September starb zu Görz der Gubernialrath von Morelli, ein rechtschaffener Mann, der dem Grafen seit dem Jahre 1771 besonders zugethan gewesen war. Der Pfarrer zu Karlstetten, Mathias Leuthner, starb am 8. September, an seine Stelle setzte der Graf auf die Empfehlung des Bischofs von St. Pölten den bisherigen Pfarrer zu Gross-Pertholz im Viertel Ober-Manhartsberg, Johann Leopold Kramer. Der Graf Anton Cassis-Faraone von Triest, ehemaliger Zollpächter in Egypten, hielt sich im September mehrere Wochen zu Wien auf, und bat Se. Majestät, die zwischen ihm und den beiden Länder-Gubernien Triest und Görz ausgebrochenen Streitigkeiten dem Grafen von Zinzendorf zur Beurtheilung zu übergeben; auch mochte er bei dieser Angelegenheit jener Anhänglichkeit erwähnt haben, welche die Einwohner des Seehafens Triest noch für ihren vorigen Gouverneur hegten.

Kaum hatte das Militärjahr 1793 seinen Anfang genommen, so brachen die von dem Publikum längst geahnten Veränderungen in dem k. k. Ministerium aus. Am 12. November 1792 erhielt der niederösterreichische Regierungs-Präsident Graf Wenzel von Sauer den für seine Agenda völlig fremden Befehl, alle Kassen der Finanzen zu visitiren; ein Auftrag, der sowohl den Hof-Rechenkammer-Präsidenten, den eigentlichen General-Controllor des Kassewesens, als auch den Hof-Kammerpräsidenten befremden musste. Dieser Vorgang war nur der Vorläufer der Aufhebung der seit dem Februar 1791 abgesondert gewesenen Hofkammer und Ministerial-Banco-Deputation. Sie ward mit der böhmisch-österreichischen Hofkanzlei vereinigt und da die Hofkammer auch die Cameralia Hungarica unter sich begriff, so bekam das unter dem Namen *Directorium in Cameralibus Germanicis et Hungaricis et in publico politicis German.* errichtete Dicasterium eine viel weitschichtigere Diöcese als die unter Kaiser Josef II. errichtete und von seinem Nachfolger eingerissene vereinigte Hofstelle. Die Vereinfachung der Geschäfte hätte vorausgehen sollen, ehe man ein so mächtiges Departement herstellte. Allein das geschah nicht. Ein oberster Directorial-Minister, der bisherige böhmische und österreichische Hofkanzler Graf Leopold von Kolowrat, ein Directorial-Hofkanzler, der bisherige Oberst-Burggraf in Böhmen Graf von

Rotenhan, wovon Letzterer das Bancohaus zur Wohnung bekam, und zwei Vicepräsidenten wurden diesem Dicasterium vorgesetzt. Um dessen Einfluss recht nachtheilig zu machen, ward solches durch Aufhebung der Hof-Rechenkammer von aller Controle entledigt und von einem zum nützlichen Wetteifer stets aufmunternden Nebenbuhler befreit.

Ein zu Anfang des September in der Hof-Kriegsbuchhaltung entstandener und vermuthlich mit Vorsatz angesponnener Handel zwischen dem Vice-Buchhalter Michelshausen und einem Neffen des Vorstehers dieser Hofbuchhaltung, des würdigen Hofrathes von Schotten, brachte jene Kabalen an den Tag, welche man seit drei Vierteljahren zwischen dem erwähnten Vice-Buchhalter und einigen anderen Personen am Hofe, zwar direct gegen den Hofkriegsrath und die von ihm verwaltet werdenden Militärregien, indirect aber gegen die Hof-Rechenkammer, auf welche man den Verdacht geworfen hatte, sie helfe die Unwirthschaft des Hofkriegsrathes zu verhehlen, eingefädelt hatte. Umsonst bewies der Graf von Zinzendorf durch unwiderlegbare Zeugnisse, dass Michelshausen ein Verleumder sei, umsonst verfügte er gegen ihn wegen seiner Insubordination die Suspension *ab officio et salario*. Er ward in dieser verwerflichen Aufführung geschützt und sein rechtschaffener Vorsteher unterdrückt. Den 8. November erhielt der Graf von Zinzendorf von der Reichskanzlei die Bestätigung der Würde eines wirklichen kaiserlichen geheimen Rathes im Namen Kaiser Franz II.

Am 23. November 1792 Nachmittag erhielt der Graf von Zinzendorf ein Kabinetsschreiben, mittelst dessen ihn Kaiser Franz II. in folgenden gnädigen Ausdrücken zu seinem wirklichen Staatsminister in inländischen Angelegenheiten ernannte:

Lieber Graf Zinzendorf!

Die wichtigen Dienste, die Sie Meinem Erzhause schon seit so vielen Jahren in den wichtigsten Aemtern und Aufträgen geleistet, ihre ausgebreitete und gründliche Geschäftskennntniss, vorzüglich aber der allgemeine gute Ruf und die Achtung, die Sie sich durch Ihre Rechtschaffenheit und Wahrheitsliebe bei dem Publikum erworben haben, bewogen Mich,

Sie zum wirklichen Staatsminister bei Meinem inländischen Staatsrathe mit Ihrem dermaligen Gehalt hiemit gnädigst zu ernennen, in welcher Eigenschaft Sie am nächstkünftigen Sonntag den 25. d., nach vollendetem Gottesdienste, den gewöhnlichen Pflichteneid bei Mir abzulegen haben. Die Bestimmung, welche ich mit der bisherigen Rechenkammer getroffen habe, werden Sie aus beiliegender Abschrift Meines an Meinen Directorial-Minister Grafen Kolowrat erlassenen Handbilletts des Mehreren ersehen.

Wien, den 23. November 1792.

Franz m. p.

Dass die bisher unter des Grafen von Zinzendorf Präsidium gestandene Hof-Rechenkammer ganz aufgelöst und die derselben untergebenen Hofbuchhaltungen unter dem neu erfundenen Namen der Staats-Hauptbuchhaltung in das ohnedies mit Geschäften überladene und wegen der erstaunlichen, fast die ganze Finanzverwaltung der Monarchie umfassenden Leitung überaus mächtige Directorium incorporirt und subordinirt wurden; dass man die Hofrätthe des aufgelösten Dicasteriums, meistentheils geübte und würdige Männer, obwohl sie nichts von ihrem Gehalte verloren, ganz ausser Activität setzte und den Staat der guten Dienste dieser geschickten und unermüdeten Arbeiter beraubte, dies musste nothwendig die Zufriedenheit über die auf eine so ausgezeichnete Weise erhaltene höhere Würde in etwas herabstimmen. Des Kaisers Unpässlichkeit verhinderte den Grafen, Se. Majestät früher zu sehen als den 29. November, da er in Sr. Majestät Hände den Eid als Staatsminister ablegte. Vergebens bemühte er sich schriftlich zu verhindern, dass man dem Staatsrechnungswesen und der mit solchem verbundenen Kontrole nicht den Hofrath Graf Vincenz von Strassoldo vorsetzen möchte, einen Mann, der bei vielem Ehrgeize und Gewandtheit überhaupt sehr wenig Kenntnisse, in diesem Fache aber ganz und gar keine besass.

Alle Verwendungen des Grafen von Zinzendorf sowohl zum Besten seiner bisherigen Hofrätthe, als auch des Grafen Philipp von Herberstein, der sich auf dieses Fach mit ganz besonderem Fleisse verlegt hatte, waren vergebens.

Das Buchhaltungs- und Staatsrechnungsgeschäft, welches der Abtheilung nach Materien hier im Centrum bedürftiger ist

als irgend ein anderer Zweig der Staatshaushaltung, sollte noch zweckwidriger als das Directorium nach Provinzen abgetheilt werden und die unentbehrlichen Sammlungen der Rechnungsergebnisse nach Materien und Kassen sollten durch eine ganz neue vervielfältigte Arbeit, durch eigene neu vermehrte Individuen um die Person des neuen Staats-Hauptbuchhalters herum vollzogen werden. Das Unzusammenhängende und Widersprechende dieses Planes leuchtete bald jedem Denkenden in die Augen.

Des Grafen von Zinzendorf neue Laufbahn fing mit dem 1. December 1792 an. Die Unbequemlichkeit, fast mehr gebunden und mehr von der Arbeit commandirt zu sein als zuvor, täglich viel mit eigener Hand schreiben zu müssen, ersetzte auf der anderen Seite die grosse Mannigfaltigkeit der Gegenstände. So konnte er schon in dem ersten Monat über die von dem Hofkriegsrath im Jahre 1778 incaminirte und jetzt wieder über den Haufen geworfene Excorporation und Militarisirung der Güter des Bisthums Agram; über den Antrag der Hofcommission im Münz- und Bergwesen, die Ausfuhr der Zwanziger und Zehner in die Türkei zu verbieten; über den zwischen der Donau und der Theiss von Monostorszeg bis Földvár zu eröffnenden Schiffahrtskanal; über die dem Regierungs-Präsidenten aufgetragen gewesene und deswegen missrathene Kassensvisitation; über den Hang der ungarischen Hofstelle zur Intoleranz gegen die augsburgischen und helvetischen Confessionsverwandten seine Meinung freimüthig eröffnen. Wird dieselbe auch nicht genehmigt, so bleiben die bei so erwünschter Gelegenheit gesagten Wahrheiten doch in dem Archiv des Staatsrathes und können daselbst früh oder spät, vielleicht nach seinem Ableben nützen. In dieser neuen Laufbahn hatte der Graf mehr Gelegenheit als zuvor, fast alle Theile der österreichischen Staatsverwaltung kennen zu lernen und zu übersehen. Die während seiner politischen Erziehung bei der Hof-Rechenkammer und nachherigen Oberaufsicht derselben eingesammelten Kenntnisse nützten ihm vortrefflich. Er ward mehr und mehr überzeugt, dass nicht die Vernunft, nicht Grundsätze, nicht Ueberlegung, nicht Erfahrung, nicht Vergleichung der Thatsachen, sondern vielmehr *causæ secundæ*, die Leidenschaft-

ten der Menschen, die Welt regieren. Und nur gar zu sehr hatte er über sich selbst zu wachen, von Erörterung der Wahrheit Leidenschaft und Selbstsucht abzusondern. Sein gegenwärtiger Posten spricht ihn los fast von aller Responsibility, der er zuvor als Chef einer mit sehr zahlreichen Subalternen hier im Centrum und in allen Provinzen versehenen Hofstelle ausgesetzt war.

Mittelst eines an den damaligen dirigirenden Staatsminister, Grafen von Hatzfeld, unterm 8. Februar 1793 erlassenen Handbilletts sollte dem neuen Staatsminister Grafen von Zinzendorf gegen die Gewohnheit ein ordentliches, sehr beschwerliches Referat bei dem Staatsrathe aufgebürdet werden. Allein diesen durch eine Kabale ohne Zweifel zu dem Ende veranlassten Anschlag, damit ihm keine Zeit übrig bleibe, nach eigener Wahl diese oder jene Sache näher zu beleuchten, war er so glücklich, abzuwenden. Er behielt nur das erste Votum über die höheren Gegenstände der Finanzen und des Credits, auch des Staats-Rechnungswesens. Da die Hof-Rechenkammer unter dem Namen der obersten Staatskontrolle zu Anfang des Jahres 1794 wieder hergestellt ward und den bisherigen böhmischen Oberst-Burggrafen Grafen Prokop von Lažanzky zum Präsidenten erhielt, so ward der Graf von Zinzendorf bei Sr. Majestät des Kaisers Abreise zur Armee in den Niederlanden am 1. April dieses beschwerlichen Theiles seines *primi voti* entledigt. Ein Handbillet vom 18. Februar 1793 trug dem Grafen die Fortdauer der Oberleitung des seit der aufgelösten Hof-Rechenkammer in die Kanzlei des inländischen Staatsrathes einverleibten Central-Staats-Rechnungs-Departements auf. Die Ausdrücke waren abermals äusserst gnädig und verbindlich.

Lieber Graf Zinzendorf!

Nach dem vom Grafen von Hatzfeld Mir gemachten Vorschlag werden Sie die obere Leitung der mit dem Staatsrath vereinigten Central-Hofbuchhaltung allsogleich übernehmen. Da Sie die vorhin bestandene Hof-Rechenkammer mit so vielem Ruhme zum Dienste des Staates geleitet haben, so hoffe ich auch von dieser Ihrer gegenwärtigen Oberaufsicht die erpriesslichsten Dienste.

Wien, 17. Februar 1793.

Franz m. p.

Mittelst eines anderen Handbilletts vom 31. Januar 1794 ward der Graf von Zinzendorf auf sein Ansuchen nunmehr des Central-Staats-Rechnungs-Departements wieder entledigt, weil dasselbe zur obersten Staatskontrolle zurückkehrte. Zum letztenmale hatte er mit seiner Unterschrift den Präliminar-Erforderniss- und Bedeckungs-Aufsatz der Finanzen der Monarchie für das Jahr 1794 am 1. Februar d. J. eingereicht. Der Graf von Hatzfeld starb am 5. September 1793 in dem Augenblicke des Centralpunktes einer Sonnenfinsterniss. Freiherr von Reischach, der Aelteste nach ihm, ward nunmehr dirigirender Staatsminister, der Graf von Zinzendorf aber erhielt an des Verstorbenen Stelle vom 16. October 1793 an die Tageszettel der Börse.

Zu Ende Februar 1793 verlor Graf Philipp von Kobenzl die, seitdem Fürst Kaunitz seine Aemter niedergelegt hatte, ihm anvertraut gewesene niederländische Hofkanzlei, zu deren Hofkanzler der ehemals zu Brüssel in der Eigenschaft eines bevollmächtigten Ministers gestandene Graf Ferdinand von Trauttmansdorff ernannt ward. Den 29. März ward dem bisherigen Vicekanzler bei der geheimen Hof- und Staatskanzlei, Grafen Philipp von Kobenzl, sowohl als auch dem geheimen Referendarius Freiherrn von Spielmann die Leitung der auswärtigen Geschäfte abgenommen und anstatt ihrer der Freiherr von Thugut zum Director der auswärtigen Geschäfte ernannt. Baron Spielmann ward mit dem Titel eines wirklichen geheimen Rathes und seiner ganzen Besoldung in Ruhestand versetzt. Graf Kobenzl aber behielt die italienische Hofkanzlei oder Giunta d'Italia, welche bisher der geheimen Hof- und Staatskanzlei war angehängt gewesen. Die zu Merle im Luxemburgischen im October 1792 verabredete oder zugelassene neue Theilung Polens zwischen Russland und Preussen in der Absicht, letzteres zur Fortsetzung des Krieges gegen Frankreich zu bewegen, mochte zu dieser Veränderung im Ministerium Anlass gegeben haben. Im Juli 1793 ward der Feldzeugmeister Graf von Ferraris zur Belohnung für die Eroberung von Valenciennes, welcher er beigewohnt hatte, zum Vice-Präsidenten des Hof-Kriegsrathes ernannt. Die seit 20 Jahren ausser Uebung gekommenen Stellen von General-Kriegskommissären wurden im Monate Februar 1794 wiederum erneuert. Der Landeshauptmann zu Klagenfurt, Graf

O'Donell, erhielt diesen Posten bei der Armee des Prinzen von Koburg in den Niederlanden. Der alte Fürst Kaunitz, der dem Grafen von Zinzendorf jederzeit, seit 33 Jahren, viele Zuneigung und noch an seinem letzten Geburtstag den 2. Februar 1794 Freundschaft bezeugt hatte, starb im 84. Jahre seines Alters am 27. Juni. Da die einzige diesem ergrauten Staatsmanne seit dem Jahre 1792 noch übrig gebliebene Activität darinnen bestand, ein und anderen wichtigeren Circulanden des inneren Staatsraths sein Votum beizusetzen, woran ihm, da er im Jahre 1760 des Staatsraths Stifter gewesen, viel gelegen war, so hatte der Graf von Zinzendorf durch anderthalb Jahre die Ehre, bei dem nämlichen Collegium mit dem Fürsten zu arbeiten und sehr oft dessen Beifall mündlich und schriftlich zu erhalten. Den 13. Juli 1794 ward der bisherige Directeur du Département des affaires étrangères, Freiherr von Thugut, zum Minister der auswärtigen Geschäfte ernannt, mit einem Gehalt, hiess es, von 26.000 fl.

Am 30. Januar erhielt man zu Wien die erste Nachricht von dem am 21. erfolgten gerichtlichen Morde des Königs in Frankreich. Den 12. März ward in einer unter Vorsitz des Oberst-Hofmeisters Fürsten von Starhemberg in dem Amalienhof gehaltenen Konferenzial-Versammlung beschlossen, den Vice-Präsidenten des Directoriums Freiherrn von Degelmann in der Eigenschaft eines Finanz-Repräsentanten nach Brüssel und zur Armee abzusenden. Den 23. April versammelten sich auf allerhöchsten Befehl bei dem Grafen von Zinzendorf der General Schroeder vom Verpflegswesen und die zwei Hofräthe Türkheim vom Hof-Kriegsrathe und Bolza vom Directorium, um sich über die der Armee abzusendenden Gelder einzuverstehen. Glücklicher Anfang unseres Feldzuges im November 1793 mit dem Verrath des General Dumouriez verbunden. Am 15. Juli kam bei dem Oberst-Hofmeister ein enges Comité zusammen, woselbst von dem ganzen Staatsrath nur allein der Graf von Zinzendorf zugegen war, um die Bedeckung eines neuen Feldzuges pro 1794 vorzubereiten. Den 19. September war zu dem nämlichen Endzweck eine Konferenzial-Versammlung von 14 Personen in dem Amalienhof. Am 2. November kam der Director der auswärtigen Geschäfte Freiherr von

Thugut zu dem Grafen, um ihn zu sondiren, ob er nicht die Kreditsgeschäfte ausschliessend übernehmen und eine Papier-Operation anheben möchte? welches der Graf ablehnte. Den 10. und 16. December waren abermals Konferenzial-Versammlungen im Amalienhof, wo der Graf umsonst auf die herzhafteste Ausschreibung einer Kriegssteuer drang. Bei diesen Zusammen tretungen ward zu der so ziemlich unnöthigen Ernennung von General-Kriegskommissären der Grund gelegt, und am 30. December 1793 vergebens über eine Instruction für den Ober-Kriegskommissär Molitor berathschlagt. Erstes widriges Geschick des Feldzuges bei Dünkirchen am 24. August, wo General Alton tödtlich verwundet ward. Den 7. September erfuhr man hingegen die am 31. August geschehene Einnahme von Toulon durch die englische und spanische Flotte. Damals wäre rathsam gewesen, Frieden zu schliessen. Den 16. October Vorthail des General Jourdan bei Landrecy. Den Herbst hindurch schmeichelte man sich noch immer mit der Eroberung von Elsass, als man mit Ende des Jahres 1793 den Verlust der Weissenburger Linien, den Rückzug des Generals Wurmser und mit dem neuen Jahr 1794 die Nachricht erfuhr, dass der Nationalkonvent Toulon wieder erobert habe.

Am 14. August 1793 erfuhr man, dass am 2. August die unglückliche Königin von Frankreich Maria Antonia aus dem Thurm des Tempelgebäudes in das Gefängniss der Conciergerie war gebracht worden und am 28. October, dass diese beweinenwürdige Fürstin nach einer grausamen Gefangenschaft von dritthalb Monaten und einem im höchsten Grade unanständigen Verhör am 16. October Vormittags auf dem Schaffote unter dem Messer der Guillotine ihr Leben geendet habe. Am 10. Mai 1794 ward auch die tugendhafte Madame Elisabeth, des verstorbenen Königs Ludwig XVI. Schwester, auf die nämliche Weise gemordet.

Der zu Wien im Anfang des Jahres 1794 gegenwärtige Kurfürst von Köln theilte dem Grafen von Zinzendorf seine Gedanken über die Angelegenheiten des gegenwärtigen Krieges schriftlich mit. Am 1. April reiste Kaiser Franz II. zur Armee ab. Den 26. April erfolgte die Schlacht bei Cateau, wo die Franzosen zwar geschlagen wurden, aber am nämlichen Tage

in Flandern einbrachen, und ungeachtet Landrecy am 29. April in den Besitz der Oesterreicher überging; ungeachtet am 30. April, am 11., 17. und 25. Mai Schlachten mit keinem stets widrigen Glück geliefert wurden, wurden wir doch nach und nach aus den ganzen österreichischen Niederlanden vertrieben. Brüssel verliessen die k. k. Truppen am 8. Juli. Am 11. August 1791 erhielt der damalige Lord Privy-Seal und ausserordentliche Gesandte an dem k. k. Hof zu Wien die erste Nachricht von der am 27. Juli (9. Thermidor) zu Paris erfolgten Hinrichtung des Tyrannen Maximilian Robespierre. Der Erforderniss- und Bedeckungsaufsatz zu noch einem Feldzug in diesem unglücklichen Kriege machte dem Grafen von Zinzendorf viele Arbeit. Sowohl in der am 23. August in dem Amalienhof abgehaltenen Konferenzial-Versammlung von 13 Votanten, als auch mündlich gegen Se. Majestät, den Kabinets-Minister Grafen von Colloredo, die beiden Konferenz-Minister Fürsten von Starhemberg und von Rosenberg hielt es der Graf für seine Pflicht, auf die baldige Schliessung des Friedens zu dringen. Am 13. October machte der Kurfürst von Mainz die ersten Friedensanträge auf dem Reichstag zu Regensburg, am 29. März 1794 langte zu Wien die erste Nachricht ein von der durch den Polen Thaddaeus Kosciusko zu Krakau gewagten Revolution zu Gunsten der diesem Königreich am 3. Mai 1791 gegebenen und durch die Conföderation von Targovice und die nachherige neue Theilung von Polen vernichteten Constitution. Den 18. September erlitten die Polen die erste Niederlage von den Russen. Den 10. October ward Kosciusko gefangen bei Maziejovice. Warschau ging an die Russen über am 4. November und die letzten Versuche der Polen, sich eine Verfassung und unabhängige Existenz zu geben, scheiterten. Zu Paris ward am 12. November der Versammlungssaal der Jacobiner geschlossen. 78 im Herbst des Jahres 1793 gefangengesetzte Deputirte des National-Konventes werden am 9. December 1794 wieder in denselben eingeführt.

Erste Entdeckung einer Verschwörung zu Neapel zu Anfang April 1794. Am 26. Juli wurden zu Wien mehrere Personen, einer geheimen Verschwörung gegen den Staat wegen, eingezogen, denen eine grössere Anzahl in Ungarn nachfolgte.

Den 22. März 1793 leistete der Graf abermals bei der niederösterreichischen Regierung den Handschlag wegen des Oberst - Erblandjägermeister - Amts als eines landesfürstlichen Lehens. Im August dieses Jahres litt er an rheumatischen Zufällen. Den 5. October fing er an, sein vor zwei Jahren verfertigtes und auf Veranstaltung des Grafen von Fugger-Dietenberg anders geordnetes Werk über den Josefinischen Steuer-Peräquationsversuch durchzugehen. Mit 1. April 1794 nahm der Graf einen neuen Haussekretär Wolf an. Der harte Winter fing ungefähr mit dem 6. December an und dauerte bis Anfangs des Februar 1794. Den 13. April 1793 starb Graf Edling, Hofrath beim Directorium, ein schwacher Kopf, der aber mit dem Hofrath Schloissnigg im Kabinet in grosser Verbindung stand. Letzterer kam am 21. Juni 1793 aus dem Kabinet. Am 25. December 1794 erklärte sich der Graf von Zinzendorf in der Versammlung der niederösterreichischen Stände für die Meinung, dass die Verbrechen der Adeligen ebenso wie jene der Unadeligen bestraft, d. i. beide mit gleichen Strafen belegt werden sollten. Von der übrigen Versammlung stimmte ihm Niemand bei. An dem nämlichen Tage fanden des Kaisers Majestät für gut, den ohnedies mit Geschäften genugsam beladenen Grafen von Zinzendorf sowohl über die Verwaltung der Finanzen der österreichischen Lombardei und insbesondere eines dortigen sogenannten Kreditfonds, des Kameral-Monte Santa Theresa zu Rathe zu ziehen, als auch über die von dem verstorbenen Fürsten von Kaunitz so sehr angerühmte Einlösung der veräusserten Regalie.

Bei dem Staatsrath in inländischen Geschäften verursachte unter Anderem das Königreich Galizien dem Grafen von Zinzendorf viele Arbeit. Der Lemberger Gubernialrath Freiherr von Lezzeni hatte, um sich bei einem misstrauischen Fürsten einzuschmeicheln, weiland Kaiser Leopold II. eine Delation eingegeben, in welcher er behauptete, das Aerar sei bei Hinausgabe einiger Domänen- und Religionsfonds-Herrschaften an den galizischen Adel gegen die demselben unter der vorigen Regierung mit Gewalt weggenommenen Salzcocturen ungemein verkürzt worden. Diese unerwiesene Delation unterstützte der galizische Referent beim Directorium, Hofrath von Kranzberg,

Es wurden in dieselbe mehrere galizische Gubernialräthe und Beamte verflochten, über welche die unter dem Vorsitz des Grafen von Balassa eigens niedergesetzte galizische Hofcommission, bei welcher Hofrath von Kees von der obersten Justizstelle Referent war, den Stab zu brechen suchte, um sich mittelst des Unterganges dieser zum Theil nicht schuldigen galizischen Beamten den Weg zu ihrer eigenen Vergrößerung zu bahnen. Arbeitsamkeit und unerschrockenes Ausdauern waren endlich so glücklich, die unlauteren Absichten und Verleumdungen dieser selbst bei dem Staatsrath sehr geschützten Kabale an den Tag zu bringen und scheitern zu machen. Drei Gubernialräthe zu Lemberg, Dornfeld, Lezzeni und Bujakowsky, erhielten ihre Entlassung, der erste wegen eines Kassenabganges von 60.000 fl. bei der Lemberger städtischen Kasse, der zweite, weil er ausser oberwähnter Verleumdung noch zu einer anderen wirklichen Uebervortheilung des Aerars selbst Gelegenheit gegeben hatte, um den einen oder den anderen Staatsbeamten stürzen zu können, endlich der dritte, weil er nicht mit der einem Staatsbeamten geziemenden Unbefangenheit zu Werke gegangen war. Des Landrechts-Präsidenten zu Lemberg, Freiherrn von der Mark, Bemerkungen über die Unordnungen in der Verwaltung Galiziens, sonderlich im Justizfach, und des Landrathes zu Tarnow, Josef von Rupnig, Ausarbeitungen über die bei der galizischen Verwaltung nöthigen Verbesserungen, sendeten Se. Majestät dem Grafen von Zinzendorf unterm 30. October und 16. December mittelst Handbilletts, um dessen Wohlmeinung zu hören, welche er über letztere Arbeit auch am 27. December 1793 erstattete. Die galizische Hofcommission ward im Frühjahr 1794 aufgehoben.

Einen sogenannten neuen Plan des damaligen Staatshauptbuchhalters Grafen von Strassoldo über das Staatsrechnungswesen, voller Unsinn und ohne allen Zusammenhang verfasst, verwarf der Graf von Zinzendorf unterm 21. October und 17. December 1793 und Fürst Kaunitz stimmte des Grafen Beurtheilung und Anträgen vollkommen bei. Die Export- und Import-Tabellen; das von der Hofkammer im Münz- und Bergwesen neuerdings angetragene Verbot, Zwanziger und Zehner in die Türkei auszuführen; die Abhandlungen der Militär-Hof-

commission über das Militär-Fuhrwesen bearbeitete der Graf von Zinzendorf im Juni 1793 und jene über das Militär-Verpflegswesen vom 3. Februar bis 11. März 1794. Er war der Meinung, die Judensteuer in Böhmen sei überspannt und daher herabzusetzen. Er vertheidigte die Gebrüder Nako, denen Graf Balassa ihre im Jahre 1783 erkaufte Herrschaft Szent-Miklos im Banat durch Ränke zu entreissen suchte. Er tadelte den Einkauf der Goldmünzen mit Agio, Prämie und gegen $4\frac{1}{2}$ procentige Obligationen, als ob es Silbergeschirr wäre. Ein wichtiger Gegenstand war noch die von den ungarischen Landes- und Hofstellen im Sommer 1793 angetragene Wiedereinführung der Todesstrafe, um den gewaltig überhandnehmenden, mit Mordthaten verbundenen Räubereien Einhalt zu thun. Professor Deling zu Fünfkirchen war, weil er die Kant'sche Philosophie lehrte, von dem Schuldirector Novak und dessen Anhang verfolgt, endlich auch dieserwegen entlassen worden, obwohl sich der Graf von Zinzendorf lange seiner mit Nachdruck annahm. Die von dem französischen Nationalkonvent untersagte Zahlung aller Handels- und Wechselschulden an die in feindlichen Ländern wohnhaften Kaufleute veranlasste acht Monate lange Berathschlagungen über die Frage: ob man dieses ungereimte Zwangsgesetz erwidern solle oder nicht? Am 17. Mai 1794 ward die Erwidern befohlen, das Patent aber kam erst unterm 20. September zum Vorschein, zu einer Zeit, da der Nationalkonvent seine übereilte Verfügung meistens zurückgenommen hatte. Projekt neuer schiffbarer Kanäle in dem Königreiche Slavonien und in Kroatien gegen Porto-Rè. Während der Abwesenheit Sr. Majestät des Kaisers war dessen dritter Bruder, der Palatinus Erzherzog Leopold, Regent und legte die unleugbarsten Beweise eines eisernen Fleisses und einer ebenso menschenfreundlichen als von Vorurtheilen freien Denkungsart ab. Ihm missfiel die Verfolgung einiger Mönche aus den Benedictinern zu den Schotten wegen gehaltener Predigten, welche sich vielmehr auf der guten Seite auszeichneten. Ist es sowohl für das verkaufende Aerar als für die Konsumenten vortheilhafter oder nicht, das Berg-Sudsalz von Aussee im Lande Steiermark durch eigene Aerarial-Minutirer als Hofsalz zu verschleissen, oder aber Privat-Fuhrleuten als Kaufsalz

zum freien Verschleisse zu überlassen? Der Graf von Zinzendorf war für die letztere Methode, damit nicht ein Privatgewerbe durch ein doppeltes Aerarialmonopol (der Erzeugung und des Verschleisses) zu Boden gedrückt und dadurch Steiermarks innerer Verkehr und die Vertauschung seiner Naturprodukte gehemmt und erschwert werde. Papst Pius VI. weigerte sich lange, dem von Sr. Majestät zum Bischof von Königgrätz ernannten Olmüzer Domherrn Grafen von Trauttmansdorff die Bestätigungsbullen zu ertheilen wegen eines von demselben angeblich (wirklich aber von dem Professor Tamburini) zu Pavia geschriebenen Werkes unter dem Titel: „*De tolerantia civili et ecclesiastica*“. Am 28. December 1794 trat unter den vier Votanten des k. k. Staatsrathes der Graf von Zinzendorf allein der Meinung des Hofrathes von Sonnenfels, des Vicepräsidenten vom niederösterreichischen Appellationsgericht von Haan und des Hofkanzlers Grafen von Rotenhan entgegen, dass bei Wiedereinführung der Todesstrafe wegen Hochverraths die Confiscation des Vermögens nicht verhängt werden solle. Des Kaisers Majestät erklärten sich gleichfalls für diese Meinung.

Die freiwilligen Kriegsbeiträge im Königreiche Ungarn beliefen sich vom Jahre 1793 bis Ende October 1794 auf 814.331 fl. In einem Zeitraume von 21 Monaten bis zum April 1795 hat Ungarn 31.544 Rekruten geliefert. Englisches Darlehen von 4 Millionen Pfund Sterling. Regierungsrath Graf von Pergen wird nach London, um Piaster einzusammeln, gesendet. Die Ausprägung von Sechs- und Zwölfkreuzer-Stücken zu 48 fl. auf die Mark nahm im Frühjahr 1795 ihren Anfang. Vergebens machte der Graf von Zinzendorf die dringendsten Vorstellungen gegen diese Veranstaltung. Die schlesischen Fürsten und Stände hatten eben damals auf den Frieden gedrungen. Der damalige Präsident der obersten Staatskontrolle, Graf von Lažanzky, reiste im Sommer zur Rhein-Armee und unterhandelte dort mit dem Verpflegs-Entrepreneur Wimmer, über dessen Verhandlungen er doch eigentlich den Richter hätte abgeben sollen. Auf die etwas übereilten Anträge dieses Präsidenten ward das aus 23 Divisionen bestehende Armee-Fuhrwesen aufgelöst. Bald aber sah man sich genöthigt, 14 Divisionen wieder herzustellen. Patent vom 31. Januar 1795 über die eröffnete

niederösterreichisch ständische Lotterie. In Rücksicht auf die Finanzen der österreichischen Lombardei wurde Sr. Majestät am 25. Februar von dem Grafen von Zinzendorf ein höchst abgeforderter Vortrag überreicht. Handbillet an denselben vom 14. Juni, welchem gemäss Graf Zinzendorf am 8. Juli einen neuen Vortrag über den nämlichen Gegenstand abstattete. Den 3. Juni hatte derselbe Sr. Majestät den Präliminar-Erforderniß- und Bedeckungsaufsatz für das Jahr 1795 überreicht. Der rechtschaffene Erzherzog Leopold, Palatinus des Königreichs Ungarn, stirbt zu Laxenburg am 12. Juli eines äusserst schmerzhaften und peinlichen Todes, welchen er sich am 10. desselben Monats durch Unvorsichtigkeit bei einem von ihm selbst für den Amalienfest vorbereiteten Feuerwerke zugezogen hatte. Hierauf ward der vierte Bruder Sr. Majestät des Kaisers, Erzherzog Josef, zum Locumtenens regius ernannt, zugleich aber der Judex curiae Graf Karl Zichy, der Personal Urmenyi und der Tavernicus Graf Haller verabschiedet. Graf Gaisruck, zum Landeschef in Ostgalizien ernannt, reiste am 14. November nach Lemberg ab. Graf Saurau, Hofrath bei der böhmisch-österreichischen Hofkanzlei, wird niederösterreichischer Regierungs-Präsident an Stelle des unvermuthet verabschiedeten Grafen von Sauer. — Professor Leist von Göttingen sah am 7. August 1795 die zahlreichen Sammlungen des Grafen von Zinzendorf aus den verschiedenen Fächern der öffentlichen Verwaltung. Ueber die Art und Weise, wie der Fiumaner Zucker sowohl als jener unserer Provinzial-Zuckersiedereien in dem Zollsätze zu behandeln sei, ohne einen von beiden zu benachtheiligen, äusserte sich der Graf von Zinzendorf unterm 6. September. In diese Zeit fällt der neue Studienplan des Grafen von Rotenhan von 118 Seiten. Oberstlieutenant Maillard und Bergrath Haidinger wurden mit noch einigen Personen nach England gesendet, um dort an Ort und Stelle die beste Methode, schiffbare Kanäle zu erbauen, kennen zu lernen. Am 21. September wird Hofrath Mathias von Haan zum Präsidenten der niederösterreichischen Landrechte ernannt. Am 27. dieses Monats wird die niederländische Kanzlei aufgehoben. Eine über die Militärwirthschafts-Angelegenheiten errichtete Hofcommission macht den Antrag, die Kleidung der Truppen, mit Ausnahme des Leder-

werks, den Regimentern wieder anzuvertrauen. Graf von Zinzendorf erstattete auf höchsten Befehl unterm 14. October 1795 einen Vortrag über die Anträge des Hanke von Olmütz, mittelst Schiffbarmachung des Marchflusses einen neuen Ausfuhrhandel auf der Oder nach Stettin zu eröffnen. Aeusserung vom 24. November über des Grafen von Lažanzky Antrag, die Censur und Revision der Kasse-Journalien in die Länder zu verweisen. Vortrag vom 2. December 1795 über das zu Zürich bei Usteri, Ott und Escher eröffnete Darlehen und dessen Verwicklung in das Portensteinische Falliment. Erwähnte Handels Häuser hatten sich an den Grafen von Zinzendorf gewendet.

Die drei Donaubrücken werden im Februar 1795 durch den Eisstoss zerrissen. Zu Ende April befand sich in Wien ein junger Graf Ranzow von Ascheberg, welcher nachher des Grafen Verwandte, Charlotte von Diede, geheiratet hat. Der nachfolgenden Ballei-Visitation wegen reiste Graf von Zinzendorf auf seine Komende nach Laibach den 11. bis 23. Mai. Im Mai und September war er zu Bruck an der Leitha, im Juli zu Froschdorf, im Juni und August zu Wasserburg und Goldeck. Die unlauteren Absichten des Directors der gräflich Hoyos'schen Herrschaft, Hessel, gaben Anlass, dass der junge sechzehnährige Graf Ernst Hoyos sich durch Vorschub des Grafen von Zinzendorf mit Eifer auf das Fach der Rechnungslegung, besonders in Hinsicht auf Landwirthschaft, verlegte. Der Komtur der Ballei Franken, Graf von Waldstein, geräth auf den thörichten Einfall, ein Regiment in englischem Sold zu errichten. Zweikampf des Fürsten Karl von Liechtenstein mit dem Freiherrn von Weichs. Ersterer stirbt am 24. December an der am 8. empfangenen Wunde. Zugleich mit den Führenbergischen Herrschaften im Viertel Ober-Manhartsberg erkaufen Se. Majestät der Kaiser den Loizenhof, ein gräflich Zinzendorfsches Lehen, welches bei dieser Gelegenheit um ein Kapital von 4500 fl. allodialisirt ward.

Am 8. Januar 1795 wurde nach gehaltenem Kriegsrathe ein gewisser Hebenstreit wegen Verbrechens gegen den Staat auf dem Glacis aufgehängt. Zwei Polizeibeamte, Troll, Gottardi, und der Handelsmann Hakel wurden als Verräther erkannt. Zu Ofen wurden am 11. Mai mit dem Schwerte hingerichtet: der Abbé Martinovics, Graf Karl Sigray, Hainoczy,

Laczkovics und Szent-Mariay. Von 13 Anderen wurden noch zwei enthauptet, 17 Andere aber zu mehrjährigem Gefängniß verurtheilt; Baron Riedel am 28. Juli, Jelline und Prandstetter am 10. August auf der Schandbühne ausgestellt. Am 5. April ward zu Basel der Friede zwischen der französischen Republik und dem Berliner Hofe unterzeichnet, den 17. Mai zwischen Frankreich und Holland, den 22. Juli zwischen Frankreich und Spanien. Graf Lehrbach ward am 24. April, obwohl nur auf kurze Zeit, Kanzlei-Director bei der geheimen Hof- und Staatskanzlei unter dem Freiherrn von Thugut. Die Festung Luxemburg kapitulirte am 7. Juni. Der junge Dauphin Louis XVII. stirbt in dem Gefängniß des Temple zu Paris am 8. Juni 1795. Das Ende des Feldzuges am Rhein war so ziemlich glücklich. Der am 22. März zum Feldmarschall ernannte General Clairfait entsetzte am 12. und 13. October das von den Franzosen belagerte Mainz und eroberte am 29. die hinter dieser Festung aufgeworfenen französischen Linien und Redouten. Feldzeugmeister de Vins wird zu Loano in der Riviera di Genova durch den General Scherer geschlagen. Graf Wurmser wird Feldmarschall. Beaulieu erhält das Commando der Armee in Italien. Erzherzog Karl, gewesener General-Gouverneur der österreichischen Niederlande, war am 26. Januar 1795 zu Wien angelangt. Der mehr als siebenjährige Kurfürst von der Pfalz vermählte sich am 15. Februar zu Innsbruck mit der erst achtzehnjährigen Erzherzogin Maria Anna Leopoldina von Mailand.

Am 5. Januar 1796 entwarf der Graf von Zinzendorf eine Resolution, mittelst welcher der Weg gebahnt werden sollte, die galizischen Domänen der so nachtheiligen häuslichen Verwaltung des Aerars zu entreissen. Verfolgung des Pfarrers zu Penzing, Kik, im Februar: Am 26. desselben Monats wurden dem Grafen von Zinzendorf Akten, die Kontribution und die *Esenzioni ecclesiastiche* in der österreichischen Lombardei betreffend, zugesendet, um sein Gutachten einzuholen. Er erstattete am 19. März einen Vortrag über die in dem Münzamt zu Mailand vom Jahre 1780 bis zu Ende 1794 vollzogene Ausmünzung. Peter von Braun, Unter-Director des Theaters, wurde im April 1796 zum Hof-Banquier ernannt. Am 21. des

nämlichen Monats erhielt der Graf von Zinzendorf ein Schreiben Sr. kurfürstlichen Durchlaucht von Köln, welcher man über die bei Eröffnung des Feldzuges von 1793 vorgeschossenen 650.000 fl. bis anher weder die Obligationen ausgefertigt, noch die verabredeten Zinsen gezahlt hatte. Zu Anfang März ward Graf Kolowrat der Unbeständigkeit in Beurtheilung der von dem Grafen von Lažanzky auf's Tapet gebrachten Tabaks-Obligationen beschuldigt. Zu Ende des Monats April ward der geheime Staatsrath um zwei neue Minister vermehrt, die Grafen von Kolowrat und von Rotenhan, von denen der Erstere seit Ende 1792 Directorial-Minister, der Andere aber Kanzler beim Directorium war. Nunmehr ward Graf Lažanzky Directorial-Minister und behielt zugleich das Präsidium der obersten Staatskontrolle. Dem geheimen Staatsrathe wurden durch ein Handbillet vom 12. Juni 1796 regelmässige Sitzungen und mehr Einfluss in die Militärverwaltung zugesichert. Die Hofräthe von Türkheim und Vogl wurden am 28. Juni Staatsräthe. Hofrath Grohmann vom Directorium erhält die Aufsicht über die Kanzlei des Staatsrathes. Zu Ende August beschäftigte sich der Graf von Zinzendorf mit Widerlegung des von dem Grafen von Lažansky angeregten Organisirungs- oder besser Zerstörungsplanes der Kontrolle. Auch stimmte er am 6. September und 7. October gegen die von dem nämlichen Minister vorgeschlagene Auflage auf die Kapitalisten. Verhältnisse desselben gegen den Entrepreneur und Regisseur Wimmer. Appellations-Präsident Graf Ugarte stirbt am 27. October 1796. Am 9. November reisen Se. Majestät auf den Landtag nach Pressburg, woselbst 50.000 Rekruten etc. bewilligt wurden. Mittels Handbilletts vom 28. December 1796 äusserten Se. Majestät den Wunsch, dass der Graf von Zinzendorf bei Beurtheilung des Graf Lažanzky'schen Planes zur künftigen Kontrolle das erste Votum des geheimen Staatsrathes übernehmen möchte. Auf höchstderselben mündliches gnädiges Andringen vom 30. December nahm Graf von Zinzendorf diese Arbeit über sich, welche dennoch von gar keinem Erfolge war, da während seiner böhmischen Reise im folgenden Frühjahr seine durch die Mehrheit der Stimmen für vollkommen erschöpfend erkannte Ausarbeitung demungeachtet bei Seite gelegt wurde.

Die Lombardei geht für das Haus Oesterreich im Jahre 1796 verloren, weil man den bei der Armee am Rhein geschlossenen Waffenstillstand nicht auch auf die Armee in Italien hatte ausdehnen wollen. Madame Marie Therese Charlotte de Bourbon, die 17jährige Tochter eines unglücklichen königlichen Paares, kam den 9. Januar 1796 zu Wien an. Feldmarschall Clairfait verliert das Commando der Rhein-Armee, welches am 8. Februar dem Erzherzog Karl übertragen wird. Hofkriegsraths-Präsident Graf von Wallis und Vice-Präsident Graf von Ferraris werden am 12. Mai jubilirt. Der Kapitän der Hatschierengarde Graf von Nostitz wird Feldmarschall und Präsident des Hof-Kriegsrathes, Freiherr von Türkheim zum geheimen Rath und zum Mitgließe des geheimen Staatsrathes ernannt. Wenige Tage nach dem bei der Rhein-Armee widerrufenen Waffenstillstande wurden 24 Bataillone von derselben zur Armee in Italien beordert. Der König von Sardinien schliesst am 15. Mai 1796 einen sehr nachtheiligen Frieden mit der französischen Republik. Feldmarschall Graf von Pellegrini stirbt am 28. Mai. Erzherzog Ferdinand, General-Gouverneur der österreichischen Lombardei, flüchtet sich mit seinem ganzen Hofstaate nach Triest. Mehrere Reichsfürsten flüchten sich im Juli nach Böhmen. Fürst Karl Auersperg, Feldmarschall-Lieutenant und Ritter des goldenen Vlieses, geht am 3. August als k. k. Commissarius nach Krakau ab, um die Huldigung von Westgalizien entgegenzunehmen. Die Stände von Tirol dringen im August auf den Frieden. Am 7. August wird die am 1. dieses Monats erfolgte Aufhebung der Belagerung von Mantua mit vielem Geräusche angekündigt. Feldmarschall Wurmser, zu Passano am 8. September geschlagen, wird den 15. in Mantua eingeschlossen. Ein Staatsbote des französischen Directoriums, Namens Chancelle oder Moustache, kommt mit einem Auftrage des Generals Bonaparte am 10. October zu Wien an. Vom 1. März 1793 bis 31. October 1796 hatten sich die freiwilligen Kriegsbeiträge in der österreichischen Monarchie auf eine Summe von 7,685.355 fl. 40 kr. belaufen. Erzherzog Karl endigt den Feldzug am Rhein sehr glücklich. Der Hofkriegsraths-Präsident Graf von Nostitz stirbt am 9. November. Feldzeugmeister Alvinczy wird am 17. November zu Arcole geschlagen, Davidovich am 21. Umsonst wird General

Clarke von dem französischen Directorium mit Friedensanträgen abgesendet, ihm wird nicht gestattet, weiter als bis Vicenza zu kommen. Die russische Kaiserin Katharina II. stirbt ganz unvermuthet am 17. November 1796. Eindringliche Erklärung des Generals Washington an das Volk der Vereinigten Staaten von Nordamerika vom 17. November 1796 bei seinem Abgange von dem Posten eines Präsidenten des Kongresses.

Am 19. Mai 1796 erkaufte der Graf von Zinzendorf von dem Maler Rung zwei Prospekte der Stadt und des Seehafens von Triest. Er unterzeichnete am 30. März als Zeuge die Verabredung des Fürsten von Rosenberg mit seinem Vetter und Nachfolger dem Grafen Franz von Rosenberg. Ersterer, des Grafen alter Freund seit 25 Jahren, ward im September von Blutbrechen und einem schleichenden Fieber befallen, welches am 13. November 1796 seinem Erdenleben ein Ende machte. Noch am 29. October vergnügten den Verstorbenen einige ihm durch den Grafen von Zinzendorf vorgelesene Zeilen aus Herder's Briefen über die Humanität. Graf Stiebar sendet am 4. Juni nach Wasserburg zwei alte gemalte Stammtafeln des Zinzendorfschen Geschlechtes, welche sich seit dem Ende des 16. Jahrhunderts in der Schlosskapelle zu Niederhauseck im Viertel Ober-Wienerwald (jetzt Stiebar genannt) befanden. Der Graf von Zinzendorf hatte dieselben in jener Kapelle am 13. Juli 1771 gesehen. Im Mai 1796 brachte er wenige Tage zu Goldeck, im Juni und September zu Bruck an der Leitha, im Juli und October zu Froschdorf und Wasserburg, im August zu Ernstbrunn zu.

Am 9. Juli ward des Grafen erstes Testament versiegelt. Am 15. starb Graf Goëss, seit 1788 Witwer von einer Fürstin von Schwarzenberg. Graf Josef von Teleki, des Grafen alter Bekannter seit 34 bis 35 Jahren, starb am 1. September zu Ofen und hatte noch zuvor einen sehr freundschaftlichen Abschiedsbrief an den Grafen von Zinzendorf geschrieben. Am 14. September wohnte derselbe als erster Rathsgewaltiger einem Provinzial-Kapitel der Ballei Oesterreich unter Vorsitz des Landkomturs Grafen von Harrach zur Aufnahme des Pfarrers zu Gumpoldskirchen, Hieronymus Zöhrer, in den Deutschen Orden bei. Des erwähnten Landkomturs Testament unterzeichnete der Graf von Zinzendorf am 28. December als Zeuge. Des

Grafen Schwägerin, die Witwe seines am 5. December 1780 verstorbenen Halbbruders Grafen Maximilian von Zinzendorf, eine geborne Gräfin von Kornfail und Weinfeld, ging zu Eisenach am 25. November 1796 aus der Zeit.

Eine dem Grafen von Zinzendorf abgeforderte umständliche Vertheidigung der eingeführten Methode der Rechnungsrevision und Censur blieb im Frühjahr 1797 obenerwähntermassen ohne alle Wirkung. Die am 14. Juli 1794 von einigen jungen Männern, meist Steiermärkern, auf dem Kalenderberg bei Mödling begangenen Thorheiten durch Errichtung eines sogenannten Freiheitsbaumes kamen im Februar bei dem geheimen Staatsrath in die Circulation. Im Juli 1797 bearbeitete Graf von Zinzendorf ein wichtiges Circulandum. Die auf Thatsachen von der in Böhmen und Oesterreich überhand genommenen sogar assekurirten Contrebande und von dem Missbrauch des inländischen Manufakturenstempels gegründeten Klagen veranlassten diese Berathschlagung, bei welcher der Graf von Zinzendorf die von ihm in den Jahren 1773 und 1784 nach Mehrheit der Stimmen bei den Landes- und Bancalbehörden gemachten Anträge wiederholte, dass die Beschau der einbrechenden Waaren an der äussersten Grenze vorgenommen werden müsste, anstatt die eingeführten Feilschaften, wie jetzt, erst mitten im Lande in den sogenannten Legstädten zu visitiren. Allein es ward abermals gar kein Entschluss gefasst. Ueber die Klagen des Hofrathes von Birkenstock, die Gebrechen des Schulwesens betreffend, stimmte der Graf von Zinzendorf am 13. Juli ab. Im August und September wurden dem Directorial-Minister Grafen von Lazanzky sowohl die Finanzverwaltung als auch die oberste Staatskontrolle abgenommen, und erstere dem bisherigen niederösterreichischen Regierungs-Präsidenten Grafen von Saurau, Anfangs zwar nur provisorisch, im November aber gänzlich anvertraut. Es verlautete damals, man habe dem Grafen von Zinzendorf in seiner Eigenschaft als Staatsminister die Oberaufsicht über die Kontrolle anvertrauen wollen. Späterhin aber wurden demselben kraft eines ihm nie zu Gesichte gekommenen Handbilletts die Gegenstände des öffentlichen Kredits und der sogenannten geheimen Finanzen, deren Referat er bisher beim Staatsrathe geführt hatte, gänzlich entzogen. Vielleicht sah man damals den bevor-

stehenden neuerlichen Ausbruch des kaum beendigten Krieges schon voraus; vielleicht war die neue Finanzverwaltung bei ihrem Entschlusse, alle Mittel, welche man ihr zur Bestreitung des Kriegsaufwands an die Hand geben würde, anzuwenden, über den Eindruck verlegen, welchen die Einwendungen des Grafen von Zinzendorf gegen verderbliche Finanzoperationen machen dürften, deswegen widerfuhr ihm, der seit dem Herbste 1794 mehrmal mit patriotischem Eifer auf den Frieden gedrungen hatte, die Ehre, von dem Referate entfernt zu werden. Mit der Absicht, ihn entweder über das Vorgefallene zu trösten, oder vielleicht die vermeintliche Gefahr seines Einflusses gänzlich aus dem Wege zu räumen, schien in Verbindung zu stehen das im folgenden Monat December sowohl hier zu Wien, als im In- und Auslande verbreitete Gerücht: Der Graf von Zinzendorf sei zur Verwaltung der neu acquirirten venezianischen Provinzen mit einem sehr vortheilhaften Gehalte bestimmt. Im November 1797 beschäftigten den Grafen die Gebrechen der Judensteuer im Königreich Böhmen.

Ein Handbillet vom 9. September 1797 stellt das unter weiland Kaiser Josef II. aufgehobene Theresianum wieder her. Im Herbste des nämlichen Jahres ward die vor 45 Jahren errichtete oberste Justizstelle aufgehoben; ihr bisheriger Präsident, Graf Leopold Clary, im October, wiewohl keineswegs zur Förderung der Geschäfte, zum Staatsminister ernannt. Die oberste Instanz der Justizgegenstände ward mit der böhmisch-österreichischen Hofkanzlei unter dem Grafen Lažanzky vereinigt, die politischen Geschäfte in Galizien einer neuen Hofstelle mit der Benennung: galizische Hofkanzlei, anvertraut und zu deren Chef ein Ungar, der Graf von Majlath, ernannt.

Der seit 10. October 1796 hier befindlich gewesene französische Courier Chancelle ward am 5. Januar 1797 unverrichteter Sache abgefertigt, weil man Tags zuvor die am 21. December erfolgte Abreise des Lord Malmesbury von Paris erfahren hatte. Die von dem Feldzeugmeister Freiherrn von Alvinczy am 14. und 15. Januar 1797 bei Anghiari verlorene Schlacht zog den Verlust der Festung Mantua nach sich. Erzherzog Karl, welcher am 3. Februar den Brückenkopf zu Hüningen erobert hatte, reiste am 27. aus Wien zur Armee nach Italien ab. Am 3. April

musste er sich bis Leoben zurückziehen. Bald darauf wurden alle Hofstellen aufgelöst, Redouten ausserhalb der Linien aufgeworfen. Am 17. April marschirte das bürgerliche Aufgebot aus. Ein Theil der k. k. Familie sowohl als ein grosser Theil des Adels hatten Wien verlassen. Am 17. April 1797 wurden zu Leoben und zu Göss die Friedens-Präliminarien mit der französischen Republik unterzeichnet; am 17. October desselben Jahres erfolgte aber zu Campo Formio im bisherigen venezianischen Friaul auf der Landstrasse von Udine nach Codroipo der wirkliche Friedensschluss. Am 22. November 1797 war Graf Ludwig von Kobenzl nach Rastatt abgereist, wo damals der fruchtlose Kongress seinen Anfang nahm.

Im Jahre 1797 reiste der Graf von Zinzendorf zweimal nach Böhmen, einmal zu Ende Aprils nach Prag auf die fürstlich Kinsky'sche Herrschaft Budenitz und die fürstlich Auersperg'schen Manufakturen zu Tupadl und Setsch im Czaslauer und Chrudimer Kreise, das anderemal im Juli nach Stiekna, Frauenberg und Gratzen, im Juni und September nach Wasserburg, im August nach Guttenstein, im October nach Froschdorf. Des Grafen älteste Schwester, die Witwe des k. k. Feldmarschall-Lieutenants und gewesenen Commandanten zu Mantua Grafen Josef Canto d'Yrles kam den 20. Mai zu Wien an. Die verwitwete Fürstin von Schwarzenberg, geborne Gräfin von Oettingen und Wallerstein, starb am 25. December 1797; eine verehrungswürdige Dame.

Im Februar 1798 stimmte der Graf von Zinzendorf gegen die Wiederherstellung der Schifferzunft auf der Donau. Er äusserte sich schriftlich über die in Böhmen eingereichten Klagen gegen die Justiziarie auf dem flachen Lande und gegen die allzugrosse Anzahl der Advokaten, wie auch über die Strafgesetze und über die zahlreichen Kriminal-Unterbehörden in Niederösterreich; im März über den Consumo-, Essito- und Transito-Zoll per 5 Procent der ottomanischen Unterthanen. Dem Feldarzt Mederer zufolge sollen die Armeespitäler im Felde jederzeit für den zehnten Theil der Armee hinlänglich vorbereitet sein. In dem nämlichen Monat März machte die neue Finanzverwaltung den Antrag, so eilig als möglich alle Domänen und Fondsgüter unter der Verwaltung der Hofkammer zu veräussern. Am

1. Juni 1798 ward die Arrosirung der Banco-Obligationen mit 100 Procent verordnet. Im August und November beurtheilte der Graf von Zinzendorf die Frage, ob die Steinkohlen- und Kanalbau-Compagnie ein Recht habe, die Stadt Steyer im Lande ob der Enns zu nöthigen, der Compagnie ihren Antheil an der Innerberg'schen Eisen-Hauptgewerkschaft abzutreten? Im September stimmte er gegen ein ausschliessliches Privilegium, welches die nämliche Kanalbau-Compagnie für 30 Jahre auf die Vervollkommnung der Eisenfabrikate und der Steinkohlen verlangte. Graf Philipp Herberstein wird vermöge eines an den Hofrath von Schotten, damaligen provisorischen Vorsteher der Staatskontrolle, erlassenen Handbilletts von diesem Dicasterium, wo er unentbehrlich war, zur Hofkammer, wo er weit weniger hinpasste, versetzt. Am 7. Juli 1798 besah der Graf von Zinzendorf den neu angefangenen, sogenannten Neustädter Kanal und am 27. September das Steinkohlenflötz am Brennberge bei Agendorf im Oedenburger Comitate. In dem nämlichen Monat ward der Antrag zu Besoldungsvorschüssen an die gering besoldeten Beamten, um ihrer Verschuldung vorzubeugen, gemacht. Im October 1798 stimmte der Graf von Zinzendorf über die zu Anfang dieses Militärjahres rückständig gewesenen Militärrechnungen, worunter die noch nicht eingelaufenen Rechnungen der Verpflegs- und anderer Militärbehörden nicht einmal mitbegriffen waren. Später äusserte sich derselbe über die Robot-Prägravationsklagen der gräflich Zierotin'schen Unterthanen zu Gross-Ullersdorf in Mähren, ferner über eine Zwistigkeit zwischen den grossen und kleinen Bauern zu Stuben auf der Herrschaft Krumau in Böhmen wegen Vertheilung einer Gemeinweide. Gegen Ende des Monats November ward mit vielem Geräusche angekündigt, dass Se. Majestät künftig über die wichtigsten Gegenstände der öffentlichen Verwaltung mit Zuziehung der Präsidenten der Hofstellen und insbesondere des ersten Staatsministers Grafen von Kolowrat unter ihrem Vorsitze Konferenzen halten werden. Im December 1798 circulirte beim Staatsrathe eine Streitsache der See-Assekuranz-Compagnie des Verporten zu Triest. Die Studienpläne des Grafen von Rotenhan und Hofrathes Birkenstock kamen in dem nämlichen Monate vor.

Die von den Franzosen veranlassten Unruhen zu Rom nahmen im December 1797 und jene in der Schweiz im Januar 1798 ihren Anfang. Der eilige Rückzug der k. k. Truppen vom Rhein und die Besetzung von Mainz durch die Franzosen war eine Folge der Convention von Rastatt vom 1. December 1797 zwischen Bonaparte und dem Feldzeugmeister Latour. Der Botschafter der französischen Republik, General Bernadotte, traf ganz unerwartet zu Wien ein den 8. Februar 1798. Bereits am 13. April geschah der Versuch mit der dreifarbigten Fahne; am 15. verliess er Wien. Im Mai 1798 ward Freiherr von Thugut zum Konferenzminister und königlichen Kommissär, auch bevollmächtigten Minister in den neuen venezianischen Provinzen; der bisherige k. k. Botschafter zu Petersburg, Graf Ludwig Kobenzl, aber provisorisch zum Minister der auswärtigen Geschäfte ernannt, der jedoch am 8. Mai wieder abreiste, um mit dem republikanischen Ex-Director François de Neufchateau zu Selz auf dem linken Rheinufer zu konferiren. Dieses linke Rheinufer war bereits am 11. März 1798 zu Rastatt an die französische Republik abgetreten worden und die Franzosen blockirten die Festung Ehrenbreitstein mitten im Frieden. Bonaparte ging am 14. oder 18. Mai 1798 zu Toulon unter Segel nach Malta und Egypten. Zerstörung der französischen Flotte bei Abukir durch den Admiral Nelson am 1. August. Französischer Einfall in Irland unter dem General Humbert am 22. August desselben Jahres. General Auffenberg besetzt Chur in Graubünden mit den österreichischen Truppen am 18. October 1798. Das erste russische Truppencorps setzt sich am 25. October nach den österreichischen Erbländern in Bewegung. Die neapolitanischen Truppen greifen am 25. November die Franzosen im Kirchenstaate ohne Kriegserklärung an. Der König von Sardinien verzichtet am 10. December auf seine Staaten des festen Landes. Der Kongress zu Rastatt war am 16. December 1798 schon so gut als zerrissen. Die Erzherzogin Maria Christina von Sachsen-Teschen stirbt am 24. Juni 1798, die Erzherzogin Amalia, Sr. Majestät des Kaisers jüngste Schwester, am 25. December des nämlichen Jahres.

Ein Paar sehr werthe Freunde sah der Graf von Zinzendorf in dem Jahre 1798 zum letztenmal, nämlich seine Cousine

Louise, Frau von Diede, geborne Gräfin von Callenberg, welche im August das Badener Bad gebrauchte, und einen beinahe 40jährigen Bekannten, den Grafen Josef Niklas von Windischgrätz. Professor Jaquin liess ihm im März grüne Wachslichter aus der *Myrica cerifera* verfertigen. Kleine Ausflüge auf das Land, im Mai nach Bruck an der Leitha, im Juni und October nach Wasserburg und Froschdorf, im August nach Fladnitz oder Karlslust. Am 20. Februar 1798 hatte der Graf von Zinzendorf, ein wenig übereilt, seine Einwilligung gegeben in die von dem Grafen Ludwig von Khevenhüller-Frankenburg gegen den Inhalt des §. 5, einer mit demselben am 12. Mai 1770 geschlossenen Konvention abverlangte Allodialisirung der Fideikommiss-Herrschaft Enzesfeld im Viertel Unter-Wienerwald und in die Verwandlung des Real-Fideikommisses in ein Pecunial-Fideikommiss, jedoch mit Vorbehalt der dem Grafen von Zinzendorf durch das Testament der Gräfin von Colloredo, geb. Gräfin von Zinzendorf vom Jahre 1703 zustehenden Rechte. Im December des nämlichen Jahres 1798 gestatteten die niederösterreichischen Landrechte, etwas voreilig, dem erwähnten Grafen von Khevenhüller das substituirte Pecunial-Fideikommiss per 70.478 fl. 20 kr. auf die dem Freiherrn von Braun zustehende Herrschaft Schönau zu transferiren. Erst im April 1798 war höchsten Orts entschieden worden: Es sei jedesmal der nächste Anwärter zum Fideikommiss und der Curator nasciturorum darüber zu vernehmen, wenn der zeitliche Besitzer eines Real-Fideikommisses den Antrag mache, dasselbe in ein Pecunial-Fideikommiss zu verwandeln.

Im Januar 1799 beschäftigte den Grafen von Zinzendorf in der Circulation des geheimen Staatsrathes die in Antrag gebrachte Errichtung einer eigenen Hofstelle zur Leitung des Studienwesens in der ganzen Monarchie. Die Berathungen betrafen dieses Jahr die theologischen und juridischen Wissenschaften, den Ordo docendorum, endlich die Medicin. Im Januar des nämlichen Jahres stimmte der Graf über den Antrag des Fiskals zu Lemberg, Förster, an die Liquidation aller Realitäten und Vorrechte der Geistlichkeit, der Religions- und Stiftungsfonds in Ostgalizien Hand anzulegen. Durch Patent vom 17. Januar 1799 ward die Leibeigenschaft und die glebae ad-

strictio in dem Krakauer Gouvernement aufgehoben. Der Graf wohnte zum erstenmale am 11. März einer Konferenz unter dem Vorsitze Sr. Majestät bei, in welcher die Frage ventilirt, jedoch nicht entschieden ward, ob weiland Kaiser Josef's II. Gesetz, welches bei gerichtlicher Veräußerung einer Realität gestattet, dieselbe nach erfolgter dritter Feilbietung auch unter dem Schätzungswerthe loszuschlagen, ob dieses Gesetz, als dem Schuldner nachtheilig, zu widerrufen und mittelst eines neuen Gesetzes vielmehr zu verfügen sei, dass nie eine Realität unter dem Schätzungswerthe veräußert werden dürfe? Im April stimmte der Graf von Zinzendorf über die Schlachtvieh-Lieferung für die Stadt Wien. Graf Philipp von Kobenzl, dem die italienische Hofkanzlei im Mai abgenommen ward, wird Titular-Staatsminister in inländischen Geschäften. Die niederösterreichischen Stände beschliessen in ihrer Versammlung am 10. Mai, ein Darlehen zu 6 Procent zu eröffnen, um eine ganzjährige Contribution in Zeit von 6 Monaten als Kriegsbeitrag für das Militärjahr 1799 erlegen zu können. Das veraltete Ausfuhrverbot unserer Gold- und Silbermünzen ward durch ein Patent vom 27. Mai 1799 erneuert. Hofrath Weikhardt und der Director des ehemaligen Mailänder Münzamtes, von Leithenau, legten einen Plan vor zur Abänderung unseres bisherigen Münzfusses. Durch den starken Silbereinkauf in der Fremde rühmte man sich, Dänemark und Schweden an Silbermünze ganz entblösst zu haben. Ueber die dem Prinzen Louis von Rohan gebührende Schadloshaltung wegen seines von der Reichsarmee in k. k. Dienste übergetretenen Corps wurde am 27. Mai unter dem Vorsitze des Grafen von Zinzendorf berathschlagt. Er bearbeitete im Juni den sechsten Gegenstand der Berathungen einer zur Verbesserung der Militär-Oekonomie eigens niedergesetzten Hofcommission, betreffend das Militär-Verrechnungs- und Fuhrwesen, gleichwie im April des nämlichen Jahres die Verrechnung beim Verpflegswesen zur Sprache gekommen war. Man war dazumal der Meinung, der Aufwand auf die Censur und Revision dieser Gattung von Militär-Rechnungen würde jährlich 18.600 fl. betragen und eine ähnliche Summe werde erfordert, um das schreckbare Präteritum aller Militär-Rechnungen aufzuarbeiten. Im Juni 1799 votirte der Graf von Zinzendorf über

den jüdischen Lichterzündungs-Fonds in Ostgalizien; im Juli über eine neu zu erlassende allgemeine Gerichtsordnung; im August über die Judentoleranz-Taxe in Ungarn. Den 3. August fingen während des Aufenthaltes Sr. Majestät zu Laxenburg auf höchsten Befehl staatsrätliche Konferenzen zur Abfertigung von 1100 rückständigen Exhibiten an. Kardinal Hřzan ward im August dieses Jahres zum Bischofe von Steinamanger ernannt. Inquisition zu Krakau gegen polnische Patrioten im Herbste d. J. Im November stimmte der Graf von Zinzendorf über den Antrag, den Betrug in Gelddarlehens-Kontrakten den schweren Polizeiverbrechen beizufügen. Der von Schittlersberg wird Hofrath bei der Staatskontrolle im November. Mit Anfang des Militärjahres 1800 wird die Klassensteuer eingeführt. Im December wohnte der Graf von Zinzendorf sechs Konferenzen unter Sr. Majestät Vorsitz bei. Der niederösterreichische Landmarschall Graf von Cavriani starb am 24. December 1799.

Der König beider Sicilien hatte am 19. Mai 1798 einen Allianztraktat mit dem k. k. Hofe, am 29. November mit Russland; am 1. December desselben Jahres mit Grossbritannien, endlich am 21. Januar 1799 mit der ottomanischen Pforte geschlossen. Waffenstillstand zwischen erwähntem Könige und den Franzosen vom 10. Januar 1799, nachdem die königliche Familie am 23. December zuvor nach Palermo abgesegelt war. Der k. k. Feldmarschall-Lieutenant Mack, damaliger General-Capitän der neapolitanischen Truppen, nimmt, um der Wuth der Lazzaroni zu entgehen, seine Zuflucht zu dem französischen General Championnet und wird als Kriegsgefangener im März 1799 in das Kastell von Dijon abgesendet. Papst Pius VI. wird am 28. März 1799 von Florenz, wohin er sich ungefähr ein Jahr zuvor aus Rom über Siena retirirt hatte, durch die Franzosen nach Parma und von da weiter nach Frankreich geführt. Er starb zu Valence im Departement de la Drôme, einem Theile der ehemaligen Dauphiné, am 29. August 1799. Der russische Kaiser Paul I. hatte am 24. November 1798 die Würde eines Grossmeisters des Johanniter-Ordens unter Besitznahme von Malta angenommen. Den 13. December 1798 langte das erste russische Hilfstruppen-Corps unter dem General

Rosenberg zu Brünn an und ward daselbst am 28. December von Sr. Majestät dem Kaiser Franz II. in Augenschein genommen. Am 2. Januar 1799 erklären die französischen Botschafter zu Rastatt, das Directorium werde, soferne die Russen weiter vorrücken, die Friedensunterhandlungen für abgebrochen ansehen. Sie drangen am 31. Januar auf den Rückzug dieser Truppen aus den k. k. Erbländern. Nachdem der Kongress zu Rastatt 17 Monate gedauert hatte, kündigte der k. k. Bevollmächtigte Graf von Metternich-Winneburg am 8. April dessen Beendigung an. Von den drei daselbst gegenwärtigen französischen Botschaftern wurden zwei, Bonnier und Robertjeot, am 28. April bei ihrer Abreise von Rastatt ermordet. Erzherzog Josef, Palatinus des Königreiches Ungarn, reiste in diesem Jahre zweimal nach Petersburg, im Januar und den 25. September. Das letztmal, um sich mit der Grossfürstin Alexandra Pawlowna zu vermählen; er kam am 5. Januar 1800 mit dieser seiner Gemalin und einer prächtigen Ausstattung zurück. Madame royale Marie Therese de France verlässt Wien am 4. Mai, um zu Warschau ihren Vetter, den Herzog von Angoulême zu heiraten. Erzherzog Karl schlägt den General Jourdan am 25. März bei Tuttlingen in Schwaben. General Kray schlägt am 5. April den General Scherer zu Magnano unweit Verona. Der russische Grossfürst Konstantin langte am 11. April zn Wien an. Der russische General en chef Suwarow, der am 31. März zum k. k. Feldmarschall war ernannt worden, schlägt den General Moreau bei Cassano am 27. April. Am 17. d. M. langte der Grossherzog von Toscana mit seiner ganzen Familie zu Wien an. Das Kastell von Mailand kapitulirt am 21. Mai, Ferrara am 30., das Kastell von Turin am 20. Juni, die Festung von Mantua am 28. Juli; Sieg bei Novi den 15. August. Die vereinigten Engländer und Russen werden in Holland geschlagen am 19. September, der russische General Korsakow bei Zürich am 25. September. Die Engländer erobern Seringapatam am 4. Mai, wo Tippto Saib, König von Mysore, erschlagen wird. Den 18. Juni 1799 (30. prairial an VII) nöthigen die zwei Conseils zu Paris (Conseil de 500 et Conseil des Anciens) vier von den fünf Mitgliedern des Directoriums zu resigniren. Abbé Siéyes, Gesandter zu Berlin, wird von ihnen zum Director ernannt. Bona-

parte verlässt Egypten den 3. September, landet am 7. October unweit Frejus zu St. Rapheau, kommt am 16. October zu Paris an und stürzt am 9. November (18. brumaire an VIII) das Directoire exécutif. An dessen Stelle kommt die Consular-Regierung, drei Consule, wovon der erste allein die Gewalt in Händen hat, ein Tribunal, ein gesetzgebender Körper, ein Staatsrath, an den ersten Consul gebunden, endlich ein Erhaltungs-Senat (Senat conservateur). Der berühmte Washington stirbt auf seinem Landgute Mount-Vernon in Virginien den 15. December 1799 im 67. Jahre seines Alters.

Ein sehr harter Winter war jener von 1798 zu 1799. Die grösste Kälte des ganzen Jahrhunderts soll am 26. December 1798 gewesen sein. Der Eisstoss zerriss am 28. Februar 1799 die Brücke bei den Weissgärbern, welche erst nach 4 Jahren wieder hergestellt ward. Das in Kupfer gestochene Gemälde des Seehafens Triest wurde im Februar dieses Jahres dem Grafen von Zinzendorf zugeeignet. Henriette Gräfin von der Lippe-Sternberg, des Grafen Cousine germaine, stirbt am 17. Februar zu Regensburg. Am 11. März 1799 ward bei den niederösterreichischen Landrechten eine gemeinschaftliche Erklärung des Grafen Ludwig von Khevenhüller-Frankenburg und des Freiherrn Peter von Braun intabulirt, welcher Ersterem die ehemalige Fideikommiss-Herrschaft Enzesfeld abgekauft und dessen Pecunial-Fideikommiss auf Schönau, eine andere Braun'sche Herrschaft, hatte versichern lassen. Kraft dieser Erklärung vergewisserten beide Unterzeichnete dem Grafen von Zinzendorf die genaue Erfüllung des fünften Artikels seiner mit dem Grafen von Khevenhüller am 12. Mai 1770 geschlossenen Konvention. Der Pacht-schilling des Lehenzehents von Trästorf und Pischelsdorf wurde auf 6 Jahre, bis 31. December 1807, erneuert. Im Mai, August und October kleine Ausflüge nach Wasserburg, im Juni nach Bruck an der Leitha, im Juli nach Fladnitz, im August nach Froschdorf.

Madame Adelaide de France starb zu Triest am 27. Februar 1800. Der Kardinal Chiaramonte, Bischof zu Imola, wird am 14. März zu Venedig zum Papst erwählt und nimmt den Namen Pius VII. an. Den 4. October 1800 war bereits die kolossale Figur weiland Kaiser Josef's II. aus Bronze gegossen.

Missverständniß mit dem Hofe zu Petersburg seit der Kapitulation von Ancona. Erzherzog Karl verläßt das Commando der Rhein-Armee, welches an den Feldzeugmeister Kray übertragen wird. Dieser verliert am 5. Mai die Schlacht von Mös-kirch und wird am 19. Juni zu Höchstädt durch den General Moreau geschlagen. Zu Paris wird am 8. März eine Reserve-Armee dekretirt, welche der erste Consul Bonaparte am 9. Mai zu Genf in Augenschein nimmt, ehe dieselbe über die Alpen wandert. Den 11. März erschien zu Mailand eine k. k. Proclamation, mittelst welcher eine ausserordentliche Steuer von 10 Denari per scudo d'estimo auf alle Realitäten der Provinzen Mailand, Brescia, Cremona, Lodi, Bergamo, Pavia, Como, Castell-Leone und Soncino, Salò und Treviglio ausgeschrieben ward. Diese ausserordentliche Steuer sollte abwerfen 4,312.465 Lire. Die k. k. Truppen in Italien rücken bis Nizza, ja bis an den Varo-Strom vor. Schlacht von Marengo am 14. Juni 1800. Die Friedens-Präliminarien, unterzeichnet zu Paris den 28. Juli durch den General Saint Julien, werden verworfen. Waffenstillstand zu Parsdorf in Baiern vom 15. Juli. Prinz Ferdinand von Württemberg wird im September commandirender General in Oesterreich. Konvention von Hohenlinden am 20. September. Graf Ludwig von Kobenzl kommt am 28. September zu Wien an, wird zum Vice-Hof- und Staatskanzler ernannt in Verbindung mit dem geheimen Kabinet. Bald darauf, am 16. October, reiste derselbe wieder auf den Kongress nach Luneville ab. Bei der Armee in Deutschland fangen die Feindseligkeiten wieder an den 28. November. Schlacht von Hohenlinden am 3. December. Der Erzbischof von Salzburg kommt den 20. als Flüchtling in Wien an.

Den 22. wird der k. k. Familie angekündigt, zur Abreise von Wien sich fertig zu halten. Der bei der Armee am 18. December 1800 wieder angelangte Erzherzog Karl brachte selbst zum allgemeinen Vergnügen am 27. December die Nachricht des auf 30 Tage mit dem General Moreau abgeschlossenen Waffenstillstandes. Feldzeugmeister Graf Bellegarde wird am 26. December zu Borghetto am Mincio geschlagen. Ungarische Insurrection im December. Böhmisches und mährisches, auch österreichische Freicorps werden gebildet.

Den 2., 4. und 9. Januar, den 8. und 10. Februar, den 11. März und 18. April wohnte der Graf von Zinzendorf staatsrätlichen Konferenzen unter dem Vorsitze Sr. Majestät bei. Bei einer derselben handelte es sich um Ernennung eines neuen Präsidenten der Staatskontrolle, in der letzten von dem neu zu erbauenden Theater des Schikaneder. Ein Handbillet vom 27. Januar hatte zur Absicht, allen Unterbehörden sowohl als den Hofstellen eine grössere Activität einzuräumen. Der zum niederösterreichischen Appellations-Präsidenten ernannte Freiherr von der Mark bekommt den Auftrag, alle und jede Stiftungen zu dem ersten Institute zurückzuführen, alle Handstipendien abzuschaffen. Im Januar und Februar 1800 stimmte der Graf von Zinzendorf noch über die von dem Grafen von Rotenhan vorgeschlagene Organisation der Studien-Hofstelle oder Hofkommission, welche jährlich 11.000 fl. kosten sollte. Den 17. März starb Staatsrath Vogel; den 23. November der Staatsminister Graf Leopold Clary; im Mai 1800 ward der Entschluss gefasst, kleine Bancozettel von 1 und 2 fl. in Umlauf zu setzen. Hofrath Graf Pergen unterstützte den Antrag gegen den Grafen Philipp von Herberstein, welcher eine symbolische Münze von Kupfer mit dem Beifalle des Finanzministers Grafen von Saurau in Vorschlag gebracht hatte. Ein Patent vom 1. Juni 1800 verlangte von allen Eigenthümern der Kupferamts-Obligationen, ihr Kapital mit 40, 30 oder 20 Procent zu arrosiren, je nachdem dasselbe zu 4, $4\frac{1}{2}$ oder 5 Procent angelegt war. Dagegen sollen ihnen neue 5procentige Banco-Obligationen hinausgegeben werden. Am 24. December 1800 ertheilten Se. Majestät dem Grafen von Zinzendorf den Befehl, bei damaliger Annäherung des französischen Generals Moreau sich nach Brünn zu begeben, um daselbst zur Expedition der häufigen staatsrätlichen Rückstände behilflich zu sein.

Den 30. Januar 1800 ward dem Grafen von Zinzendorf ein Handbillet zugestellt, worin ihn Se. Majestät zum niederösterreichischen Landmarschall ernannten, mit Beibehaltung der Würde Ihres Staatsministers. Am 24. Februar ward er in dieser Eigenschaft durch den obersten Kanzler Grafen von Lažanzky bei den niederösterreichischen Ständen eingeführt. Den 27. Februar präsidirte der Graf von Zinzendorf zum erstenmale als

Landmarschall der niederösterreichischen Erbsteuer-Kommission und dem Collegium der Verordneten. Bei dieser Gelegenheit machte er sich mit dem Unterschied zwischen den Elementen der Rektifikation vom Jahre 1748 und des vor 15 Jahren seinem Präsidium anvertraut gewesenen Steuer-Peräquations-Versuches weiland Kaiser Josef's II. vom Jahre 1785 genauer bekannt. Zu Gunsten der ständischen Lotterie-Obligationen behauptete er deren Exemption von der Klassensteuer, welche denselben kraft feierlicher Zusage Sr. Majestät in dem Recesse vom Jahre 1796, dass sie den Banco-Obligationen gleichgehalten werden sollen, gebührte. Zufolge eines förmlichen Beschlusses der Stände vom 21. November erhielt der Landmarschall wegen dieses den Ständen geleisteten Dienstes ein von den vornehmsten ständischen Mitgliedern unterfertigtes Danksagungsschreiben. Zu seinem eigenen Unterrichte fing der Graf von Zinzendorf im October 1800 an, aus den 12 Folianten der Annalen der niederösterreichischen Stände, welche sehr uneigentlich Codex provincialis genannt werden, Auszüge, die erheblichsten ständischen Angelegenheiten betreffend, zu machen. Unter diesen Angelegenheiten war die Rektifikation vom Jahre 1748 mitbegriffen. Die Häusersteuer oder das Sechstel von dem Ertrage der Zinsungen hat im Jahre 1800 abgeworfen 66.578 fl. 15 kr., wozu das Deutsche Haus beitrug 1935 fl. Am 6. Januar 1800 starb die Baronesse Reischach, am 8. Mai die Gräfin von Thun, am 26. Juli der Feldmarschall-Lieutenant Graf von Callenberg. Vom 12. bis 22. Mai hielt sich der Graf von Zinzendorf zu Wasserburg auf, den 25. und später im September war er zu Bruck an der Leitha, am 15. Juni zu Goldeck, den 26. August zu Fladnitz.

Am 19. Juni 1800 starb zu Baden der Deutsche Ordensritter und Landkomtur der Ballei Oesterreich, Graf Alois von Harrach, zwei Tage vor dem Beschlusse seines 72. Jahres. Durch sein Absterben erhielt der Graf von Zinzendorf als erster Rathsgewaltiger der Ballei die provisorische Administration derselben. Der Kurfürst von Köln, Hoch- und Deutschmeister, war am 28. April zu Wasser in Wien angelangt. Am 3. Juli reiste der Graf von Zinzendorf zu der ihm bereits unterm 27. Mai von dem verstorbenen Landkomtur aufgetragenen

Visitation der Ballei ab. Den 15. Juli hielt er auf der Kommende zu Gross-Sonntag das Provinzial-Wahlkapitel, in welchem er durch Mehrheit der Stimmen Sr. kurfürstlichen Durchlaucht zum Statthalter der Ballei Oesterreich vorgeschlagen ward. Von da begab er sich auf die Kommende Meretitzen in Steiermark, ferner über Warasdin, Agram und ganz Kroatien bis Karlstadt, nach Möttling und Tschernembl in Krain, weiter über Neustadt auf seine bisherige Kommende Laibach. Hier erhielt der Graf am 5. August das hoch- und deutschmeisterische Reskript vom 30. Juli, welches ihn über jenen Kapitelsschluss zum Statthalter ernannte. Am 18. August kam derselbe über Klagenfurt, Friesach und Froschdorf von der Ballei-Visitation nach Wien zurück. Der Kurfürst Hoch- und Deutschmeister bezog am 1. October den ersten Stock des Deutschen Hauses und verpflichtete am 1. November 1800 den Grafen von Zinzendorf als Statthalter der Ballei Oesterreich.

Neunzehntes Jahrhundert. Generalquartier des Erzherzogs Karl zu Schönbrunn und des Palatinus Erzherzogs Josef zu Laxenburg den 2. Januar 1801. Waffenstillstand bei den Armeen in Italien zu Treviso den 16. Januar (26. Nivose an IX). Am nämlichen Tage hatte Verona kapitulirt. Mantua blieb noch in unseren Händen, ward aber durch die Konvention von Luneville vom 26. Januar 1801 abgetreten. Der Friede zu Luneville geschlossen am 9. Februar. Unter den 19 Artikeln desselben entschied der fünfte den Verlust von Toscana, welches noch am 31. Juli 1800 (12. Thermidor an VIII) in den damals zu Verona unterzeichneten Artikeln für ein dem Hause Oesterreich zugehöriges Land war erklärt worden. Allein seit diesem Zeitpunkte hatte der k. k. General Sommariva die Insurrektion in Toscana veranstaltet. Die Gemalin des Erzherzogs Palatinus stirbt zu Ofen am 16. März. Zu Anfang April reisten Se. Majestät der Kaiser nach Budweis, um dort die böhmischen Freiwilligen in Augenschein zu nehmen. Am 31. December 1800 hat sich das irländische Parlament zu Dublin zum letztenmale versammelt. Veränderung des grossbritannischen Ministeriums am 5. Februar 1801. Der russische Kaiser Paul I. wird durch eine Verschwörung aus dem Wege geräumt in der Nacht vom 23. zum 24. März 1801. Am

30. März erscheint eine englische Escadre in dem Sund und liefert am 1. April der dänischen Flotte eine Schlacht in der Røde von Kopenhagen. Preussische Truppen besetzen das Hannoverische am 3. April. Die Präliminarien zwischen Frankreich und England unterzeichnet zu Amiens am 1. October 1801.

Erzherzog Karl wird durch ein Handbillet vom 8 Januar zum Feldmarschall und Hof-Kriegsraths-Präsidenten ernannt, Erzherzog Johann im Februar zum Chef des Geniewesens. Feldmarschall Lacy stirbt am 25. November 1801 im 78. Jahre. Graf Trauttmansdorff, ehemaliger niederländischer Kanzler, übernimmt am 26. Januar die Interim-Verwaltung der auswärtigen Geschäfte. Freiherr von Thugut, von diesem Ministerium sowohl als von dem Amte eines bevollmächtigten Ministers in Italien entlassen, begab sich zu Anfang April nach Pressburg. Der Staats- und Konferenzminister Graf Philipp von Kobenzl ward im Juli zum Botschafter nach Paris ernannt. Am 17. September kam Graf Ludwig von Kobenzl von Paris und trat seinen Posten als Vice-Hof- und Staatskanzler unter dem Kabinetminister an. Der französische Botschafter Champagny langte zu Wien an den 20. September. Der englische Gesandte Lord Minto verließ Wien am 27. October. Der Vice-Präsident der Hofkammer Freiherr von Degelmann stirbt am 4. März. Den 20. April wird der bisherige Finanzminister Graf von Saurau zum Botschafter nach Petersburg ernannt. Die Finanzen werden neuerdings dem obersten Kanzler Grafen Lazanzky, der zugleich Präsident der obersten Justizstelle war, anvertraut. Ein Handbillet vom 23. April 1801 verlangt von dem ganzen Staatsrathe, sowie von allen übrigen hohen und niedern Civil- und Militär-Beamten in der Monarchie Reversalien an Eidesstatt, dass sie mit keiner geheimen Gesellschaft in Verbindung stehen. Den 2. Juni 1801 erhielt der Graf von Zinzendorf als Landmarschall die erste Note von dem Grafen Kolowrat in dessen damaliger Eigenschaft eines Vorstehers der Hofcommission über das Kassa- und Kreditwesen. Am 25. Juli 1801 ward der Graf von Zinzendorf der letzten Konferenz vor Aufhebung des geheimen Staatsraths beigezogen, in welcher einige Vorträge des Herrn Erzherzogs Karl, unter Anderem über die Losprechung der angestellten Generalität von der Klassensteuer

vorkamen. Die Aufhebung selbst und die Errichtung einer Konferenz an die Stelle des Staatsraths, aus dem inländischen, ausländischen und Kriegsministerium zusammengesetzt, ward dem Grafen durch ein höchstes Handbillet vom 9. September, welches ihm eine Estaffette von Fischamend nach Bruck an der Leitha überbrachte, bekannt gemacht, mit dem Beisatze, dass ihm Se. Majestät gegenwärtig keinen Platz in erwähnter Konferenz anweisen können. Das einzige Mitglied derselben für die sämmtlichen inländischen Geschäfte ward der Graf von Kolowrat als nunmehriger Staats- und Konferenzminister, unter ihm die Konferenzrätthe Grohmann, Somogyi, Fechtig, Lorenz. Mittelst Handbillets vom 26. August 1801 ward das allen Buchhaltereien vorgesetzte und seit beinahe 40 Jahren unter mancherlei Benennungen und mit mehr oder weniger Wirksamkeit bestehende Dicasterium der obersten Staatskontrolle aufgehoben. Freiherr Carnea-Steffaneo ward bevollmächtigter Kommissär in Dalmatien und Istrien im August. Grosse Silberankäufe in Hamburg durch das verkappte Haus FOGA. Im October 1801 befand sich der dänische Etatsrath Vogt aus Hamburg zu Wien und war über die Mittel, die hierländigen Armenanstalten zweckmässig zu leiten, zu Rathe gezogen worden. Der Gouverneur von Ostgalizien, Graf von Gaisruk, stirbt zu Lemberg am 23. Januar; Reichs-Hofrathspräsident Graf Ueberacker am 15. Mai; sein Nachfolger Graf Philipp von Oettingen-Wallerstein langte im October zu Wien an. Graf Schönborn starb am 25. Juli; der alte Graf Seilern am 15. October im 85. Jahre; die verwitwete Fürstin Clary, geborne Gräfin Hohenzollern am 3. December 1801. Ermordung des Priors der Barmherzigen in der Nacht vom 12. zum 13. Februar, und des Generals Grafen von Lichtenberg in der Nacht vom 12. zum 13. Juli.

Der Heirathskontrakt der jungen Landgräfin Elisabeth von Fürstenberg mit dem Grafen Trauttmansdorff ward von dem Grafen von Zinzendorf als Zeuge den 12. Februar unterschrieben. Den 12. März aber jener des Landgrafen Friedrich von Fürstenberg mit der Fürstin Therese von Schwarzenberg. Seiner verwitweten Schwägerin jüngste Schwester, die Gräfin von Auersperg, geborne Fürstin von Schwarzenberg, starb plötzlich den 12. April, und am 25. Juni im 80. Jahre ihres

Alters die verwitwete Gräfin von Hamilton, deren Grossmutter Eva Susanna Gräfin von Zinzendorf des Grafen Max Erasmus von Zinzendorf leibliche Schwester war. Des Grafen Schwägerin, geborne Fürstin zu Schwarzenberg, verfiel am 18. October in eine gefährliche Krankheit, von welcher sie sich nie wieder erholte. Für den Erzherzog Ferdinand von Mailand zog der Graf aus seinen Sammlungen verlässliche Auskunft über die Einkünfte des Landes Breisgau. Den 23. Februar berieth sich der Graf von Zinzendorf mit M. le Febvre, Architecte decorateur des Herzogs Albert von Sachsen-Teschen, über die neue Einrichtung der Wohnzimmer in der Landkommende zu Wien. Neues Tafelservice von Porzellan am 1. August gekauft. Der Schauspieler Iffland war zu Wien im Juni. Den 6. Juli besah der Graf in der Kirche zu Gumpoldskirchen das auf seine Veranstaltung dem verstorbenen Landkomtur Grafen von Harrach errichtete Epitaphium. Im Juli und September war er zu Bruck an der Leitha, im August zu Froschdorf und Stixenstein, wo sich damals Baron Breteuil befand; den 27. August zu Fladnitz, den 24. September zu Goldeck und Hoheneck. Als Landmarschall entdeckte derselbe im März 1801 grosse Unordnungen in dem Kassewesen der Stadt Wien. Zu Ende dieses Monats zeichnete der Graf von Zinzendorf seinen Namen ein in einen bei dem niederösterreichischen Herrenstande verwahrten, in carmoisinrothen Sammt gebundenen, mit Silber beschlagenen Folioband, in welchem die Namen und Wappen der Verordneten des Herrenstandes seit dem Jahre 1695, jene der niederösterreichischen Landmarschälle aber seit dem Jahre 1764, in welchem sie anfangen, dem ständischen Verordneten-Collegium zu präsidiren, sich eingetragen befinden. Wegen eines auf Kosten der niederösterreichischen Stände ausgerüsteten Corps dankte Erzherzog Karl als Kriegsminister den Ständen mittelst eines äusserst verbindlichen Schreibens. Am 19. April bezeugte der Landmarschall an der Spitze einer ständischen Deputation Sr. kaiserlichen Hoheit, wie sehr die Stände durch diese huldreiche Aeusserung gerührt seien. Den 14. October empfing der Landmarschall an der Spitze einer ständischen Deputation die landesfürstlichen Postulata aus Sr. Majestät Händen vor dem Throne. Die geometrische Aufnahme der vier

Kreise oder Viertel Niederösterreichs durch den Ingenieur Kellermann unter Leitung des Astronomen Triesnecker ward im Jahre 1801 mit gutem Erfolge fortgesetzt.

Nach fleissiger Durchgehung der bisher bei der Land-Kommande üblich gewesenen Methode der Rechnungslegung ward unterm 30. März eine neue Instruktion für die Zukunft entworfen. Der Kurfürst von Köln, Hoch- und Deutschmeister, welcher am 23. März bei der Tafel zum erstenmale eine Anmahnung von einem Schlagflusse wahrgenommen hatte, verlieh dem Grafen von Zinzendorf am Sonntage Quasimodo den 12. April 1801 das landkomturliche Grosskreuz und verpflichtete hierauf den Komtur von Göttingen in der Ballei Sachsen, Freiherrn von Seckendorff, als Coadjutor der Ballei Hessen. Seine kaiserliche Hoheit Erzherzog Karl ersuchten am 25. Mai den Grafen, gleichwie sämtliche Grosskapitulare um ihre Stimme zu Dero Aufnahme in den hohen deutschen Orden. Am 1. Juni ward das Grosskapitel zur Wahl eines Coadjutors des Hoch- und Deutschmeisterthums eröffnet. Die Wahl erfolgte am 3. Juni, der Ritterschlag Sr. kaiserlichen Hoheit aber am 11. in der deutschen Ordenskirche. Den 8. Juni erhielt der Graf einen Besuch von dem Erzherzoge Ferdinand von Mailand, um des Grafen landkomturliche Zustimmung zu dem Begehren zu erhalten, dass erwähnten Erzherzogs dritter Sohn, Erzherzog Maximilian von Oesterreich, als einfacher Ritter in des hohen deutschen Ordens Ballei Franken aufgenommen werden möge. Der Schluss des Grosskapitels ward am 14. Juni unterzeichnet. Den 24. hatte der Graf die Ehre, nebst dem Landkomtur der Ballei Koblenz, zweien Domherren des Erbstiftes Köln, ebenso vielen von dem Stifte Münster und dem kurfürstlichen Kammerherrn Freiherrn von Asbek den von Sr. kurfürstlichen Durchlaucht dem Hoch- und Deutschmeister eigenhändig aufgesetzten letzten Willen in dessen Gegenwart zu unterzeichnen. In der Nacht vom 26. zum 27. Juli segnete dieser Fürst zu Hetzendorf das Zeitliche und sein Absterben ward dem Grafen durch eine Estaffete nach Froschdorf, wo er sich eben befand, bekannt gemacht. Den 30. ersuchte ihn der neue Hoch- und Deutschmeister Erzherzog Karl, die Geschäfte eines Ordensministers bei Höchstdemselben bis zur Ankunft

des Freiherrn von Forstmeister, Landkomtur der Ballei Koblenz, übernehmen zu wollen. Den 19. August entledigte sich der Graf von Zinzendorf des ebenfalls provisorisch übernommenen Geschäftes der Testaments-Execution des verstorbenen Kurfürsten. Visitation der Ordenskirchen zu Spannberg und Paltern-dorf im V. U. M. B. den 22. und 23. Juni. Neue Einrichtungen mit den Balleibeamten wurden den 5. Juli getroffen. Der Pfarrer zu Gumpoldskirchen, Ignaz Hofer, wurde in den Deutschen Orden aufgenommen und diese Kirche den 21. Juli visitirt. Das brillantene Ordenskreuz, ein Fideikommiss der Ballei Oesterreich, wurde durch den Juwelier Wisinger am 14. September neu gefasst. Den 16. starb der Komtur von Friesach, Graf Max Starhemberg. Freiherr von Forstmeister, Landkomtur und Ordensminister, kam aus Mergentheim den 25. October an.

Eine in Frankreich zu Lyon zusammenberufene Consulta der cisalpinischen Republik ernennt am 26. Januar 1802 den ersten Consul der französischen Republik, Napoleon Bonaparte, zum Präsidenten und einen mailändischen Cavalier, Melzi d'Eril, zum Vicepräsidenten der italienischen Republik. Der Frieden zwischen Frankreich und England wird zu Amiens unterzeichnet den 25. März. Zwischen der französischen Regierung und dem Papste Pius VII. war schon zuvor ein Konkordat errichtet und zu Paris am 15. Juli 1801 unterzeichnet worden. Der Neger-General Toussaint Louverture unterwirft sich sammt der Insel San Domingo den 8. Mai 1802. Ein kaiserliches Reskript vom 22. Juli beruft die kurfürstlichen und fürstlichen Deputirten nach Regensburg, um dort über die durch den Revolutionskrieg veranlassten Entschädigungen zu berathschlagen. Der letzte Kurfürst von Mainz, Freiherr von Ehrthal, stirbt am 25. Juli. Ihm folgt der bisherige Coadjutor und Fürstbischof zu Konstanz, Freiherr Karl von Dalberg, und zwar bald in der neuerrichteten Würde eines Kur-Erzkanzlers. Die Königin von Neapel, welche sich fast zwei Jahre zu Wien aufgehalten hatte, reiste von da den 28. Juli ab. Ihre zweite Tochter, die Grossherzogin von Toscana, stirbt plötzlich bald nach der Niederkunft am 19. September. Durch einen Senatusconsulte organique vom 5. August 1802 wird die Macht und der Einfluss des ersten Consuls ungemein vermehrt. Die Erzherzogin Amalia, verwit-

wete Herzogin von Parma, langte zu Wien den 15. December an. Am 4. März 1802 wurde ein Kammerbote mit einem höchsten Handbillet an zwölf oder vierzehn verschiedene Staatsbeamte gesendet, von welchen einer der Graf von Zinzendorf war. Se. Majestät der Kaiser begehrten von denselben eine ausführliche und gewissenhafte Beantwortung mehrerer Fragen in Hinsicht auf die vollkommenste Organisation des Ministeriums und der im verwichenen Herbst 1801 errichteten Konferenz. Der Graf von Zinzendorf überreichte seine Beantwortung am 20. März. Den 12. Mai begaben sich Se. Majestät auf den Landtag nach Pressburg. Den 21. Mai ward Graf Majlath zum italienischen Kanzler ernannt. Vom 1. Juni an ward das Pfund Rindfleisch zu Wien auf 8 Kreuzer erhöht. Durch Patent vom 15. Juni ward eine Klassenlotterie errichtet, deren Einlagen in vier Klassen in lauter Zwölfen bestehen sollten.

Zu Ende Juli versammelte sich die Konferenz zwei Tage nach einander. Es ward über die Verbesserung ihrer Organisation, sonderlich in Hinsicht auf die inneren Angelegenheiten, verhandelt und die Absonderung der Finanzverwaltung von der böhmisch-österreichischen Hofkanzlei und der obersten Justizstelle beschlossen. Am 24. August erhielt der Graf von Zinzendorf mittelst einer Estafette von Wiener-Neustadt zu Gutenstein, einem Schlosse des Grafen von Hoyos, ein höchstes Handbillet, ddo. Baden den 22. August, mittelst dessen ihn Se. Majestät zum Staats- und Konferenzminister in dem Konferenz-Departement der inländischen Geschäfte ernannten. Eine Folge dieser Ernennung war der Abgang des Grafen von dem seit 2 $\frac{1}{2}$ Jahren bekleideten Amte eines niederösterreichischen Landmarschalls. Den 22. September legte der oberste Burggraf in Böhmen, Graf von Chotek, in seiner Gegenwart den Eid als Staatsminister ab. Die Veränderungen im Ministerium sowohl als bei den Länderstellen waren folgende: Graf Lažanzky, seit anderthalb Jahren zugleich oberster Kanzler, Finanz- und Justizminister, blieb nun allein Präsident der obersten Justizstelle; der quiescirte ehemalige Judex curiæ, Graf Karl von Zichy, ward zum Finanzminister; der Gouverneur von Mähren und Schlesien, Graf von Ugarte, zum obersten Kanzler ernannt; die galizische Kanzlei ward aufgehoben; Freiherr von Weber zum

Appellations-Präsidenten, Freiherr von Sumerau aber zum niederösterreichischen Regierungs-Präsidenten ernannt; Graf Chotek zum obersten Burggrafen in Böhmen, Hofrath Graf Josef Dietrichstein zum Landeschef in Mähren, Hofrath Graf Josef Wallis zum Präsidenten des Prager Landrechtes. Der ehemalige Intendant von Valenciennes, Senac de Meilhan, besuchte den Grafen von Zinzendorf am 23. September und korrespondirte nachher durch mehrere Wochen mit ihm über den Zustand der österreichischen Finanzen. Den 9. October versammelte sich die Konferenz in inländischen Geschäften bei dem Grafen von Kolowrat, um Sr. Majestät die abgeforderten Anträge zur Verbesserung ihrer Organisation, zur Beschleunigung des Geschäftsbetriebes und Beseitigung der zahlreichen Rückstände zu machen. Wichtigere Circulanda betrafen die Remonten für die Armee in Ungarn, die Zertheilung der Erlauer Diöcese in drei Bisthümer, den für das Aerar nicht ganz geeigneten Aufwand zu einer noch dazu viel zu reichlichen Versorgung der Stadt Wien mit Brodfrüchten während des Winters. Am 26. October und 16. November wurden unter Sr. Majestät Vorsitz Konferenzen über den Gegenstand der neuen Klassensteuer gehalten. Die neuen Auflagen für das Militärjahr 1803 betrugen fast in den deutschen Erbländern allein 16 bis 20 Millionen.

Der Stadtschreiber zu Dresden, Döhnert, des Grafen Agent, bringt sich selbst um's Leben den 24. December 1801. Der Komtur von Gross-Sonntag, Graf Ignaz von Attems, stirbt zu Graz den 19. Januar 1802. Fürst Niklas Eszterhazy und Graf Karl von Erdödy werden bei der ständischen Versammlung am 23. Januar in den niederösterreichischen Herrenstand eingeführt. Graf Josef Niklas von Windischgrätz stirbt am 24. Januar auf seiner Herrschaft Stiekna in Böhmen. Der Graf von Zinzendorf entwarf im August eine Biographie dieses seines vieljährigen Freundes seit dem Jahre 1763. Feldmarschall Fürst Lobkowitz, des Grafen Bekannter seit 1770, stirbt am 6. März im 78. Jahre. An seiner Stelle wird Fürst Karl von Auersperg am 8. März Capitän der deutschen Nobelgarde. Die Form des Pferdes zu der Statue von Bronze weiland Kaiser Josef's II. war im Februar bereits fertig. Den 7. März fertigte der Graf von Zinzendorf die Vollmacht aus für seinen Deputirten

auf dem ungarischen Reichstage, Samuel Szábo-Saroj. Allodialisation der in den ehemals Führenberg'schen, jetzt k. k. Familienherrschaften im V. O. M. B. begriffenen gräflich Zinzendorfischen Lehen im April. In dem nämlichen Monate ward mit dem neuen Ameublement der Wohnung des Grafen in der Landkommende zu Wien angefangen. An die Stelle des am 20. Januar verstorbenen Land-Untermarschalls von Hacqué ward am 26. April der Freiherr Karl von Moser ernannt. Den 23. Mai ward vom Grafen von Zinzendorf der Heirathskontrakt des jungen Grafen von Pergen mit der Comtesse Cavriani mitunterzeichnet. Im April und Juli hatte der Graf wieder Flüsse in den Augen; im letzteren Monate ward ein Vesicatorium aufgelegt. Der Regierungskanzler zu Dresden, Freiherr von Zedtwitz, und der dortige Ober-Hofprediger Reinhardt kamen mit Briefen für den Grafen den 12. August an. Aufenthalt auf dem Lande im Mai zu Wasserburg, im Juni zu Gumpoldskirchen, Gainfarn, im Juli zu Froschdorf und Fladnitz, im August zu Gutenstein, im September zu Bruck an der Leitha, im October zu Goldeck. Freiherr von Ulrich reiste am 17. August nach Regensburg ab, als bevollmächtigter Minister des Hoch- und Deutschmeisters bei der dortigen Reichsdeputation. Der k. böhmische Deputirte zu Regensburg trug daselbst im September auf die Kurwürde für den Hoch- und Deutschmeister an. Graf Gundaccar von Starhemberg stirbt zu Baden am 17. September; der Oberst Freiherr von Vega, ein geschätzter Mathematiker, wird in dem nämlichen Monate beim Spitz in der Donau todt aufgefunden. Der Sommer des Jahres 1802 war ungemein trocken.

Durch eine Konvention ddo. Paris den 26. December 1802 wurden dem Erzherzoge Ferdinand, bisherigem Grossherzoge von Toscana, die Stifte Salzburg und Berchtesgaden, ein Theil von Eichstädt und Passau nebst der kurfürstlichen Würde eingeräumt. Grossbritannien kündigt Frankreich den Krieg an den 19. April 1803. Ein kaiserliches Dekret vom 9. Mai löst die Reichsdeputation zu Regensburg wieder auf.

Konferenzen zu Laxenburg unter Sr. Majestät des Kaisers Voritze über die wichtigsten Gegenstände, die Finanzen und den Kredit betreffend, am 22. Juni und 7. Juli 1803. Die Ausstossung vollwichtiger Konventionsmünze mitten unter einem

Schwalle eines mit jener inkompatiblen Papiergeldes; die Verurufung der 50 Gulden-Zettel; die Kriminal-Inquisition zu Strassburg gegen die in Frankreich zwar supponirten, aber nie entdeckten Fabriken falscher Bancozettel; ein zweckloses neues Wucherpatent und die mit jenem im Widerspruche stehende Verbindung mit Wechselhäusern zum Agiotiren; Erhöhung des Tranksteuer-Gefälles in Galizien; die Vereinigung beider Galizien in ein einziges ungeheures Gubernium; ein übertriebener Zoll auf die ohnedies so hoch belegte Einfuhr von Zucker, Kaffee und Cacao, wodurch die Schwärzung mächtig angeeifert werden musste; die gänzlich verdorbenen und vernachlässigten Landstrassen; Vertheidigung gegen die Verleumdungen des Hof-Kriegsrathes, als ob seit zwanzig Jahren, mithin durch den ganzen Zeitraum des von dem Grafen von Zinzendorf bis Ende 1792 geführten Präsidiums der Hof-Rechenkammer kein legaler Militär-Hauptabschluss wäre vorgelegt worden; Beleuchtung der Frage: ob auf ärarische Kosten zu Venedig ein Banco-Giro zum Behufe des dortigen Handelsstandes solle errichtet werden? Das Aerarial-Monopol der Schlachtvieh-Lieferung und der Körnerkäufe für die Residenzstadt, — dies waren ungefähr die Hauptgegenstände, mit deren Beurtheilung und theilweisen Bestreitung der Graf von Zinzendorf sich durch das Jahr 1803 bei der Konferenz im Innern beschäftigte.

Des Grafen Nachfolger als niederösterreichischer Landmarschall, Graf Saurau, ehemaliger Finanzminister und dann k. k. Botschafter zu St. Petersburg, Grosskreuz des königlich ungarischen St. Stefans-Ordens, ward am 10. Februar 1803 durch den obersten Kanzler Grafen von Ugarte in der Versammlung der niederösterreichischen Stände vorgestellt. Am 21. März unterzeichnete der Graf von Zinzendorf sein Testament und versiegelte es den 16. Mai. Im Juni und Juli war der Graf zu Bruck an der Leitha, den 12. August zu Wasserburg, den 29. zu Fladnitz, den 2. und 3. October zu Gumpoldskirchen während des Minkendorfer Lagers; zweimal hatte er im Hauptquartiere des Kriegsministers Erzherzogs Karl zu Oberwaltersdorf gespeist. Der Graf ward von Flüssen in den Augen und Zähnen geplagt, besonders im Juni, und bediente sich dagegen des Seidelbast (*Bois de garou*, *Daphne mezereum*). Seine

Schwägerin, die Witwe des am 4. October 1780 verstorbenen Grafen Ludwig, Maria Anna, geborne Fürstin zu Schwarzenberg, klagte am 25. Mai über grosse Magerkeit, bezog in den ersten Tagen des Juli ihr Haus zu Penzing, ward am 27. dieses Monats von ihrer letzten Krankheit befallen, starb zu Penzing am 8. August im 60. Jahre ihres Alters und ward zu Karlstätten am 12. August begraben. Sie war eine verständige und allgemein geschätzte Dame. Eine liebenswürdige Freundin des Grafen, seine Cousine Louise, Frau von Diede zum Fürstenstein, geborne Gräfin von Callenberg, starb zu Bassano am 29. August 1803 in dem Alter von 51 Jahren 6 Tagen. Im October 1803 versendete der Graf nach Triest durch den dortigen Gubernial-Sekretär Raab sechs Folianten seiner vor etlichen 20 Jahren als Gouverneur von Triest verfertigten Arbeiten. Der General-Superintendent Herder zu Weimar, einer unter den schätzbarsten deutschen Schriftstellern, starb zu Weimar am 18. December 1803 im 60. Jahre seines Alters, nachdem ihn kurz zuvor Graf Friedrich August von Zinzendorf zu Dresden hatte kennen gelernt. Zu Wien und in den Provinzen fielen in dem nämlichen Jahre verschiedene merkwürdige Todesfälle vor: Freiherr van Swieten starb am 29. März im 70. Jahre; Graf Philipp von Hoyos am 31. März; Graf Karoly am 4. April, 35 Jahre alt; der alte Freiherr von Brukenenthal, ehemaliger Gouverneur in Siebenbürgen, starb zu Hermannstadt am 8. April im 86. Jahre; Graf Buquoy zu Prag den 12. April im 62. Jahre; Kardinal Migazzi, Erzbischof zu Wien, den 14. April, 87 Jahre alt; der Staatsminister Freiherr von Reischach am 20. April im 75. Jahre; Gräfin von Browne, geborne Freiin von Vittinghoff-Schell, den 13. Mai im 34. Jahre; Graf Auersperg, ein Onkel des Fürsten Schwarzenberg, durch seine vor zwei Jahren verstorbene Gemalin, tödtet sich mittelst zweier Pistolenschüsse am 9. Juni aus selbst veranlasstem Kummer. Den 29. Juli stirbt zu Penzing die Gräfin von Wrba, geborne Gräfin von Kaunitz, im 41. Jahre. Senac de Meilhan, Exintendant von Valenciennes, stirbt am 16. August, 68 Jahre alt.

Der Hoch- und Deutschmeister Erzherzog Karl bestimmte auf den 3. Februar 1803 den Ritterschlag seines Veters, des in die Ballei Franken aufgenommenen Erzherzogs Maximilian von

Oesterreich, dritten Sohnes des ehemaligen General-Gouverneurs der österreichischen Lombardei, Erzherzogs Ferdinand. Krankheits halber übertrugen Se. kaiserl. Hoheit am 23. Februar diese Feierlichkeit dem Landkomtur der Ballei Oesterreich, Grafen von Zinzendorf, welcher auch die Ehre hatte, den Ritterschlag am 7. März zu verrichten. Den 21. Mai langte Freiherr von Ulrich von seiner Gesandtschaft bei der Reichsdeputation zu Regensburg wieder in Wien an. Nach dem am 23. Mai zu Alts-
hausen erfolgten Todesfalle des Landkomturs der Balleien Elsass und Hessen, Freiherrn von Reutner, ernannte der Hoch- und Deutschmeister auf Veranlassung des Grafen von Zinzendorf den Landkomtur der Ballei Lothringen, Freiherrn von Zweyer zu seinem Statthalter zu Mergentheim und verlieh dem Landkommur von Altenbiesen, Freiherrn von Reischach den Ministergehalt von 2500 fl., welchen Freiherr von Forstmeister bisher genossen hatte. Freiherr von Spiegel von dem Husarenregimente Liechtenstein und Graf Alois von Harrach, Oberstlieutenant des Dragonerregiments O'Reilly, Beide Novizen, Jener der Ballei Sachsen, Dieser der Ballei Oesterreich, traten ihr Noviziat unter dem Grafen von Zinzendorf an, Ersterer am 19. Juni, Letzterer am 1. October 1803. Den 10. October nahm das Grosskapitel, wo sich die sämmtlichen Grosskapitulare auf die am 10. August erfolgte Einladung des Hoch- und Deutschmeisters zur Erwählung eines Coadjutors eingefunden hatten, seinen Anfang. In der Sitzung vom 18. ward der Erzherzog Anton Victor zum Coadjutor seines Bruders des Hoch- und Deutschmeisters Erzherzog Karl kaiserl. Hoheit erwählt und empfing am 26. den Ritterschlag in der ehemaligen Jesuiten-, jetzt der Kriegskanzlei-Kirche auf dem Hof. Am 14., 15. und 24. October wurden bei dem Grafen von Zinzendorf die Berathschlagungen der sämmtlichen Balleien über das künftige Schicksal der drei fast erloschenen Balleien Koblenz, Altenbiesen und Lothringen gehalten. Am 5. und 7. November präsidirte der Graf von Zinzendorf als hoch- und deutschmeisterischer Commissarius dem Provinzialkapitel der Ballei Franken, in welchem des Erzherzogs Maximilian königl. Hoheit zum Coadjutor des Landkomturs ernannt wurden. Der nämliche Erzherzog Maximilian legte im April und December 1803 zwei verschiedene

Eide in Gegenwart des Grafen von Zinzendorf in die Hände des Hoch- und Deutschmeisters ab, den ersten wegen der im Jahre 1789 vollzogenen Inkorporation der Ballei Franken in das Hochmeisterthum, den zweiten als Coadjutor der Ballei Franken. In dem Provinzialkapitel der Ballei Sachsen, welches in dem deutschen Hause zu Wien, jedoch ohne die Gegenwart des Landkomturs im December versammelt worden, wurde durch Einmüthigkeit der Stimmen der Komtur von Burow und Administrator der Ballei, Freiherr von Münchhausen, zum Statthalter der erledigten Ballei Sachsen dem Hoch- und Deutschmeister vorgeschlagen und von demselben auch in dieser Eigenschaft bestätigt.

Mit dem Schlusse des Jahres 1803 bricht die Selbstbiographie des Grafen Karl von Zinzendorf ab. Obwohl die vorhandenen Tagebücher desselben, welche gegenwärtig im k. k. Haus-, Hof- und Staats-Archive aufbewahrt werden, bis zu seinem Todestage, 5. Januar 1813, reichen, so glaubte der Herausgeber doch nicht aus selben die Autobiographie fortsetzen und abschliessen zu sollen. Denn erstens enthalten diese überaus klein und schwer leserlich geschriebenen Tagebücher unter einer Masse von ganz unerheblichen Aufzeichnungen nur hie und da sparsam verstreut bemerkenswerthe Notizen, die zumeist schon bekannt sind, und zweitens besteht ja das Hauptinteresse dieser Biographien in dem, dass sie von den beiden Grafen selbst verfasst und niedergeschrieben wurden, welchen Hauptgewichtes eine jede auch noch so sorgfältige und genau auf die Intentionen des Autobiographen eingehende Fortsetzung durch einen Andern unbedingt entbehren müsste.

Doch dürfte schon die vorstehende, unvollendete Autobiographie genügen, um die hervorragenden Eigenschaften dieses trefflichen Mannes: Gemeinnützigkeit, Wohlwollen, Stetigkeit, Edelmuth, Uneigennützigkeit, anhaltendes Bestreben, sein Leben und Kräfte zu edlen Zwecken zu verwenden, kennen und schätzen zu lernen. In ihm bewährte sich die Erfahrung, welche uns die Geschichte lehrt, dass häufig im letzten Sprossen eines alten Hauses die hervorragenden Tugenden seines Geschlechtes sich vereinigen, um, wie die Flamme, vor ihrem

Erlöschen, noch einmal hell emporzulodern, so dass auch auf ihn jene Worte des Grafen Nikolaus Ludwig von Zinzendorf, die er in einem Gedichte auf seinen Bruder Friedrich Christian selbstem zurief: „Ich war ein Zinzendorf, die sind nicht lebenswerth, wenn sie ihr Leben nicht zu rechten Dingen nützen“, trefflich passen. Denn wer die Geschichte seines Lebens liest und die Werke sieht, die er vollbracht, wird bekennen, dass er grosse Thätigkeit bewiesen und für einen einzelnen Mann viel geleistet habe.

Ein Lob, welches sich Graf Karl von Zinzendorf, wie seine eigenhändigen Aufzeichnungen wiederholt besagen, als die schönste Nachrede stets erwünschte, und das er wohl reichlich verdient hat! Sein Wahlspruch war: „Fari quae sentiat.“

Er starb auf der deutschen Ordens-Landkommende zu Wien am Morgen des 5. Januar 1813, seines 75. Geburtstages, plötzlich an einem Stickfluss. Seine irdische Hülle wurde in der Familiengruft zu Karlstetten in Niederösterreich an der Seite seines vorangegangenen Bruders und seiner Voreltern beigesetzt. Seine von ihm selbst verfasste Grabschrift, welche auf einer schwarzen Marmortafel in der Kirche dortselbst angebracht ist, lautet:

Lucae 19. v. 10.

In der heiligen Stille des Grabes
ruhet hierneben die sterbliche Hülle

Johann Karl Christian Heinrich's

des h. R. R. Grafen und Herrn v. Zinzendorf u. Pottendorf

Obrist Erbland Jägermeisters in Österreich unter der Enns

Herrn der Herrschaften Karlstätten, Toppl und Wasserburg

Lehnträger des gräflich Zinzendorfschen Lehnhofs in N. Österreich

des letzten aus einem uralten

Niederösterreich. Herrn-Standes Geschlechte,

welches in dem Viertel O. W. Wald

seit dem zwölften Jahrhundert geblühet.

Er war ein Sohn zweyter Ehe

Friedr. Christians, Gr. u. H. v. Zinzend. u. Pottend.

von Christianen, Sophien, geb. Gräfinn v. Callenberg,

geboren zu Dresden den 5. Jänner 1739

starb zu Wien den 5. Jänner 1813
trat in den hohen deutschen Ritter-Orden 1765,
ward zu Mergentheim eingekleidet 1770,
Land Kommenthur der Ballei Österreich 1801.
Seine Wallfahrt war thätig und arbeitsam.
Ganz Europa, Konstantinopel ausgenommen,
durchreiste er zu Land und zur See,
diente vier aufeinander gefolgt
Beherrschern der Österreich. Monarchie,
Marien Theresien, Joseph dem II., Leopold dem II.,
Franz dem Ersten
als k. k. Kämmerer, Hofrath und wirk. geh. Rath,
als Gouverneur zu Triest,
als Hof-Rechen-Kammer-Präsident,
als Staats- und Konferenz-Minister in innländ. Geschäften,
durch eine Zeit als dirigirender St. u. K. Min.
auch als Niederösterreich. Land-Marschall,
und als Präsident des Josephin. Steuer Peräquat. Versuchs.
Sein stetes Bestreben war, Liebe und Achtung zu verdienen.
Die 16 Ahnen sind folgende:
Väterliche; Zinzendorf, Zelcking, Dietrichstein, Khevenhüller,
Teufel, Concini, Volkhra, Zinzendorf.
Mütterliche; Callenberg, Bodenhausen, Dhona, Schulenburg,
Friesen, Einsiedel, Lützelburg, Streif v. Lauenstein.
